Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger
für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 10 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316) Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2891) Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Dienstag, 14. Januar 1930 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33708, Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 39. Jahrg.

Baldiges Ende im Haag

Das Internationale Schiedsgericht

Für beide Teile annehmbar

:: **Paris**, 13. Januar. (Eigener Funkspruch.) In seinem Bericht über die Besprechungen Tardieus mit den deutschen Ministern betont Sauerwein, daß Dr. Gauß und ein französischer Jurist noch heute vormittag aus den verschiedenen vorgeschlagenen Texten eine für beide Teile annehmbare Fassung machen würden. Die Frage, den Völkerbund darüber entscheiden zu lassen, ob der Youngplan endgültig zusammengebrochen sei, sei fallen gelassen woredn. Man habe sich darauf geeinigt, daß das Internationale Schiedsgericht im Haag dafür genüge. Sauerwein glaubt außerdem schon jetzt die zwei Hauptpunkte der endgültigen Fassung wiedergeben zu können, die heute sicherlich von beiden Parteien angenommen werden.

Im Punkt 1 wird es heißen:

„Der Youngplan, der auf die Kommerzialisierung und Mobilisierung der deutschen Schulden hinauszielt, kann sich nicht auf andere Sanktionen stützen, als solche, die auf den Kredit Deutschlands abgesehen sind."

Punkt 2 lautet:

„Im Falle, daß dieser Plan auf deutsche Veranlassung aufhört Anwendung zu finden, treten die Gläubigerstaaten wieder in volle Handlungsfreiheit ein, d. h. gemäß dem Völkerrecht und den abgeschlossenen Verträgen."

Das Blatt glaubt nicht, daß Dr. Schacht die Beteiligung der Deutschen Reichsbank von der Annahme gewisser Bedingungen abhängig machen werde, da sonst deutsche Großbanken in die Bresche treten würden.

Die Vertreter hätten im übrigen keine Zeit zu verlieren, wenn sie bis Ende dieser Woche sämtliche noch offen stehenden Fragen lösen wollten.

Bessere Atmosphäre

:: **London**, 13. Januar. (Eig. Funkspruch.) In den englischen Pressemeldungen aus dem Haag wird die Wiederherstellung einer besseren Atmosphäre nach der Spannung am Sonnabend sowie die Lösung verschiedener Einzelfragen besonders betont.

Die Sanktionsfrage nur Druckmittel

:: **Haag**, 13. Januar. Am Sonntag haben zwei Unterredungen zwischen Tardieu und Dr. Curtius unter Hinzuziehung der Juristen der beiden Abordnungen stattgefunden, die hauptsächlich der Sanktionsfrage galten. In dieser Frage ist man bisher immer noch nicht vom Fleck gekommen. Die Verhandlungen drehen sich nunmehr seit drei Tagen nur um die gleiche Frage. Frankreich verlangt die Annahme einer Bestimmung in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen, nach der Deutschland im Falle einer Lossagung vom Youngplan Sanktionsmaßnahmen auferlegt werden, die Frankreich aber nicht als kriegerische Maßnahmen ansehen wolle. Deutschland soll somit tatsächlich die Besetzung deutschen Gebiets im Falle der Lossagung vom Youngplan als eine friedliche Maßnahme erklären. Die deutsche Abordnung hat dieses Verlangen von vornherein und auch jetzt wieder in den fortgesetzten mündlichen Verhandlungen als völlig untragbar abgelehnt. Es verstärkt sich in unterrichteten Konferenzkreisen der Eindruck, daß die Sanktionsfrage auf französischer Seite als ein Druckmittel zur Mobilisierung der deutschen Zahlung nach dem Youngplan angewandt wird. Tardieu soll in den Verhandlungen von der deutschen Abordnung sofortige Mobilisierung der ersten Tranche der Youngzahlungen in Höhe von 100 bis 200 Millionen Dollar verlangt haben, von denen ein Teil in Frankreich, der Rest auf dem internationalen Kapitalmarkt untergebracht werden soll. Ferner soll sich Deutschland verpflichten, bis zum 1. Oktober 1930 auf dem internationalen Markt keine Anleihen aufzunehmen, um nicht die Unterbringung der ersten Tranche der deutschen Zahlungen zu beeinflussen. Auf deutscher Seite scheint man jedoch die Auffassung zu vertreten, daß über diese außerordentlich bedeutungsvolle Frage zunächst eine Stellungnahme des Ausschusses für die BIZ. herbeigeführt werden muß. Die Frage der Mobilisierung der ersten Tranche der deutschen Zahlungen dringt immer stärker in den Vordergrund der Verhandlungen.

Die Lösung der Sanktionsfrage

w. **Paris**, 13. Januar. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" im Haag berichtet über den Plan, die Sanktionsfrage durch den Austausch von Erklärungen zwischen Deutschland und den Gläubigerländern zu lösen und bemerkt dazu, all das sei ziemlich vage gehalten. Aber wie könne man unter den gegenwärtigen Umständen und bei dem Verlauf der Verhandlungen volle Genugtuung erhalten? Uebrigens müßten, abgesehen von dem deutschen Widerstreben, noch andere ernste Hindernisse überwunden werden. Es werde z. B. gar nicht leicht sein, das Statut des Internationalen Gerichtshofs im Haag der neuen Rolle anzupassen, die ihm übertragen wolle und vor allem die Zustimmung Amerikas zu dieser Änderung erlangen.

Ostreparationen kein Hindernis

:: **Haag**, 13. Januar. Zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß in den Konferenzverhandlungen eine merkliche Entspannung eingetreten ist. Die optimistische Stimmung überwiegt neuerdings, und gute Kenner sagen mit Bestimmtheit ein baldiges positives Ende der Arbeiten voraus. Der Youngplan dürfte also erledigt werden, und wenn die Ostreparationen noch vertagt werden sollten. Keinesfalls will man die Nichterledigung der Ostreparationen zu einem Hindernis für die Verabschiedung des Youngplanes werden lassen. Ueber fünf Punkte ist bereits eine vollkommene Einigung getroffen worden, nur noch drei Punkte sind strittig.

Curtius fährt nicht nach Genf

W. **Haag**, 13. Januar. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat endgültig darauf verzichtet, persönlich nach Genf zu gehen, da in der Sanktionsfrage ein Fortschritt nicht erzielt werden konnte. Auch in den verschiedenen materiellen Fragen kam es nicht zu einer Verständigung; im Gegenteil hat sich der Kampf der Meinungen zugespitzt.

Anstelle Curtius' ist Staatssekretär von Schubert nach Genf gereist.

Angst vor dem Schachtgespenst

Des Kampfes müde

Ein Ultimatum?

t. **Paris**, 13. Januar. Die Liberté berichtet aus dem Haag, daß die Gläubigerländer zur Beschleunigung der Arbeiten den deutschen Unterhändlern ein Schlußprotokoll mit allen seit Beginn der Haager Verhandlungen erreichten Zielen unterbreiten würden. In einer Begleitnote sollen die Deutschen aufgefordert werden, das Protokoll zu unterzeichnen. Verweigern sie die Unterschrift, so werde man ganz einfach zum Dawesplan zurückkehren. Die Deutschen würden 24 Stunden Bedenkzeit erhalten. Die Frist ihrer endgültigen Antwort werde auf Mittwoch festgesetzt. Das Blatt hält es für möglich, daß die deutschen Unterhändler vorübergehend nach Berlin zurückkehren würden und daß dort ein außerordentlicher Ministerrat einberufen werde.

An anderer Stelle erklärt der Chefredakteur der Liberté, Deutschland bereite nicht die Liquidation des Krieges vor, sondern die Liquidation des Youngplans, bevor dieser überhaupt in Kraft getreten sei. Die scharfe Antwort Snowdens, die Alliierten seien bereit, die Fortsetzung des Dawesplanes der Inkraftsetzung des Youngplanes vorzuziehen, könne man auf französischer Seite lediglich ergänzen durch die Worte, die Franzosen würden in Mainz bleiben.

Der „Temps" hält es für möglich, daß die Taktik der deutschen Vertreter nur darauf ausgehe, die Entscheidung solange aufzuhalten, bis Reichsbankpräsident Schacht nach dem Haag komme, um sich dann mit ihm in die moralische Verantwortung für die zu treffenden Beschlüsse zu teilen. Die Gläubiger könnten sich auf dieses Spiel nicht einlassen. Der hartnäckige deutsche Widerstand bei technischen Fragen zweiten Ranges entspringe einem offensichtlichen Mangel an gutem Willen. Die Art und Weise der deutschen Unterhändler, mit Daten, Ziffern und Worten herumzuspringen, sei nicht einer Verhandlungsführung würdig, die zur Liquidierung des Krieges führen solle.

Man begreife nicht, daß Männer wie Curtius, Moldenhauer und Wirth, die den Willen hätten, das Werk Stresemanns zu vollenden, derartige Verhandlungsmittel anwenden. Die von den Deutschen am Sonnabend in wenigen Stunden ausgearbeitete Note sei zwar etwas versöhnlicher aber in der Gesamtheit doch unannehmbar. Das ganze Uebel komme daher, daß niemals eine deutsche Regierung es gewagt habe, dem deutschen Volk die ganze Wahrheit zu sagen. Die deutschen Unterhändler würden nun bald ohne Umschweife erklären müssen, ob sie das Schlußprotokoll, über das sich alle Alliierten einig seien, annehmen oder die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Dawesplanes übernehmen wollen. Der Youngplan sei für Frankreich nur dann annehmbar, wenn er ihm die Möglichkeit biete, einen wesentlichen Anteil der französischen Forderungen zu realisieren.

Wirth noch unzugänglicher

:: **Paris**, 13. Januar. (Eig. Funkspruch.) Die großen Schwierigkeiten, die dem Abschluß der Haager Verhandlungen noch entgegenstehen, kommen auch der französischen Presse nach und nach zum Bewußtsein. Wendet man sich deutscherseits gegen die Veränderungen, die seit dem Zusammentritt der Sachverständigen in Paris und der ersten Haager Konferenz am Youngplan angebracht wurden und die für Deutschland untragbare Lasten bedeuten, so schreibt man hier die Schwierigkeiten der Uneinigkeit zu, die zwischen den Sachverständigen bei der Beratungen in Paris herrschte. Man habe damals, so schreibt Pertinax im „Echo de Paris", den Bitten Owen Youngs nachgegeben und nicht gewagt, den Abbruch der Besprechungen heraufzubeschwören. In der Frage des Moratoriums glaubt Pertinax, daß die Alliierten nunmehr, des Kampfes müde, sich dazu bereit erklären werden, ins Schlußprotokoll einfach die Klausel des juristischen Berichts aufzunehmen, in der vom Moratorium die Rede sei. Man werde sich wohl darauf beschränken, alle Schwierigkeiten, die aus der Auslegung dieses Teiles des Plans entstehen könnten, einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Der Ankunft Dr. Schachts sieht man mit größtem Interesse entgegen, befürchtet aber, daß er die Mitarbeit der Reichsbank an der BIZ. von einer für Deutschland günstigen Regelung der noch offenstehenden Punkte abhängig machen könnte. In der Sanktionsfrage habe Deutschland bisher nur einen Punkt anerkannt, nämlich im Fall eines deutschen Verstoßes das Haager Schiedsgericht darüber entscheiden zu lassen, ob die Nichterfüllung auf bösen Willen oder Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zurückzuführen sei. Am Sonntag habe der Präsident verlangt, daß die Frage der Sanktionen nicht in einem Annex, sondern im Schlußprotokoll selbst behandelt werde. Auf alle Fälle sei die Stimmung in der französischen Delegation am Sonntag abend nicht optimistisch gewesen.

Der „Petit Parisien" glaubt, daß die Frage der Sanktionen schon am Montag einer endgültigen Reglung entgegengehe. Die Besprechungen Tardieus mit Dr. Wirth, Dr. Curtius und Dr. Gauß hätten dazu geführt, daß letztere einen von den Alliierten vorbereiteten Text angenommen haben, allerdings unter der Voraussetzung, daß dieser auch von den anderen deutschen Vertretern angenommen werde. Dieser Text wahre sowohl die Interessen der Alliierten in Bezug auf ihre Verhandlungsfreiheit im Falle der mutwilligen Nichterfüllung durch Deutschland als auch den Standpunkt Deutschlands, das sich jeder Andeutung einer etwaigen Wiederbesetzung im Schlußprotokoll widersetze.

Sauerwein ist der Auffassung, daß die Frage der Sanktionen ohne Anwesenheit Dr. Wirths als Minister für die besetzten Gebiete leichter zu regeln gewesen wäre, denn er zeige sich den alliierten Vorschlägen noch unzugänglicher als Dr. Curtius und die übrigen Mitglieder der deutschen Delegation. Es handle sich weniger um das Prinzip als um die Formulierung im Schlußprotokoll. Ein hoher französischer Beamter des Auswärtigen Amts soll bereits 22 verschiedene Wortlaute ausgearbeitet haben, ohne daß auch nur einer die Annahme der deutschen Delegation gefunden habe.

Deutschland hat Ruhe

Das Drängen der Alliierten im Haag nach schnellem Abschluß

:: Haag, 13. Januar. Die Besprechung der sechs einladenden Mächte am Sonnabend war nur von kurzer Dauer. Eine Einigung konnte noch nicht erreicht werden. Die Vertreter der alliierten Gläubigermächte, vor allem Cheron und Snowden, gaben in der Sitzung offen ihrem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen einen sehr langsamen Fortgang nehmen. Beide Minister beschwerten sich über die angebliche Verzögerungstaktik der deutschen Abordnung mit dem Hinweis, man wisse, worauf diese Taktik hinauswolle.

Außenminister Dr. Curtius legte noch einmal den deutschen grundsätzlichen Standpunkt in den großen Streitfragen dar. Von einer Verzögerungstaktik auf deutscher Seite könne überhaupt keine Rede sein. Auf der Konferenz habe Deutschland die Aufgabe, den Young-Plan zu verteidigen, müsse jedoch die fortgesetzten neuen Forderungen der Gegenseite ablehnen.

Die Aussprache, welche teilweise recht bewegt gewesen sein soll, ergab lediglich eine Aufforderung an die deutsche Abordnung, nunmehr schriftlich ihren Standpunkt in den Hauptfragen, Zahlungstermin der Raten, Ausschluß der Zahlungen nach einem Moratorium, Aktivierung der indirekten Pfänder, bekanntzugeben. Es besteht allgemein der Eindruck, daß auch in den reparationspolitischen Fragen eine gewisse Zuspitzung der Lage festzustellen ist. Das fortgesetzte Drängen der Alliierten, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen, wird auf deutscher Seite mit Ruhe aufgenommen, und man weist darauf hin, daß für die großen der zur Verhandlung stehenden Fragen selbstverständlich Zeit bleiben müsse und daß die deutsche Abordnung durchaus über genügend Muße verfüge, um die gesamten Fragen in Ruhe und mit aller Gründlichkeit durchzuberaten.

Die Auffassungen stehen von neuem außerordentlich schroff einander gegenüber.

Tagesschau

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist im Haag eingetroffen.

*

In Haager Konferenzkreisen wird die Auffassung vertreten, daß in der für heute nachmittag einberufenen neuen Sitzung der Gläubigermächte mit Deutschland möglicherweise eine endgültige Klärung der noch offenen Streitfragen erzielt werden kann.

*

Auf deutscher Seite im Haag wird der Standpunkt vertreten, daß die gegnerischen Forderungen in der Pfänderfrage zurückgezogen werden, wenn eine Einigung in der Frage der Zahlungstermine erfolgt.

*

In Genf hat zwischen v. Schubert und Zaleski die erste Besprechung über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen stattgefunden.

*

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist für Montag vormittag einberufen worden. Man rechnet mit einer Ermäßigung des Reichsbankdiskonts.

*

Bei einer Grubenexplosion in Frankreich sind sechs Bergarbeiter ums Leben gekommen und zwölf wurden schwer verletzt

Für Oesterreich günstig

:: **Wien**, 13. Januar. (Eig. Funkspruch.) Bundeskanzler Schober teilte der Presse mit, daß die Lage im Haag für Oesterreich günstig sei. Der Beginn dieser Woche werde für Oesterreich die Entscheidung bringen. Wenn die Hauptverhandlungen im gleichen Geist, wie die entscheidenden Vorbesprechungen verlaufen würden, so würde er wohl ein positives und erfreuliches Ergebnis nach Hause bringen. Ueber die Einzelheiten der Verhandlungen jetzt schon zu sprechen, halte er aus diplomatischen Gründen nicht für angezeigt. Im übrigen würden Einzelheiten auch kein richtiges Bild der Lage geben. Die Rückkehr nach Wien dürfte kaum vor Ende der Woche erfolgen.

Die Flottenkonferenz

Stimson und Tardieu

:: **London**, 13. Januar. (Eigener Funkspruch.) Reuter berichtet aus Washington, daß Staatssekretär Stimson vor seiner Abreise an Bord des Dampfers „George Washington" endgültige Vereinbarungen für eine private Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten am Sonnabend, dem Tage nach seiner Ankunft in England, getroffen habe. In Washington werde amtlich darauf hingewiesen, daß Stimson kurz vor seiner Abreise diese Vereinbarung getroffen habe und diese Tatsache einer der Gründe hierfür gewesen sei, weshalb die Reise des „George Washington" beschleunigt wurde. Stimson sei bemüht, der Vorbereitung für diese Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten möglichst viel Zeit zu widmen. Eine Zusammenkunft mit dem italienischen Hauptdelegierten, Außenminister Grandi, wird für Sonntag vorgesehen.

300 Kilometer Stundengeschwindigkeit

:: Paris, 13. Januar. (Eig. Funkspruch). Dem französischen Flieger Detroyst gelang es, Sonntag die Strecke Paris—Brüssel in 55 Minuten zurückzulegen, was einer Stundengeschwindigkeit von 300 Klm. gleichkommt. Detroyst war um 11,13 Uhr von Le Bourget abgeflogen und landete 12,08 Uhr in Brüssel.

Der Tschertwonzen-Prozeß

Sadathieraschwili aus der Haft entlassen

t. **Berlin**, 13. Januar. Am Sonnabend mittag ist der im Tscherwonzen-Prozeß angeklagte Georgier Basilius Sadathieraschwili aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Es war dem in Berlin lebenden Georgier bisher nicht möglich gewesen, den vom Gericht geforderten Kautionsbetrag von 1000 Mark aufzubringen. Schließlich hat sich der mitangeklagte Kaufmann Weber aus Nürnberg bereit gefunden, die Kautionssumme zu erlegen, während der Verteidiger, Rechtsanwalt Beer, die Bürgschaft für weitere 1000 Mark übernahm. Sadathieraschwili wurde darauf nach einer Haft von 27 Monaten auf freien Fuß gesetzt. Das Ministerium des Innern und die Berliner Polizei hatten dem Verteidiger zugesichert, daß eine neue Verhaftung mindestens während des Prozesses nicht erfolgen werde.

Die Anschläge auf Eisenbahnstrecken

Schwellen auf dem Bahnkörper

t. **Kiel**, 12. Januar. Auf dem Bahnkörper der Strecke Altona—Kiel wurde an drei Stellen versucht, Personen- und Güterzüge zum Entgleisen zu bringen. Die Tatorte liegen in dem Bezirk Kiel. Von der Bahnüberwachungsabteilung sind sofort die notwendigen Nachforschungen eingeleitet worden. Ebenso ist die Kriminalpolizei verständigt worden. Auf die Ergreifung der Täter ist eine höhere Belohnung ausgesetzt worden. Nach dem amtlichen Bericht der Reichsbahndirektion Altona handelt es sich insgesamt um vier Einzelanschläge. Neben dem Regierungspräsidenten hat auch die Reichsbahndirektion eine Belohnung von 1000 RM. für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Tariferhöhungen

Neue Erhöhung der Berliner Tarife?

:: Berlin, 12. Januar. Berlin steht anscheinend vor einer neuen Erhöhung der städtischen Tarife. Dem Magistrat ist es bisher nicht gelungen, das Defizit von 70 Millionen Mark zu decken. Da erhöhte Zuschläge zur Gewerbesteuer von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt werden und vom Reich und vom Staat keine Hilfe zu erwarten ist, und da ferner nach den bestehenden Vorschriften der Aufsichtsbehörde die Ausgaben nur aus vorhandenen Etatsmitteln genommen werden sollen, so scheint nichts anderes übrig zu bleiben, als wieder die städtischen Tarife zu erhöhen. Der Magistrat hat erst 11 Millionen zur Deckung des Defizits zusammengebracht.

Tarif-Erhöhung der Reichsbahn

Berlin, 13. Januar. Nach der Beendigung der Haager Konferenz soll eine Neuaufrollung der gesamten Reichsbahntarifangelegenheit erfolgen. Man nimmt an, daß der Antrag auf eine allgemeine Tariferhöhung durchgehen wird. (Das fehlte uns noch bei der allgemeinen Wirtschaftsmisere.)

Für 7 Millionen Mark Getreide verbrannt

t. London, 13. Januar. Im Hafenviertel von Leith brach in einem Getreidespeicher ein großes Feuer aus, durch das das gesamte Gebäude mit Getreide vernichtet wurde. Der Gesamtschaden beträgt 7 Millionen Reichsmark.

Aus dem Kirchenleben

Der Papst über Jugenderziehung

:: **Rom**, 13. Januar. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht eine 15 Spalten lange Enzyklika des Papstes über die christliche Jugenderziehung. Der Papst stellt in der Enzyklika fest, daß die Erziehung eine soziale, nicht eine individuelle Angelegenheit ist. Der Mensch werde im Schoße dreier Gesellschaften geboren: Der Familie, der bürgerlichen Gesellschaft und der Kirche. Letztere sei, da sie alle Mittel zum Seelenheile besitze, den beiden anderen übergeordnet. Die Kirche habe das volle Recht auf den Unterricht, auf Wissenschaft und physische Erziehung. Der Staat habe jedoch zum Zweck seiner Verteidigung u. a. sich die Errichtung von Ausbildungsmannschaften vorbehalten, ohne aber dabei die Rechte der Kirche und Familie zu schmälern.

*

Evangelische Kirche und Konkordat

Der Kirchenvertrag vor dem Abschluß

t. **Berlin**, 13. Januar. Die Besprechungen über den Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen sind soweit gediehen, daß über die meisten Punkte eine Einigung erreicht wurde. Ueber die sogenannte politische Klausel innerhalb des neuen Kirchenvertrages konnte keine Verständigung erzielt werden. Es handelt sich dabei um die Mitwirkung des Staates bei Besetzung leitender Positionen in der Verwaltung der evangelischen Kirchen. Streitfragen waren, ob der Staat nur mitbestimmen solle bei der Ernennung des Präsidenten des Kirchenrats, oder auch bei der seines Stellvertreters, ferner bei der Ernennung der Generalsuperintendenten und bei einem Teil der Superintenden etwa für die dichteren Bezirke und schließlich bei der Ernennung des Präsidenten des Kirchensenats.

Vor allem spielte aber eine wesentliche Rolle die Frage der Erhöhung der Dotationen für die evangelischen Kirchen. Diese Dotationen stellen die finanzielle Staatsbeihilfe für die Kirchen außerhalb des staatlichen Zuschüsse für die Pfarrerbesoldung dar. Bisher erhielt die evangelische Kirche an solchen Dotationen einen Betrag von etwas über zwei Millionen. Gegenüber ihren höheren Forderungen hatte der preußische Finanzminister zunächst nur geglaubt, eine Erhöhung um eine Million zugestehen zu können. Nach dem jetzigen Stande der Verhandlungen ist das staatliche Angebot gewissermaßen das letzte Wort des Finanzministers in dieser Frage dahingehend, den evangelischen Kirchen eine Erhöhung um etwa zwei auf etwas über vier Millionen zuzugestehen.

Evangelischer Kirchensenat

w. **Berlin**, 13. Januar. Der Kirchensenat der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hatte die Tagung der Generalsynode vorzubereiten die am 22. Februar zusammentritt. Er beriet u. a. den Entwurf eines Gesetzes, durch das der Kirche neue Möglichkeiten zur Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben eröffnet werden.

Ueber den Stand der Kirchenvertragsfrage wurde eingehend berichtet. In der anschließenden Erörterung wurde erneut festgestellt, daß die evangelische Kirche bei den Verhandlungen auf die Wahrung der grundsätzlichen Parität entscheidendes Gewicht legen müsse, nicht bloß in finanzieller Hinsicht, sondern ebenso inbezug auf die sonstigen bekannten von der Generalsynode erhobenen Forderungen.

Bange Heimfahrt nach frohem Feste

Die Heimkehr des belgischen Königspaares aus Rom

Strengste Bewachung des Hofzuges

◯ **Mailand**, 13. Januar. Der Hofzug mit der belgischen Königsfamilie hat am Sonnabend nachmittag 3 Uhr ohne Zwischenfall die Schweizer Grenze erreicht. Die Rückfahrt des königlichen Hofzuges durch Italien erfolgte unter ganz außerordentlichen militärischen Sicherheitsmaßnahmen. Längs der ganzen Strecke von Rom bis an die Grenze wurden alle Bahnhöfe, Tunnels und Bahnübergänge von Truppen und Milizsoldaten streng bewacht. Eine Stunde vor der Durchfahrt des Hofzuges wurde auf den betreffenden Linien jeder Verkehr eingestellt, so daß große Zugverspätungen eingetreten sind. Unter anderem wurde auch der St. Gotthard-Schnellzug nach Genua zwischen Chiasso und Mailand auf einem kleinen Bahnhofe eine Stunde lang zurückgehalten, bis der Hofzug die Strecke passiert hatte.

Zugentgleisung durch Kesselexplosion

t. **Trier**, 13. Januar. Am Sonnabend abend ereignete sich in der Nähe von Reinsfeld ein Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Trier teilt hierzu folgendes mit: „Am Sonnabend abend gegen 18,30 Uhr entgleisten kurz vor Bahnhof Reinsfeld infolge Kesselexplosion die Lokomotive und der Postwagen des Personenzuges Trier—Türkismühle. Reisende sind nicht verletzt. Der Lokomotivheizer wurde leichte verletzt. Die Frau eines Bahnwärters wurde beim Heraustreten aus dem Bahnwärterhaus von einem fortgeschleuderten Leitungsmast getroffen und schwer verletzt. Durch die Gewalt der Explosion wurden zahlreiche kleinere Beschädigungen an den Häusern des in der Nähe gelegenen Dorfes Reinsfeld verursacht. Die Lokomotive wurde erst im September 1929 der letzten Werkstättenuntersuchung unterzogen."

Ein Schnellzug überrennt ein Fuhrwerk

:: **Goslar**, 13. Januar. Auf der Station Julinshütte fuhr am Sonntag mittags der Aachen-Berliner Schnellzug an einem Uebergang, der wegen Schrankenreparatur nicht geschlossen war, in voller Fahrt auf einen schwerbeladenen Lastwagen, der völlig zertrümmert wurde. Der Kutscher konnte sich durch Abspringen rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die D-Zugmaschine wurde derart beschädigt, daß sie in Goslar ausgewechselt werden mußte.

Schneestürme in Amerika

Ueber 30 Todesopfer

t. London, 13. Januar. Die letzten großen Stürme dieses Winters haben in den Vereinigten Staaten nach Meldungen aus Chicago bisher über 30 Todesopfer gefordert. Die Zahl der durch alle möglichen Unglücksfälle verletzten Personen ist außerordentlich groß. In verschiedenen amerikanischen Staaten ist sehr bedeutender Schaden angerichtet worden. Mehr als zwei Drittel der Weststaaten sind von schweren Schneefällen heimgesucht.

Stürme an Englands Küste

:: **London**, 13. Januar. (Eig. Funkspruch.) An der englischen Küste toben wieder schwere Stürme. Der 4300 Tonnen große italienische Dampfer „Liana", der schon Notsignale ausgesandt hatte, konnte nach Deal eingeschleppt werden. Der Cunard-Dampfer „Antonia" aus New-York konnte wegen des hohen Seegangs Queenstown nicht anlaufen, sodaß die Passagiere für Irland in Liverpool gelandet werden mußten. Ein Rettungsboot aus Walmer, das einem in Not befindlichen Dampfer zu Hilfe eilen wollte, konnte bei dem hohen Seegang nicht zu Wasser gebracht werden, da die Sturzwellen das Boot sofort vollschlugen.

10 Personen durch Blitzschlag getötet

t. Paris, 13. Januar. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro wurden in Brasilien durch einen Blitzschlag 10 Personen getötet.

Der verschwundene van Dyck nicht echt

DD. **Brüssel**, 13. Januar. Bekanntlich ist zwischen Brüssel und London ein wertvolles Gemälde, ein Engelkonzert darstellend, verschwunden, das van Dyck zugeschrieben wird. Die belgische Polizei hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet, die zu dem überraschenden Ergebnis führte, daß das verschwundene Bild einem Gemälde gleicht, welches sich in der Akademie Saint Luc in Rom befindet. Die Sachverständigen neigen der Ansicht zu, daß das verschwundene Gemälde kein Werk van Dycks sei. Ueber die Vorgeschichte des Bildes wird jetzt bekannt, daß es vor dem Kriege für 4000 Franken verkauft worden sei und daß der gegenwärtige Besitzer es 1926 für 225 000 Franken erworben habe. Zu alledem ist das Gemälde in Rom als ein Werk van Dycks bekannt, während das verschwundene Bild bisher völlig unbekannt war. Das Gemälde ist übrigens auch einem deutschen Liebhaber in Berlin angeboten und bereits zur Ansicht übersandt worden; dieser hat aber den Ankauf zu einem Preis von 4 Millionen Franken abgelehnt und es dem Besitzer zurückgeschickt.

Explosion in einer Grube

6 Tote, 12 Verletzte

:: Paris, 13. Januar. In dem Gebiet der Gemeinde Saint Maime Dauphin in den Unteralpen ereignete sich in einer der drei Kohlengruben ein furchtbares Explosionsunglück. Es gelang nach langen Bemühungen 6 Tote und 12 Verletzte aus dem eingefallenen Schacht zu bergen.

Großfeuer unter der Erde

◯ **Kassel**, 10. Januar. In einem der bedeutendsten kurhessischen Bergwerke, in der Braunkohlenzeche „Roter Stollen" in Kassel, wütet seit der Neujahrsnacht ein gewaltiges Feuer. Der Brandherd befindet sich 60 Meter unter der Erde. Die Zimmerung ist bereits zusammengestürzt und hat die mit den Löscharbeiten betrauten Bergleute in ernste Gefahr gebracht. Das Feuer hat bisher allen Löschversuchen widerstanden.

Noch ein Unglück

:: **Duisburg-Hamborn**, 10. Januar. Donnerstag vormittag brach im unterirdischen Betrieb der Zechenanlage 4/8 der Bergbaugruppe Hamborn (Vereinigte Stahlwerke) in einem Flöz das Hangende herein und begrub zwei Bergleute unter sich. Beide sind als Leichen geborgen worden.

Zwei Personen ertrunken

:: **Haag**, 10. Januar. In dem Dorfe Sloten bei Amsterdam hat sich ein schweres Automobilunglück ereignet. Ein 37jähriger Landwirt, der mit seinem Vater und seiner Mutter aus der Stadt zurückkehrte, wollte mit einem Auto die Brücke bei Sloten überqueren, ohne zu bemerken, daß sie für den Schiffsverkehr geöffnet war. Das Auto zertrümmerte die Schranke und stürzte ins Wasser, wobei der Besitzer und seine Mutter ertranken, während der Vater gerettet werden konnte.

Gegen Versailles

Trauerkundgebung in Berlin

t. **Berlin**, 13. Januar. Die Landmannschaftlichen Verbände der Heimattreuen Ostmärker veranstalteten am Sonntag zum Gedenken an die vor 10 Jahren durch das Inkrafttreten des Versailler Diktats erfolgte Abtrennung weiter Gebiete vom deutschen Mutterlande eine Trauerkundgebung. Der große Saal des Wintergartens war bis auf den letzten Platz besetzt. Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden hatten Vertreter entsandt. Neben zahlreichen Parlamentariern sah man hohe Regierungsbeamte aus den östlichen Provinzen und eine Reihe von Bürgermeistern ostdeutscher Städte. Um das Rednerpult hatten sich eine große Anzahl von Abordnungen landmannschaftlicher Verbände und Studentischer Korporationen mit ihren Fahren aufgestellt, die zum Zeichen der Trauer für die dem deutschen Reich entrissenen Gebiete mit schwarzem Flor umhüllt waren. Der Vorsitzende des Landmannschaftlichen Ostausschusses und ehemalige Abstimmungskommissar in Westpreußen, Graf von Baudissin, hielt die Eröffnungsansprache. Der preußische Landtagsabgeordnete Riedel sprach über das Thema „Unsere Ostgrenzen". Die Reden wurden mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Die Kreistagswahlen in Pomerellen

:: **Thorn**, 13. Januar. Das endgültige Wahlergebnis der Kreistagswahlen in Pomerellen liegt nunmehr vor. Insgesamt wurden in 16 Kreisen 533 Kandidaten gewählt, und zwar auf dem Lande 432 und in den Städten 101. Es erhielten Mandate: Regierungspartei 130 (67), Nationaldemokraten 97 (106), Christliche Demokraten 8 (34), Nationale Arbeiterpartei 147 (126), Piasten 44 (112), Wyswolenie 1 (1), Polnische Sozialdemokraten 9 (22), Parteilose 63, Deutsche 34 (29). Die Zahlen in Klammern geben das Ergebnis der vorletzten Wahlen an.

Elbe-Donau-Oder-Kanal

:: **Prag**, 13. Januar. Bereits in absehbarer Zeit soll eines der größten Werke auf dem Gebiete der Wasserbauten in der Tschechoslowakei verwirklicht werden. Es ist dies der Bau der Kanalverbindung zwischen der Elbe, Oder und Donau auf tschechoslowakischem Gebiet. Der Gesamtkanal ist für 1000-Tonnen-Schiffe veranschlagt. Die Ueberwindung der Höhenunterschiede soll durch besondere Schleußenkammern mit 4 bis 10 Metern Wasserspiegelunterschied mit einer Breite von 12 Meter, einer Länge von 85 Meter und einer Tiefe von drei Meter geschehen. Die anfängliche Leistungsfähigkeit dieses Kanals bei einfachen Schleusenkammern und täglichem Betrieb beträgt fünf Millionen Tonnen jährlich und könnte bei einer nachträglichen Errichtung von Zugkammern auf zehn bis zwölf Millionen Tonnen im Jahre erhöht werden. Der Gesamtkostenaufwand für die Durchführung dieser Absicht dürfte sich auf ungefähr 3½ Milliarden tschechische Kronen stellen.

Durch die Verwirklichung dieses Planes würden neue Schiffahrtsstraßen in einer Länge von 426 Kilometer geschaffen, wobei zu betonen ist, daß durch die Errichtung einer derartig verhältnismäßig kurzen Strecke ein einheitliches Schiffahrtsnetz in einer Gesamtlänge von 5000 Kilometer hergestellt werden würde, das ganz Nordwest-, Mittel- und Südosteuropa umfassen würde.

Kleine Mitteilungen

Unfälle in Berlin

:: **Berlin**, 13. Januar. Bei Tegel ereignete sich ein Unfall, bei dem sechs Personen schwer verletzt wurden. Auf der Ruppiner Chaussee verunglückte beim Ueberholen eines Kraftwagens ein Privatauto, das sich überschlug und in den Straßengraben stürzte. Die Verletzten wurden in das nächste Krankenhaus gebracht. — In der Nacht zum Sonntag wurde in Tempelhof vor dem Hause Borussia-Straße 14 ein Mann erschossen aufgefunden. — Im Residenztheater brach während der Vorstellung „Die Affäre Dreyfuß" in der Proceniumsloge Feuer aus. Es brannte die Bekleidung an einer elektrischen Beleuchtungsanlage. Das Spiel konnte, nachdem das Publikum beruhigt worden war, fortgesetzt und beendet werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Verbrecherschlupfwinkel in Berlin

t. **Berlin**, 13. Januar. In der Nacht zu Sonntag ist eine große Polizeistreife durch Baureste der U-Bahn und Abrißhäuser im Norden und Osten Berlins durchgeführt worden. Die Beamten stießen auf allerlei lichtscheues Gesindel, das beim Herannahen der Polizei die Flucht ergriff. Es war mit großen Schwierigkeiten verbunden in den vielen Gräben, Höhlen und Löchern die Verfolgung aufzunehmen. Insgesamt wurden 12 Personen festgenommen. Diebesgut wurde beschlagnahmt. Unter den Festgenommenen befinden sich 5 langgesuchte Automaten- und Metalldiebe.

Beim Probeflug verunglückt

:: **Hamburg**, 13. Januar. (Eigener Funkspruch.) Als am Sonntag nachmittag der Hamburger Pilot und Fallschirmabspringer Jonas mit einer erst vor kurzem fertiggestellten Sportmaschine, der Bäumer-Aero, zu einem Probefluge gestartet war, wurde das Flugzeug unmittelbar nach dem Start von einer starken Sturmböe erfaßt und zu Boden gedrückt. Aus 70 Meter Höhe war es dem Piloten unmöglich, sie wieder aufzufangen, sodaß die Maschine mit höchster Gewalt aufschlug und zertrümmert wurde. Nur mit Mühe konnte der Pilot, der schwere Kopfverletzungen und mehrfache Knochenbrüche erlitten hatte, aus den Trümmern befreit werden. Er starb kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Dritter Oberschlesischer Provinziallandtag

Der neugewählte Oberschlesische Provinziallandtag wird sich außer mit den bereits erwähnten Etatsvorlagen auch noch mit einer ganzen Reihe anderer Vorlagen zu befassen haben. Bisher sind dem Provinziallandtag 18 vom Provinzialausschuß vorbereitete Angelegenheiten zugegangen. Es nimmt nicht Wunder, wenn auch von diesem Gremium eine ganze Reihe von

Verkehrsfragen

behandelt werden müssen. So liegt dem Provinziallandtag eine Vorlage betreffs Anerkennung der zwingenden Notwendigkeit des von der oberschlesischen Industrie aufgestellten Schleppbahnprojektes und deren Unterstützung bei allen in Betracht kommenden Stellen vor. Weiter beantragt der Provinzialausschuß nachdrücklichste Vorstellungen des Provinziallandtags bei allen in Frage kommenden Stellen im Sinne der Entschließung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins vom 5. Juli 129 betreffend Gefährdung der oberschlesischen Kohlen- und Eisenindustrie durch den weiteren Ausbau des Mittellandkanals. Eine weitere Eingabe betrifft die Luftverkehrslinie Gleiwitz—Wien und fordert deren Wiedereinführung als Reichslinie. Als letzte verkehrspolitische Eingabe ist der Antrag des Provinzialausschusses zu erwähnen, der den Provinziallandtag ersucht, die Reichs- und Staatsregierung nachdrücklichst zu bitten, die für den Oderausbau erforderlichen Maßnahmen beschleunigt und ohne jegliche finanzielle Kürzung in Angriff zu nehmen, damit der Ausbau der Oder mindestens drei Jahre vor Fertigstellung des Mittellandkanals durchgeführt ist.

Eine weitere wichtige Vorlage des Provinzialausschusses betrifft das Ersuchen an die Reichsregierung, die Zinszuschüsse für öffentliche

Notstandsarbeiten

für mehr als drei Jahre zu bewilligen. Wesentlich ist auch die Vorlage betreffend die Kürzung des Kontingents für die verstärkte Förderung im Jahre 1929. Hier sollen Reichs- und Staatsregierung auf die nachteiligen Folgen dieser Kürzung aufmerksam gemacht und gebeten werden, das Kontingent für Oberschlesien zu erhöhen. Angesichts der Tatsache, daß die Provinz nur mit fünf Prozent an der

Ostkraftwerk A.-G.

in Cosel beteiligt ist, soll die Reichsregierung sodann gebeten werden, darauf hinzuwirken, daß bei dem Bau des Kraftwerks möglichst oberschlesische Firmen herangezogen werden. Für die Fortsetzung des Ausbaues der hochwassergefährlichen

Gebirgsflüsse

in Oberschlesien soll der Landeshauptmann ermächtigt werden, eine Anleihe in Höhe von 165 000 Reichsmark zu beschaffen. Eine weitere Vorlage befaßt sich mit dem § 39 des Reichsbahngesetzes und bezweckt eine Aenderung der in dieser Bestimmung enthaltenen Grundlage für die Kostenverteilung bei Aenderungen an Eisenbahn- und Wegekreuzungen. Eine weitere Vorlage setzt sich für eine Erhöhung des in § 21 des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmten Strafmaßes hinsichtlich Gewichtsüberschreitungen ein. Für ein Darlehn von einer Million Reichsmark für die

Wohnungsfürsorge-Gesellschaft

für Oberschlesien G. m. b. H. soll gemäß einer anderen Vorlage des Provinzialausschusses die Bürgschaft übernommen weren und für die Wasserversorgung von Tost gemäß einer weiteren Vorlage die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 200 000 Reichsmark beschlossen werden.

Weitere Vorlagen betreffen den Verkauf des alten Hegerhauses in Cziasnau an einen Flüchtling, der dort ein Geschäftshaus, welches gleichzeitig die Posthilfsstelle aufnehmen soll, errichten will; den Verkauf des Wyssokaer Forstes an die Gräflich Schaffgotschschen Werke; Wahl des technischen Stadtrats Benkert-Oppeln an Stelle von Bürgermeister Scholz-Oppeln in den Wasserbeirat der Provinz Oberschlesien; Wahl von Provinzialbaurat Hierzemann zum Landesbaurat; Einräumung eines ordentlichen stimmberechtigten und eines stellvertretenden Mitgliedes in den Landeseisenbahnrat Breslau und schließlich Umbenennung der Provinzialerziehungsanstalt Grottkau und Klein-Neudorf in Landeserziehungsheim.

Neue Tarifwünsche der Reichsbahn

In dem vorliegenden Jahresbericht der Reichsbahn steht unter Ziffer III (Finanzen) der entscheidende Satz, daß die Hauptverwaltung dem Verwaltungsrat einen Voranschlag, der ohne Fehlbetrag abschließt, für das Jahr 1930 noch nicht habe vorlegen können. Dies wird in demselben Bericht darauf zurückgeführt, daß die Reparaionsverhandlungen noch nicht abgeschlossen wären, und daß deshalb auch die Besprechungen mit der Regierung noch zu keinem Ziele hätten führen können. Man erinnert sich, daß die Reichsbahn im Laufe des vergangenen Jahres wiederholt an die Reichsregierung herangetreten ist, um die Rückvergütung eines Teiles der Beförderungssteuer oder eine Erhöhung der Tarife zu erreichen. Die Regierung hat sich dabei einfach dadurch aus der Affäre gezogen, daß sie auf den Tributplan hinwies, der die großen Ersparnisse bringen sollte, mit deren Hilfe man auch die Reichsbahn befriedigen könnte. Der erwähnte Bericht macht sich diesen Gedankengang zueigen, obwohl ja die „Ersparnisse“, von denen alles Heil erwartet wurde, inzwischen längst aufgezehrt sind. Vertrösten kann man bei einer neuerlichen Forderung der Reichsbahn also nicht mehr. Und was dann?

Die Reichsbahn erklärt, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr allen Verpflichtungen hinsichtlich des Beitrags zur Tributzahlung und zur Abführung der Beförderungssteuer für Tributzwecke pünktlich entsprochen worden wäre. Nach dem Youngplan werde eine Entlastung der Reichsbahn in Höhe der Reparationszahlnugen nicht eintreten. Der Bericht erwähnt die Möglichkeit, der Reichsbahn einen Teil der Beförderungssteuer, von der sie bisher im gaznen 290 Millionen Mark für Reparationszwecke abführen mußte, zurückzuvergüten. Dann müßte also das Reich einspringen, bezw. der Steuerzahler, herhalten, und was dies bei der dauernden Leere der Reichskassen bedeutet, liegt auf der Hand. Oder aber man greift zur Tariferhöhung, und da muß, abgesehen von der neuen Mehrbelastung für die Wirtschaft, die dadurch entstünde, auf die recht fragwürdigen Ergebnisse hingewiesen werden, die die letzten Erhöhungen, die Experimente mit der Holz- und Polsterklasse zeitigten.

Da ist nach dem Bericht der Güterverkehr des Jahres 1929 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gestiegen, in den ersten Monaten sogar hinter dem Güterverkehr des Vorjahres zurückgeblieben und der Personenverkehr hat 1929 nicht einmal die Ergebnisse des Vorjahres erreicht. Im Hinblick auf die Betriebssicherheit ist zu erwähnen, daß die Statistik für Unfälle 1929 in den drei ersten Monaten des Jahres z. B. über 200 persönliche Unfälle mehr aufweist als in der gleichen Zeit des Jahres 1928. Da ist also eine Grenze bereits überschritten, eine Tatsache, die zu scharfen Maßnahmen führen muß, um Katastrophen zu verhindern. Hier hat man aber insofern keine Freiheit des Handelns, indem natürlich keine Ausgaben zugelassen werden können, deren Deckung nicht sichergestellt ist. Zusammen mit Lohnerhöhungen, Arbeitszeitverkürzung und Erhöhung der Kopfzahl des Personals entrollt sich also bei der Deutschen Reichsbahn für das Jahr 1930 ein nicht gerade trostreiches Bild.

Wer ist der reichste Deutsche?

Neuere Veröffentlichungen u. a. eines Jenaer Verlages und des Herausgebers des „Jahrbuchs der Millionäre“, Regierungsrat a. D. Martin in Berlin, bezeichneten Wilhelm II. nebst dem verstorbenen Hugo Stinnes als den reichsten Mann Deutschlands. Erst nach dem früheren Kaiser werden die Inhaber großer Bankhäuser genannt. Hierzu teilt die Generalverwaltung des ehemaligen Königlichen Hauses in Berlin der „Deutschen Journalpost“ mit, daß alle diese Angaben in ihren wesentlichen Punkten unzutreffend und die zugrunde gelegten Schätzungen durchweg nachweislich unrichtig sind.

Martin gibt den Wert des Land- und Forstbesitzes zunächst auf 422 Millionen an, steigert ihn völlig willkürlich auf 490 Millionen und ergänzt ihn ebenso willkürlich auf 500 Millionen Mark — geradezu phantastische Ziffern, die kein Kenner der Verhältnisse ernst nehmen kann.

Tatsächlich beträgt der berichtigte Wehrbeitragswert des gesamten Land- und Forstbesitzes der Hofkammer 27 201 859 Mark, was bei der jetzigen Lage der Land- und Forstwirtschaft, wie allgemein bekannt, etwa dem heutigen Verkaufswert entspricht.

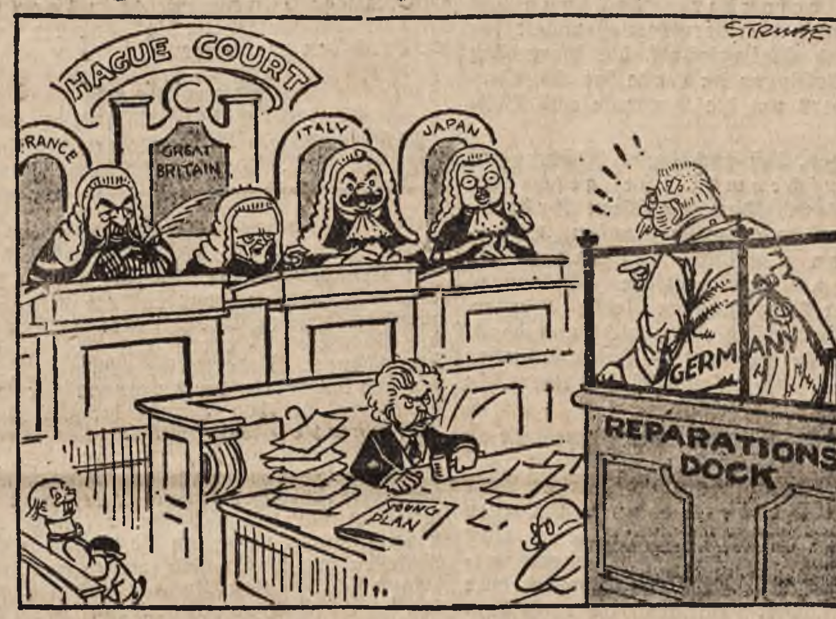
Auch die 15 Millionen (nicht 210), die nach dem Vergleich mit dem Staat dem Königlichen Hause überlassen wurden, sind kaum als Betriebskapital für den Grundbesitz hinreichend, auf dessen Ertrag, wie jeder Landwirt weiß, bei der heutigen Unrentabilität der Landwirtschaft in keiner Weise aus dem Substanzwert geschlossen werden kann, der längst keine 42 Millionen (erst recht nicht 290!) darstellt.

Aber auch diese Zahlen geben im Sinne der Zusammenstellung von Martin noch ein falsches Bild, denn es handelt sich bei diesem Vermögen nicht um das Vermögen eines Einzelnen oder einer einzigen Haushaltung, sondern um 16 Haushaltungen mit 49 Personen, so daß die hier gestellten Zahlen noch entsprechend dividiert werden müssen.“

Bandenbekämpfung in Galiläa

w. **Jerusalem**, 10. Januar. Infolge der starken Zunahme des Bandenunwesens in Galiläa sind dort neue Truppenverstärkungen eingesetzt worden, die sofort nach ihrem Eintreffen die Bekämpfung der Banden aufnahmen. Nach Mitteilungen der Beobachtungsflugzeuge ziehen sich die Banden nunmehr auf die syrische Grenze zurück.

Die Haager Konferenz in englischer Karikatur



Der englische Zeichner Strube hat im „Daily Expreß“ eine Karikatur auf die Haager Verhandlungen veröffentlicht, die als eine treffende Wiedergabe der englischen Meinung über die Haager Konferenz angesehen werden kann und die wir deshalb unseren Lesern hier zeigen. Sie ist darin als eine Gerichtsverhandlung wiedergegeben. Das Richterkollegium sitzt dem in der Anklagebank stehenden Deutschen gegenüber, dem Snowden die Worte zuruft: „Nun aber Schluß mit Ihrem Widerspruch, kommen Sie an den Richtertisch und helfen Sie uns bei der Ausarbeitung Ihrer Verurteilung.“

Im Rauhen Grund

Roman von Paul Grabein.

18. Fortsetzung. — Nachdruck ve[illegible]

Da erhob sich ein Murren, und eine Erbitterung wuchs heran gegen den Urheber dieser Sorgen — Gerhard Bertsch, den „Amrikaner“, wie sie ihn alle hier nannten im Land. Und trieb er's nicht auch recht wie so einer von da drüben? Kalt und rücksichtslos schritt er über andere hinweg. Was fragte er nach Hunger und Not!

Freilich hatten die von der gegnerischen Partei es nicht an Schritten fehlen lassen. Sie hatten sich an das Oberbergamt gewandt. Dies aber hatte die Anordnung des Revierbeamten für richtig befunden und sah sich im übrigen außerstande, hier einzugreifen. Damit war die Sache auf den Gerichtsweg verwiesen. Doch der konnte Jahre, unter Umständen lange Jahre in Anspruch nehmen, bis zum endgültigen Entscheid. Bis dahin würde aber der Erbstollen völliger Verwüstung und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch verfallen sein.

So gingen nicht nur die arbeitslosen Bergleute, sondern auch die Gewerken des Erbstollens mit ernsten Gesichtern umher. Bis auf Henner von Grund und Hannes Reusch waren es ja meist kleinere Besitzer, die die Kuxe in Händen hatten. Hier wurde eine Vermögensschädigung und der Fortfall der gewohnten Dividende schmerzlich empfunden.

Aber auch dem Hannes Reusch kamen allerlei Gedanken. War es klug, die Sache so auf die Spitze zu treiben? Man riskierte alles und gewann, selbst wenn es wirklich gut ging, nicht allzuviel. Dagegen boten sich, wenn man gescheit war und seinen Vorteil wahrnahm in diesem kritischen Zeitpunkt, vielleicht große Aussichten — gerade ihm persönlich. Und der Hannes Reusch ward sehr nachdenklich. Denn er war ein kluger Mann gewesen, zeit seines Lebens.

Auch Magri hörte in diesen Wochen von Vater und Bruder, wenn sie im Familienzimmer vertraulich sprachen, mancherlei. Aber sie achtete nur wenig darauf. Für Geschäfte hatte sie kein Interesse. Darauf verstand sich der Vater ja wie nur einer. Was sie von dem allen anging, das war etwas anderes. Nur wenn Gerhard Bertschs Name genannt wurde, dann horchte sie auf und lauschte. Mit einem seltsamen Doppelgefühl.

Blieb er Sieger in diesem Kampf der beiden Gruben, dann hatte er offenbar eine große, sehr große Zukunft und wurde der erste Mann hier im Lande. Der Frau, die er einmal in sein Haus führen würde, bot sich eine glänzende Aussicht.

Aber es war nicht das allein. Wenn sie so die geheime Furcht der beiden Männer herausfühlte vor Bertschs Ueberlegenheit, dann stieg es leise in ihr auf. Ein eigenes Gefühl, das sie wohlig überrieselte.

Selten nur bekam sie ihn in dieser Zeit zu sehen. Seine Arbeit nahm ihn offenbar ganz in Anspruch. Das machte sie bisweilen ungeduldig. Hatte er denn niemals Zeit übrig für anderes. War das erwachende Interesse für sie etwa wieder vorübergegangen bei ihm?

Vergebens suchte ihr Auge mit dunklem Fragen in seinen Zügen, wenn er ihr einmal im Hause begegnete. Immer nur ein kühler Gruß, ein Blick, flüchtig und fremd, als wäre jene Stunde neulich nie gewesen.

Da zeigte auch Marga Reusch ihm ihre Prinzessinnenmiene. Kaum, daß sich ihr Kopf überhaupt zum Gegengruß neigte. Doch ihr Stolz begehrte im Innern leidenschaftlich auf. Sollte ihr das geschehen, daß nur die Laune einer müßigen Stunde ein Spiel mit ihr getrieben?

Ganz blaß wurde das schöne Mädchen bei diesem Gedanken. Alles an ihr zitterte. Aber nur der Sturm eines Augenblicks war's; eines unbedachten Augenblicks, wo sie der klare Blick ihrer Klugheit verließ. Schnell kehrte ihr die wieder zurück und sagte ihr: sie mußte ihm Ruhe lassen. Er stand ja mitten im Entscheidungskampfe. Da schwieg alles andere in ihm. Das war so Mannesart. Aber dann, nachher! Wenn ihm alle Sinne noch fieberten vom Kampfrausch und doch schon die lachende Sorglosigkeit des Sieges ihn einlullte — dann würde ihre Stunde kommen. Die Stunde, wo der Starke, indem er die zarte Beute spielend an sich zu reißen wähnte, sich selber die Fesseln überstreifen ließ — leise, leise.

*

In diesen Tagen, wo die Spannung einer Entscheidung lastend in der Luft lag, sah man Pfarrer Burgmann oft im Adligen Hause. Der streitbare Gottesmann war nicht ganz frei von einem gewissen Schuldgefühl. Hatte er doch den Kampf heraufbeschworen, der den Seinen nun diese Wunden schlug. Und endlich rang er sich einen Entschluß ab. Trotz Henner v. Grunds störrischem Einspruch erschien er eines Tages droben auf Zeche „Christiansglück“. Der Gang war dem knorrigen Alten wahrlich nicht leicht, und tief hingen ihm die Brauen über die finster blickenden Augen, als er ins feindliche Lager kam. Widerwillig zwang er sich nun das erste Wort ab.

„Sie werden sich wundern, mich hier zu sehen.“

„Im Gegenteil — ich habe Sie erwartet. Sie oder irgend sonst jemanden von Ihrer Seite.“

Mit überlegener Ruhe gab Bertsch es zurück. Da schoß es heiß unter den weißen Brauenbüschen hervor.

„Sie sind Ihres Sieges schon so sicher?

Ich komme, um Ihnen ins Gewissen zu reden. Wollen Sie wirklich die Folgen dieses Kampfes verantworten, der so viel Not über unser Tal bringt?“

„Die Frage, Herr Pfarrer, sollten sich lieber die vorlegen, die diesen Kampf vom Zaune gebrochen haben.“

Das frischfarbige Gesicht färbte sich noch tiefer.

„Sie sind in unsern Frieden eingebrochen und bedrohen dies Land mit verderblicher Neuerung — war's da nicht unsere Pflicht, Ihnen entgegenzutreten?“

„Kam ich wirklich als Verderber? Nicht vielleicht als ein Helfer?“ Hell leuchtete es aus Bertschs grauen Augen. Doch dann machte er eine Bewegung mit der Hand. „Was soll das alles? Nun die Sache einmal so weit ist, ist ja doch nichts mehr daran zu ändern.“

„Sie wollen also wirklich ruhig mit ansehen, daß so viel Familienväter brotlos sind durch Sie und Not leiden mit ihren unschuldigen Frauen und Kindern?“

„Das brauchen sie ja nicht. Mögen sie doch zu uns kommen! Ich habe Arbeit genug für sie.“

Ein heftiges Kopfschütteln.

„Sie kennen doch unsere Leute. Ehe sie sich dazu entschließen —“

„Ja, weil sie verhetzt sind, Herr Pfarrer! Sie haben mich ja bei den Leuten hier förmlich in Acht und Bann getan, mich als ihren Todfeind hingestellt. — Uebrigens — der Erbstollen hat es doch ganz in der Hand, den Leuten zu helfen.“

Ein erstaunt fragender Blick.

„Nun ja — er braucht sich nur mit mir zu vergleichen, und alles hört von selber auf.“

Burgmann antwortete nicht gleich. Starr blickte er vor sich hin. Nun aber zwang er sich doch die Frage ab: „Und Ihre Bedingungen?“

„Der Erbstollen verzichtet auf seine vermeintlichen Rechtsansprüche auf unsern Erzgang und ersetzt uns allen bisher durch sein Verhalten entstandenen Schaden.“

Der alte Pfarrer zog finster die Stirn zusammen. Dann aber erklärte er:

„Ich bin nicht befugt, Ihnen hierauf eine Erklärung abzugeben, doch werde ich Ihre Forderung Herrn von Grund unterbreiten.“

„Tun Sie das, aber fügen Sie auch hinzu — er möchte sich beeilen mit seinem Entschluß. Ich könnte sonst noch ganz andere Bedingungen stellen. Sie müssen den Frieden haben — ich kann's aushalten.“

In Burgmann zuckte es auf, doch er bezwang sich und richtete sich empor zu einer würdigen Haltung.

„Ueberspannen Sie den Bogen nicht, Herr Bertsch. Ich warne Sie!“

Gerhard Bertsch hob nur gelassen die Hand. Aber wie nun der Pfarrer gegangen war, trat doch ein schwerer Ernst auf seine Züge.

Den Bogen nicht überspannen — hatte der Alte nicht vielleicht doch recht? Der Gönner, dessen er sich im Aufsichtsrat der Landesbank erfreute, hatte ihm geschrieben: Die Streitigkeiten mit dem Erbstollen, der begonnene Prozeß hätten bei der Bankleitung wenig angenehm berührt. Das Interesse an dem geplanten Geschäft flaue unter diesen Umständen sehr erheblich ab. Käme es nicht bald zu einer gütlichen Einigung der Parteien, dann sei kaum noch etwas für ihn zu hoffen bei der Bank.

So stand es. Vor sich selber gesprochen: Er spielte also va banque. Denn zerschlug sich das Projekt, so war hier für ihn nichts mehr zu holen. Nur so weiter wirtschaften als ein veralteter Kleinbetrieb — nein, dazu hatte er sich nicht volle zehn Jahre da draußen abgequält. Ging's also nicht im großen, dann lieber gar nicht.

(Fortsetzung folgt)

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Der Kinobrand zu Paisley und seine Lehren

Von Mag.-Oberbaurat Damm-Hannover

Noch sind die näheren Umstände und Ursachen des schrecklichen Unglücks beim Kinobrand in Paisley in Schottlnd, dem 72 Kinder zum Opfer fallen mußten, nicht bekannt geworden. Die ersten Gerüchte sprechen von einem Holzhausbau; das verheerend schnelle Umsichgreifen des Feuers macht dies sehr wahrscheinlich. Für deutsche Verhältnisse unverständlich ist die schnelle Uebertragung des Feuers vom Vorführungsapparat auf den Zuschauerraum und Hauptbau. An sich ist bekannt, daß in England noch viele Filme im freien Theaterraum, also ohne besonderen Vorführungsraum, vorgeführt werden. Ganz unverständlicher Weise. Der Engländer widerstrebt mehr als andere behördlichem Zwang. Es gibt aber Dinge, die im öffentlichen Interesse geregelt werden müssen. Zu diesen Selbstverständlichkeiten gehört bei uns in Deutschland die polizeiliche Forderung eines feuerfest vom Zuschauerraum getrennten Vorführerraumes. Nur kleine Glasöffnungen aus dickem Glas — eben für das Bild ausreichend — sind zugelassen. Der Film ist eben heute noch ein sehr gefährlicher Geselle, der im Nu verbrennt und äußerst explosible und giftige Gase bei unsachgemäßer Ablöschung erzeugt. Der bereits vor dem Kriege erfundene unverbrennliche Cellonfilm hat sich nicht durchgesetzt, da er zu leicht schmutzt, zu teuer und nachteilig für das Bild ist. Ständig ergänzte, ausführlich bis in alle Einzelheiten gehenden Vorschriften und regelmäßige behördliche Ueberwachungen regeln bei uns die gesamten Sicherheitsbelange. Hierzu gehört außer der sicheren Bauart die feuersichere Aufbewahrung selbst der in der Nähe des Vorführers befindlichen Filme zum Handgebrauch des Tages.

Außer der strengen polizeilichen Regelung erfolgt noch eine besondere Prüfung und Kontrolle durch die Berufsgenossenschaft für Feinmechanik und Elektrotechnik, die ihren Sitz in Berlin und Sektionen im Lande hat. Sie kümmert sich besonders um die Apparate und Bildwerferräume.

Man kann sagen, daß nach dieser Richtung bei uns das Menschenmögliche geschieht, mehr als anderswo. Darum gehören Brände in normalen und namentlich großen Lichtspieltheatern zum Glück bei uns zu den Seltenheiten. Gelegentliche Störungen werden dank der Vorrichtungen leicht behoben. Das Publikum bemerkt sie gar nicht und damit fällt das schlimmste Moment — das Entstehen einer Panik — fort, bekanntlich die eigentliche Ursache der meisten Todesfälle.

Jeder Unglücksfall muß aber eine neue Mahnung zur Vorsicht sein. Wie kann man sich noch mehr dagegen sichern? In erster Linie durch schärfste Kontrolle der von Ort zu Ort wandernden Lichtspielunternehmen. Auch für diese sind zwar genaue Bestimmungen vorhanden. Eine sachgemäße Ueberwachung ist aber außerordentlich schwer, namentlich wo unzulängliche Säle und Ausgangsverhältnisse vorhanden sind. Eine noch größere Gefahr bilden Vereine, Veranstaltungen und dergleichen — mögen sie auch noch so gute Ziele dabei verfolgen — mit ihrem Drängen auf Zulassung gelegentlicher vereinzelter Filmvorführungen. „Der eine Film!" heißt es immer wieder. Er reicht völlig hin zu Vorfällen wie in Paisley. Sie müssen verhindert werden auch gegenüber jeder aufdringlichen Verständnislosigkeit, selbst gegenüber hohen Protektoren der Veranstaltungen. Scharfe, vielleicht noch schärfere Personalkontrolle der Vorführer auf ihre Vergangenheit und Zuverlässigkeit. Rücksichtslose Durchführung des Rauchverbots für alle Besucher, insbesondere aber für die Vorführer. Auch nur einmaliger Verstoß beim Hantieren mit Filmen oder im Bildwerferraum muß Ausschluß vom Beruf zur Folge haben. Es steht viel zu viel auf dem Spiele. Strengste Ahndung des Verschlossenhaltens von Ausgängen, während Publikum im Kino anwesend ist. Aus solchem Anlaß sind vor Jahren 75 Kinder in Gleiwitz erstickt, die zu Bergen auf der Treppe vor den verschlossenen Ausgängen lagen. Vor allen Dingen aber muß mit den Kinobesitzern oder gegen sie ein Weg gefunden werden, das Publikum an die Benutzung sämtlicher vorhandenen Ausgänge — den Begriff Notausgänge gibt es längst nicht mehr — schon im normalen Betrieb zu gewöhnen, und zwar so zu gewöhnen, daß ihre Benutzung im Ernstfalle ohne jede Scheu und Unsicherheit, vielmehr ganz selbstverständlich erfolgt. Sie sind in Deutschland dank der Ueberwachung so reichlich vorhanden, daß selbst eine Panik kaum noch schrekken kann, wenn auch das Publikum erst sich selbst bequemt, alle Ausgänge kennen zu lernen und zu benutzen, ja dort, wo die Benutzung ungern gewährt wird, diese fordert!

Fußball

Ober-Liga

Beuthen 09 — Delbrückschächte 9:0 (3:0). Mit Leichtigkeit kamen die 09er bei dem letzten Spiel zu den Punkten. Durch ihren Sieg haben sie sich endgültig den 2. Platz erobert. 09 nimmt nun als 2. Vertreter Oberschlesiens an den Spielen um die Südostdeutsche Meisterschaft teil. Delbrück zeigte fast gar nichts. Während des ganzen Spiels schossen die Hindenburger Gäste ein einziges Mal auf das Tor der Beuthener. Bereits in der 6. Minute gingen die Beuthener in Führung. Zwei Minuten später fiel das zweite Tor und das dritte brachte ein Elfmeter. Nach der Pause spielten die Beuthener Katze und Maus mit ihrem Gegner.

VfB. Gleiwitz — Preußen 06 Ratibor 6:1 (2:0). Nachdem die Gleiwitzer ihre disqualifizierten Spieler freibekommen hatten, lieferten sie diesmal wieder ein Spiel, das teilweise an die alte gute Form erinnerte. Es waren etwa 500 Zuschauer anwesend, die völlig befriedigt den Platz verließen. Bald zu Beginn merkte man, daß sich beide Parteien viel vorgenommen hatten. Die ersten fünf Minuten war das Spiel völlig gleichmäßig verteilt und wogte auf und ab. Dann kamen die Gleiwitzer langsam in Schwung und schon in der 12. Minute fiel der erste Treffer, welchen Kindler direkt aus der Luft verwandelte. Die Einheimischen ließen nicht locker und bedrängten stark das Gästetor. Nur ab und zu stießen die Ratiborer durch, doch konnten sie an der gegnerischen Verteidigung nicht vorbei. In der Folge köpfte Juretzki eine Flanke von links zum zweiten Tor ein. Nach der Halbzeit erhöhten die VfBer noch das Tempo. Die Gäste haben jetzt schwer zu verteidigen. Czupalla als Linksaußen brachte gute Bälle herein und Juretzki brachte es nach kurzen Abständen zu drei weiteren Toren. Obwohl Ratibor jetzt versuchte, das Resultat nicht zu hoch ausfallen zu lassen, fiel durch Tlutzikont das sechste Tor. Darauf ließen die Gäste nach, was Ratibor teilweise wieder in Angriff brachte. Kurz vor Schluß fiel für die Ratiborer das Ehrentor durch den Linksaußen.

Handball

Schlesien Oppeln — kombinierte Auswahlmannschaft 6:3 (2:2). Der oberschlesische Handballmeister zeigte sich in ausgezeichneter Form und schlug eine oberschlesische Repräsentativmannschaft, die sich hauptsächlich aus Leuten vom Polizeisportverein Oppeln und Polizeisportverein Beuthen zusammensetzte, überlegen. Bis zur Halbzeit konnte die Auswahlmannschaft noch ein gleichwertiges Spiel liefern. In der zweiten Hälfte führten aber die Schlesier ein blendendes Kombinationsspiel vor und gewannen überlegen.

Polizeisportverein Oppeln Reserve — Reichsbahnsportverein Oppeln Liga. Die Polizisten nahmen für die im ersten Spiel erlittene Niederlage Revanche und schlugen nach schönem Spiel die Reichsbahnleute 4:3. Bis zur Halbzeit waren sich die Gegner gleichwertig und erzielten je zwei Erfolge.

Polizei Beuthen kom. — RSC. Beuthen 3:2 (2:1). Die Polizei trat zu diesem Freundschaftsspiel mit einer kombinierten Mannschaft an. Beide Gegner lieferten sich ein gleichwertiges Spiel. Die erste Halbzeit war ausgeglichen. Die Polizei konnte zuerst in Führung gehen. Auch nach der Pause war der Kampf offen. Die Polizei konnte knapp den Sieg an sich bringen.

Eiskunstlaufen in Gleiwitz

Trotz der regnerischen Witterung war es durch die Pflege des Eismeisters Horn möglich, das Eröffnungslaufen des Eislaufvereins Gleiwitz in allen Teilen durchzuführen. Die Leitung lag in den bewährten Händen der Herren Neugebauer, Kiesewetter und Boßmann, die für einen reibungslosen Verlauf sorgten. Unter den Klängen der Lautsprecheranlage von der Firma Siemens und Halske fand zuerst das Einzellaufen statt. Als erster begann Meisel-Hindenburg. Ihm folgten Frl. Loske-Ratibor, Frl. Hasler, Frl. Kleineidam und Frl. Tolle-Gleiwitz, dann die Gleiwitzer Siemsn, Fröhlich, Heinze, Kosecki und P. Stricker. Im Paarlaufen gefiel besonders die glänzende Zusammenarbeit von Frl. Loske-Ratibor und Snehotta-Ratibor. Die beiden jungen Gleiwitzer Paare, Frl. Hasler—Rudesk und Frl. Zottyl—Kosecki versprechen sehr viel für die Zukunft. Wenn man berücksichtigt, daß das Eis bei einer Wärme von 5 Grad sehr weich war, sind doch sehr gute Fortschritte im Kunsteislauf zu verzeichnen. Man sieht sehr deutlich, daß die Eislauflehrgänge der letzten drei Jahre gute Früchte tragen. Vor dem eigentlichen Laufen fand ein Eishockeyspiel zwischen dem Eislaufverein Gleiwitz und dem Eislaufverein Hindenburg statt. Die Hindenburger blieben mit 3:0 (2:0), (1:0), (0:0) erfolgreich. Der erste oberschlesische Eishockeywettkampf wurde von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen. Die Hindenburger hatten in der Technik vieles voraus, was die Gleiwitzer jedoch durch ihren großen Eifer ausglichen. Der Spielverlauf war zum größten Teil offen.

Oberschlesische Turnerschaft

Das vom 2. Deutschen Turnkreis (Schlesien) in Ratibor veranstaltete Singe-, Tanz- und Laienspiel-Treffen hatte über 100 Jugendturner im Städtischen Jugendheim zusammengeführt. Die Tagung, die sich recht befruchtend auf die Arbeit der Jugendturner auswirken dürfte, stand unter Leitung des Kreisjugendwarts Conrad-Breslau und wurde am Sonnabend durch zwei Laienspiele des ATV. Ratibor eingeleitet. Direktor Simelka überbrachte der Tagung die Grüße des ATV. Ratibor, der Stadt Ratibor, und der Oberschesischen Turnerschaft, Sanitätsrat Dr. Kapuste die des Vereins oberschlesischer Sportärzte. Ueber Singen referierte Mazurek-Breslau, über Tanz Frl. Glück-Breslau, über Laienspiel Schmidt und Frl Gawantke-Ratibor, während über geistige Jugendpflege Conrad-Breslau bemerkenswerte Ausführungen machte. Auf verschiedene Einzelheiten der Vorträge kommen wir noch zurück.

Gautag der Oberschlesischen Schwimmer

tu. **Neustadt.** Die Gautagung des Oberschlesischen Schwimmerbundes fand am Sonntag in Neustadt statt. Im Namen des Neustädter Schwimmverbandes sprach Vorsitzender Dr. Gloger Begrüßungsworte. Landesrat Paduch sprach namens der oberschlesischen Provinzialverwaltung. Stadtrat Hanel sprach für die gastgebende Stadt. Weitere Ansprachen hielten Kreisjugendpfleger Lehrer Hiller, ein Vertreter der oberschlesischen Turnerschaft, der Vorsitzende des Verbandes für Leibesübungen Neustadt und ein Vertreter des oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen.

Nunmehr gab der 1. Vorsitzende des Oberschlesischen Schwimmerbundes, Bergwerksdirektor Waldeck, den Jahresbericht. Der oberschlesische Schwimmerverband hat in den 11 Jahren seines Bestehens rege Werbearbeit geleistet. Mit 400 Kämpfern fing er an und heute sind es 22 lebensfähige Vereine mit 4500 Mitgliedern. Besonders stark ist die Jugend vertreten. Im großen und ganzen ist die Badegelegenheit in Oberschlesien recht spärlich und noch schlimmer sieht es im Winter aus. Neue Richtung im oberschlesischen Schwimmsport hat die Frauenfrage gebracht. Es ist erkannt worden, daß das übliche Zusammenbaden der Geschlechter nicht der richtige Weg ist, weshalb straffe Trennung der Geschlechter vorgeschlagen wurde. Oberschlesien hat sich trotz allem im Schwimmsport in den Vordergrund geschoben. An einige Vereine wurden für besondere Verdienste Plaketten überreicht. Auch Landesrat Paduch erhielt eine solche in Anerkennung seiner Verdienste um den oberschlesischen Schwimmsport.

Werbeleiter Brandt-Liegnitz hielt einen Werbevortrag über das Thema: „Zweck und Ziel des deutschen Schwimmerbundes."

Die Nachmittagssitzung wurde wiederum durch einen Vortrag des Kreiswerbeleiters Brandt über einheitliche Vereinsarbeit eingeleitet. Die Kassenführung erhielt Entlastung. Die vorliegenden 12 Anträge, interne Angelegenheiten betreffend, fanden schnelle Erledigung.

*

Paolino siegt in Newyork

Bei der Boxveranstaltung im Madison Square Garden siegte der Spanier Paolino in 10 Runden über den Norweger von Porath, der in den ersten Runden entschieden im Vorteil war. Der argentinische Riese Bianchi schlug den Newyorker Mark Simons, nachdem er von diesem in der ersten Runde zweimal zu Boden geschlagen war.

*

Oberschesischer Provinzialverband für Leibesübungen.

Am Sonnabend, den 25. Januar 1930, Nachm. 4 Uhr findet in Ratibor im Landeshaus die 4. ordentliche Jahreshauptversammlung des Oberschlesischen Provinzialverbandes für Leibesübungen statt. Die Tagesordnung bringt u. a. Neuaufnahmen, Bericht über die Deutschen Winterkampfspiele in Krummhübel. Vorstandswahl, Besprechung über die Deutschen Kampfspiele vom 26.—29. Juni 1930 in Breslau und den Fahrtenfilm der oberschlesischen Jugend (Wanderung nach Wien und der Steiermark im Sommer 1929).

Deutsche Winterkampfspiele

:: **Krummhübel,** 11. Januar. Die Deutschen Winterkampfspiele wurden am heutigen Sonnabend in Krummhübel mit dem Rodelrennen für Damen und Herren auf Naturbahnen bei sehr schönem Winterwetter eröffnet. Sieger bei den Herren wurde der Europameister W. Feist, Flinsberg, bei den Damen die Europameisterin Frl. Hampel-Krummhübel.

Im Rahmen der Bobwoche des Berliner Schlittschuh-Klubs wurde am Sonnabend in Anwesenheit zalreicher Zuschauer bei schönstem Winterwetter auf der 1500 Meter langen Zackelfall-Bobbahn in Schreiberhau die Gaumeisterschaft von Schlesien im Zweier-Bob ausgefahren. Die Bahn befand sich in gutem Zustand. Dem Starter stellten sich 14 Bob, von denen zwei durch ungefährliche Stürze ausschieden. Der Sieger des Vorjahres, Bobwiesel, vom Bobklub Krummhübel vermochte nur den vierten Platz zu belegen. Sieger wurde Bobdreizehn vom Berliner Schlittschuhklub mit Ritter von Nevlinski als Führer und M. Ludwig als Bremser in 3:00,7 Minuten vor Bobhalunke vom Bobklub Schreiberhau mit Wagner als Führer und Jakob als Bremser in 3:03,1. Den dritten Platz belegte Bob-Berolina I vom Berliner Schlittschuhklub mit Grau als Führer und Brehme als Bremser in 3:06,5. Vierter wurde Bobwiesel vom Bobklub Krummhübel mit W. Wenzel als Führer u. F. Wenzel als Bremser in 3:07,5.

Da am Sonntag Vormittag die Entscheidung im Einsitzerrodeln für Damen und Herren ausgetragen wurde, kamen am Nachmittag die Doppelsitzermeisterschaften zur Durchführung. Zuerst wurde am Vormittag die Kunstbahnrodelmeisterschaft im Einsitzer für Damen ausgeführt. Siegerin wurde als 1. Außerdeutsche Frl. Klecker-Wien, die mit 3:19,8 (1:40,8 und 1:39) Minuten vor Frl. Preutschel-Oybin 3:20,8 und Frl. Liesel Scholz-Reinerz mit 3:21,9 den Titel einer deutschen Kampfspielmeisterin an sich brachte. Sehr hart wurde im Herreneinsitzer um den deutschen Meistertitel gerungen. Der deutsche Meister Heinrich Breiter-Brükkenberg konnte mit nur 1/10 Sekunde Vorsprung bei 3:00,1 (1:30 und 1:30,1) Minuten seinen schnellsten Rivalen, den Deutsch-Böhmen Alfred Porschelt-Neudorf bei 3:00,2 Minuten aus dem Felde schlagen und sich damit den Titel des deutschen Kampfspielmeisters sichern. Mit 1:30 für einen Lauf fuhren diese beiden Konkurrenten die beste Zeit im Herreneinsitzerrodeln.

Im Damendoppelsitzer zeigte sich die hervorragende Kombination Frl. Hampel-Krummhübel und Frl. Erben-Brückenberg mit 3:15,8 (1:40,7 und 1:35,1) Minuten der starken Konkurrenz klar überlegen. Zweite wurde die sächsische Meisterin Frl. Mehle-Zittau und Frl. Preutschel-Oybin mit 3:18,9.

Bei den Herren legten die deutschen Meister Heinrich Breiter—Willi Händler-Brückenberg eine gute Fahrt vor und errangen mit 2:58,9 Minuten den ersten Platz. Mit 1:29,9 und 1:29 Minuten fuhren sie die beste Zeit des Tages. Die Deutsch-Böhmen Gebrüder Porschelt wurden mit 3:00,4 Minuten zweite vor den Brückenbergern Kraus—Titze mit 3:02,7 Minuten. Der Zustrom des Publikums zu den Rodelmeisterschaften war am Sonntag erfreulicherweise recht lebhaft, doch hätte man wohl bei einer besseren Schneelage mit bedeutend mehr Zuschauern rechnen können. Die Konkurrenzen wurden für das Publikum wie für die Teilnehmer voll befriedigend durchgeführt.

Auf der Eisbahn Talsperre wurde die Kampfspielmeisterschaft im Eisschießen durchgeführt. Das insbesondere in Bayern gepflegte Spiel, das dem Kegelsport sehr ähnelt, wurde zu einer rein bayrischen Angelegenheit und brachte einen scharfen Kampf zwischen dem Eissportklub Zwiesel-Bayernwald und dem deutschen Meister Eisschießverein Frauenau. Mit 8 Gewinnspielen und 224 Punkten siegte Zwiesel vor dem Eisschießverein Frauenau, der 7 Gewinnspiele u. 247 Punkte erreichte. Die Krummhübeler hielten sich bei diesem Wettbewerb recht achtbar und konnten mit ihrer zweiten Mannschaft den vierten Platz hinter dem Tennisverein 1914 Frankfurt a. M. belegen.

Am Montag werden die Eisschnellaufmeisterschaften aus dem kleinen Teich durchgeführt. Es liegen 29 Meldungen vor, darunter u. a. die des mehrfachen deutschen Meisters Vollstedt-Altona und des bayrischen Meisters Donaubauer.

Frühgeschichtliche Funde im Ottmachauer Staubecken

In einer Sitzung für oberschlesische ur- und frühgeschichtliche Forschung in Beuthen berichtete Major Drescher über Funde im Gebiet des Ottmachauer Staubeckens. Der Redner ging davon aus, daß bereits beim ersten Auftauchen des Staubeckengedankens im Jahre 1908 in ihm der Plan gereift sei, die Fauna und Kultur des dortigen Gebietes der Nachwelt zu erhalten. Er bekannte offen, daß er nicht geahnt habe, daß das Material so ungeheuer umfangreich sein würde. Er habe sein Vorgehen nach vier Gesichtspunkten eingeteilt: Untersuchung des geologischen Aufbaues des Gebietes, Erforschung der Flora und Fauna im Wasser und in der Luft und schließlich der Mensch und seine Kultur in der urgeschichtlichen und geschichtlichen Zeit. Die älteste Urkunde aus jenem Gebiet stamme aus dem Jahre 1261 und betreffe das Gut Ellguth. Sämtliche Urkunden über dieses Gut seien auf seine Bemühungen hin nunmehr im Besitz der Familie Drescher. Die Geschichte setze demnach vermutlich etwa 1000 Jahre nach Christi Geburt ein. Als 1913 der Bau des Ottmachauer Staubeckens beschlossen worden sei, habe er die Initiative zu Ausgrabungen unternommen, nachdem ihm alle Bitten um Hilfe von außen abschlägig beschieden worden seien. Zunächst habe er 1200 qm ausgegraben. Dabei sei er bereits auf Spuren des paläolithischen Menschen gestoßen und weiterhin hätten Ausgrabungen ergeben, daß das betreffende Gebiet außerordentlich stark von Mammuts bevölkert gewesen sei. Die ältesten Funde reichten in die alte Steinzeit zurück. Aus der Periode der jungen Steinzeit seien in 16 Gemarkungen 40 Fundstellen zu verzeichnen. In 5 Gemarkungen sei man auf 8 steinzeitliche Siedelungen gestoßen.

Besonders zahlreiche Steinzeitfunde lassen darauf schließen, daß sich in der Gegend von Martzwitz eine Werkstätte für Steinwerkzeuge befunden hat. Um 2000 v. Chr. verschwand dann die Steinzeitkultur. Es sei auffällig, daß in der sich anschließenden Bronzezeit Schlesien nur eine sehr schwache Siedelung aufweise. In der Eisenzeit sind dann, 400 v. Chr., vandalische Siedelungen in Schlesien und auch in der Neisser Gegend festzustellen und zwar in einem außerordentlich reichem Maße. Nach den Vandalen besiedelten dann die Slaven das Gebiet, jedoch sind bisher slavische Siedelungen in Oberschlesien noch nicht nachgewiesen worden.

Hierauf berichtete Oberlehrer Skalnik-Gleiwitz über die Funde aus Oberschlesien in den Berliner Museen, die sich besonders auf solche bei Groschowitz aus dem Jahre 1840 und bei Strelinow aus dem Jahre 1844 beziehen und von dem Dorfpfarrer von Groschowitz der Nachwelt erhalten wurden.

Dtsch.-Oberschlesien

Kreis Ratibor

* **Klein-Peterwitz.** Hier fand im Gasthaus Slanina die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Mit Freuden wurde festgestellt, welche Aufgaben die Feuerwehr im letzten Jahre verrichtet hat. Weiter nahm der 1. Brandmeister W. Gotzmann die Auszeichnung der Kameraden Max Kubny, Max Gotzmann, Johann Ternka, Josef Mrkwa und Karl Blokesch für zehnjährige Zugehörigkeit vor. Das Wintervergnügen soll am 17. d. Mts. stattfinden.

Kreis Leobschütz

* **Kraftpost Leobschütz—Branitz.** Vom 16. Januar an berührt die Abendkraftpost Leobschütz-Branitz auf ihrer Rückfahrt den Ort Sauerwitz. Abfahrt ab Leobschütz künftig 19 (7) Uhr.

* **Die M[illegible]terprüfung** haben bestanden im Dachdecker[illegible]werk Josef Matuschzik aus Dirschel, im Friseurhandwerk Paul Kneffel, Leobschütz, Wilhelm Nega, Bauerwitz, im Klempnerhandwerk Max Hahn-Leobschütz, und im Schmiedehandwerk Alois Kowall aus Branitz.

* **Vertretung des Kreisarztes.** Der mit der Vertretung des Kreisarztes, Medizinalrat Dr. Gerfeldt, betraute Medizinalrat Dr. Habernoll aus Ratibor hält in der Wohnung des Medizinalrats Dr. Gerfeldt in Leobschütz, Gerberstraße 12, Sprechstunden ab am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Zeit von 16—17 Uhr.

* **Dittmerau.** In der hiesigen Pfarrgemeinde, die 7?5 Seelen zählt wurden im vergangenen Jahre 11 Knaben und 7 Mädchen getauft (darunter ein Zwillingspaar), 2 Paare getraut und 16 Personen beerdigt (13 weibliche und 8 männliche).

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute 20 Uhr in Beuthen „Ingeborg", Lustspiel von Kurt Göt, 15. Abonnementsvorstellung am Mittwoch 20 Uhr „Der Geisterzug".

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

Das Verbandshaus des D. H. V.

□ **Beuthen.** Am Sonntag fand die Einweihung des neuen Verbandshauses statt, das der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Beuthen auf der Hubertusstraße errichtet hat. Die Feier erfreute sich eines starken Besuches. Die schlesischen Ortsgruppen des D. H. V. sowie auch die ostoberschlesischen Gruppen waren stark vertreten. Die Hauptfeier fand um 10 Uhr vormittags im Saale des neuen Gebäudes statt.

Die Begrüßungsansprache hielt das Mitglied der Hauptverwaltung des D. H. V. Hegewald-Berlin, der nach einem Rückblick auf die rege Tätigkeit des Verbandes die neuen Räume dem Vorsitzenden der Beuthener Ortsgruppe im D. H. V., Gorys, übergab. Es folgten dann die Glückwunschreden der Behördenvertreter. Die Glückwünsche des Oberpräsidenten und der Stadt Beuthen überbrachte Oberbürgermeister Dr. Knackrick. Für den Landkreis Beuthen-Tarnowitz sprach Landrat Urbanek. Es kamen noch zu Wort Pfarrer Niestroy, Landgerichtspräsident Schneider, Superintendent Schmula und Syndikus Dr. Banke. Unter den Ehrengästen sah man u. a. auch Landesverwaltungsrat Schneider-Ratibor als Vertreter des Landeshauptmanns und des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Bürgermeister Leeber, Stadtbaurat Stütz, Kaufmann Müller-Beuthen als Vertreter der Industrie- und Handelskammer, Polizeiamtsleiter Sützenbach.

Die Grüße des Gaues Schlesien des D. H. V. überbrachte Gauvorsteher Fendel-Breslau. Die Feier wurde durch Vorträge des Männerchors des D. H. V. wirkungsvoll umrahmt. Das Schlußwort sprach Kreisgeschäftsführer Suchy-Beuthen. Im Anschluß an diesen Festakt fand in den Kammerlichtspielen eine Vorführung des Verbandsfilms „Der Handlungsgehilfe, sein Stand und sein Verband" statt. Der Saal mußte polizeilich geschlossen werden, da er die Zahl der erschienenen Besucher nicht zu fassen vermochte. Die Erläuterung zu dem Film gab Gauvorsteher Fendel.

Um 5 Uhr nachmittags trafen sich die Mitglieder des Verbandes zu einer internen Weihefeier im neuen Hause. Von zahlreichen Seiten waren der Ortsgruppe Beuthen des D. H. V. zu dem bedeutsamen Ereignis Glückwunschtelegramme und Blumenspenden zugegangen.

Das neue Verbandshaus ist unter der Leitung des Architekten Ehl-Beuthen erbaut worden. Es ist ein gediegener Zweckbau und enthält sechs Verwaltungsräume, vier Unterrichtsräume, ein Lesezimmer, ein Jugendheim, einen Erfrischungsraum, einen Saal für etwa 150 Personen sowie Wohnräume für den Geschäftsführer. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf ungefähr 300 000 Mark.

*

T. **Jugendführer-Tagung.** Das Stadtamt für die Jugendpflege berief die Führer und Führerinnen der Beuthener Jugendpflege treibenden Vereine zu einer Tagung zusammen. Stadtjugendpfleger Seeliger klärte die sehr zahlreich Erschienenen über den Fragebogen der Regierung auf. Die Verteilung der von dem Wohlfahrtsministerium zur Verfügung gestellten Mittel erfolgt nach Mitgliederzahl. Ausschlaggebend ist zum Teil auch die geleistete Jugendpflegearbeit. Von Seiten der Tagung wurde dem Jugendpfleger und der Jugendpflegerin für die viele und mühselige Arbeit gedankt. In der Aussprache wurde die Forderung nach einem Jugendheim in der Stadt laut. Die finanzielle Lage der Stadt Beuthen steht dem aber entgegen.

Gleiwitz und Umgegend

(am Klodnitz Kanal) Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891 Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b

Jubelfeier des Vaterländ. Frauenvereins

tu. **Gleiwitz.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gleiwitz Stadt und Kreisverband Gleiwitz-Land beging am Sonntag im Haus Oberschlesien sein 60jähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung, an der auch Oberpräsident Dr. Lukaschek teilnahm. Nach der Einleitung der Veranstaltung durch ein Frauenquartett begrüßte die Vorsitzende, Frau Oberstudiendirektor Großer, insbesondere Oberpräsident Dr. Lukaschek, Landesrat Paduch als Vertreter des Landeshauptmanns, die 2. Vorsitzende des Hauptverbandes Berlin, Frau von Kurowsky, ferner die Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit, der Industrie und der Kaufmannschaft. Die Rednerin ging dann kurz auf das 60jährige Bestehen des Gleiwitzer Vereins ein. Gräfin Stolberg dankte den Erschienenen als Vorsitzende des Kreisverbandes Gleiwitz-Land und hob in ihrer Ansprache hervor, daß vor fünf Jahren die neuen Aufgaben, die an den Vaterländischen Frauenverein herangetreten sind und insbesondere die besonderen Verhältnisse auf dem Lande die Abtrennung eines Kreisvereins vom Verein Gleiwitz-Stadt notwendig gemacht haben.

Oberbürgermeister i. R. Miethe gab einen Bericht über die Entwickelung des Vereins im Laufe der 60 Jahre und legte dar, daß der Verein sich stetig aufwärts entwickelt habe. Im Zusammenhang mit dem Bericht über die neueren Einrichtungen des Vereins dankte der Redner Direktor Merten von der Deutschen Land- und Baugesellschaft für die Unterstützung bei der Schaffung des Kindergartens, der an der Paul-Keller-Straße kürzlich entstanden ist. Landrat Harbig erstattete Bericht über die Arbeit des Vereins im Landkreise.

Frau von Kurowsky überbrachte sodann Grüße des Hauptverbandes und deren Vorsitzenden Gräfin Groeben. Die Rednerin würdigte die außerordentlich vorbildliche Arbeit des Gleiwitzer Vereins und stellte ihn als Musterbeispiel für die Vaterländische Frauenarbeit im Osten Deutschlands hin. Sie zeichnete dann Kreisbaurat Seybold, Landrat Harbig, Gräfin Stolberg, Frau Großer und Frau Schnur mit dem Ehrenzeichen des Roten Kreuzes 2. Klasse aus.

Sodann ergriff Frau Gräfin Matuschka das Wort, um die Glückwünsche des Provinzialverbandes zu übermitteln.

Oberpräsident Dr. Lukaschek überbrachte die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung und würdigte die Arbeit des Vereins vom Roten Kreuz.

Oberbürgermeister Dr. Geisler schilderte sodann den Daseinskampf in der Gegenwart, der gekennzeichnet sei durch schwere innen- und außenpolitische Verhältnisse. Frau Lowak überbrachte Glückwünsche der Arbeitsgemeinschaft der caritativen Frauenvereine. Weitere Beglückwünschungen wurden den Jubelvereinen von einer Vertreterin der Kattowitzer Organisation, vom Katholischen Deutschen Frauenbund, von der Jugendorganisation des Frauenvereins und durch Dr. Haase von den Santätskolonnen übermittelt.

Frau Großer dankte dann zum Schluß den Rednern und den Anwesenden. Bei einer gemeinsamen Mittagstafel wurden zahlreiche Telegramme bekanntgegeben, unter denen sich vor allem auch Telegramme der Kronprinzessin, des Generalsekretärs des Deutschen Roten Kreuzes und einer größeren Zahl prominenter Persönlichkeiten und großer Organtsationen befanden. Am Abend fand im Stadttheater ein Festkonzert der Schlesischen Philharmonie unter Leitung von Professor Dr. Dohrn statt.

*

H. **Kommunales.** Nachdem die Gleiwitzer Stadtverordneten am letzten Donnerstag in erster Sitzung das Büro gewählt und die einzelnen Ausschüsse zusammengestellt haben, wird nun mit Hochdruck gearbeitet. Bereits am kommenden Donnerstag, den 16. Januar, tritt das Kollegium erneut zu einer Sitzung zusammen. Diese Sitzung ist besonders dadurch interessant, daß die Wahl der unbesoldeten Stadträte durchgeführt werden wird.

H. **Justizpersonalien.** Für den vom 1. Februar 1930 ab an das hiesige Landgericht versetzten Landgerichtsrat Dr. Rother ist der Amts- und Landgerichtsrat Dr. Oderfky aus Neisse an das hiesige Amtsgericht versetzt.

H. **Schwurgerichtstagung erst im Februar.** Wie die Justizpressestelle beim Landgericht Gleiwitz mitteilt, ist der Beginn der ersten Tagung des Schwurgerichts beim hiesigen Landgericht auf den 3. Februar 1930 verlegt worden.

tu. **Betriebswissenschaftlicher Vortrag.** Im Rahmen der betriebswissenschaftlichen Vorträge der Bezirksgruppe Oberschlesien im Verbande Deutscher Diplomkaufleute sprach in der Aula der Mittelschule in Gleiwitz einer der führenden deutschen Betriebswirtschaftler Professor Dr. Nicklisch von der Handelshochschule Berlin über „Verrechnungspreise".

H. **Vortragsabend des Luftfahrtvereins Gleiwitz.** Im Rahmen der Luftfahrtlehrgänge hielt Diplomingenieur Eckert-Gleiwitz in der Mittelschule einen Lichtbildervortrag über das für Oberschlesien so seltene Thema „Das Freiballonwesen". Es hatte sich eine sehr ansehnliche Zuhörerschaft aus allen Volkskreisen eingefunden.

H. **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Radfahrer und einem Fuhrwerk ereignete sich in den Spätnachmittagsstunden auf der hiesigen Gneisenaustraße. Der Radfahrer Erich S. von der Jahnstraße fuhr die Gneisenaustraße entlang. Aus dem Grundstück Gneisenaustraße 4 fuhr in schnellem Tempo ein unbeleuchtetes Fuhrwerk, gelenkt vom Kutscher Johann W. aus Gleiwitz. Der Radfahrer wurde erfaßt und zu Boden geworfen; er hatte von der Wagendeichsel einen Schlag gegen die Stirn erhalten und trug eine starkblutende Kopfwunde davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der Kutscher fuhr mit seinem Fuhrwerk in Richtung Tarnowitzer Landstraße davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

Tödlicher Verkehrsunfall

H. **Gleiwitz.** Von der Straßenbahn überfahren und getötet wurde der Grubenaufseher Wilhelm Seimetz aus Hindenburg, von der Paulstraße 35. Am Sonnabend früh gegen 4.25 Uhr benutzte er beim Ueberschreiten der Straße den Weg an der Eisenbahnunterführung im Stadtteil Mathesdorf, wobei er auch die Bahnanlagen der Kleinbahn passierte. Hierbei wurde er von einem ankommenden Straßenbahnwagen erfaßt. Der Wagen ging über ihn hinweg und S. konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Die Leiche wurde mit einem Kraftwagen der Straßenbahn in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses Hindenburg geschafft. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS. Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse) Telefon Nr. 3988.

s. **Eine Stadtverordnetensitzung** findet bestimmt am 16. Januar, nachmittags 4 Uhr, statt.

s. **Das 40jährige Dienstjubiläum** begehen im nächsten Monat die Lehrer Paul Hanke, Leo Pietruschka und Richard Schaffrath, im Mai Rektor Paul Nowak, im Oktober Lehrer Franz Pietruschka und im November Franz Walter.

s. **Die Prüfung in der Säuglings- und Kleinkinderpflege** für Lehrerinnen an Volks-, Mittel- und höheren Schulen, die unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Sniehotta (Oppeln) im Hindenburger Säuglingsheim abgehalten wurde, bestanden die Lehrerinnen Allamoda (Gleiwitz), Augustin (Hindenburg), Becker (Schimmerau), Kalusa (Kgl. Neudorf), Kazek (Gleiwitz), Koerner (Zawada), Kluge (Gleiwitz), Mrowietz (Borsigwerk), Nowak (Hindenburg), Pawletta (Oppeln), Pokorny (Kudoba), Rosenblatt (Hindenburg), Soppa (Hindenburg).

s. **Aus der Erwerbslosenbewegung.** In der letzten Woche wurden im Hindenburger Stadtgebiet 4255 Arbeitsuchende und 2649 Unterstützungsberechtigte gezählt. Der Zugang gegenüber der Vorwoche beträgt 401 Arbeitsuchende und 125 Unterstützungsempfänger.

s. **Tragischer Tod eines Hindenburgers.** Wie ein Lauffeuer verbreitete sich hier am Sonnabend abend das Gerücht, Bierverleger und Mineralwasserfabrikant Piechaczek aus Hindenburg sei auf der Autofahrt Schakanau—Mikultschütz—Hindenburg tödlich verunglückt. Bedauerlicherweise hat sich das Gerücht bestätigt. Von dem tragischen Tod dieses in allen Kreisen der Bevölkerung hochgeschätzten Mannes hatte seine Gattin gegen 10 Uhr bereits telephonisch Mitteilung erhalten, worauf sich in der Familie herzzerreißende Szenen abspielten. Piechaczek hatte, wie uns erzählt wird, in Anbetracht dessen, daß er am Sonntag abend im Kasino der Donnersmarckhütte ein Fest des Freihandschützenkorps, dem er als Vorstandsmitglied angehört, mit der Familie mitmachen wollte, zwecks Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten mit vier Bekannten aus Mikultschütz die Fahrt ins Gleiwitzer Gebiet unternommen. Auf der Rückfahrt erzählte er seinen Fahrgästen, daß er rechtzeitig zurück sein wolle, um am Sonntag mobil zu sein. In Schakanau ereilte ihn kurz nach 8,30 Uhr abends das Schicksal. Infolge starken Nebels und der Dunkelheit prallte das Auto mit einer solchen Gewalt in einen Baum, daß es unbrauchbar wurde. Piechaczek flog als Leiche auf den Boden, während seine Fahrgäste mit geringen Verletzungen davonkamen.

s. **Aus Verzweiflung** versuchte im Stadtteil Zaborze eine Mutter von vier Kindern durch Gift ihrem Leben ein Ende zu machen. Die rechtzeitige Anwendung von Gegenmitteln im Krankenhaus verhütete dieses Unglück.

s. **Grubenunfälle.** Beim Zusammenkoppeln von Förderwagen auf dem Georgschacht unter Tage wurde der Fördermann Adolf Gorka gepuffert. Er erlitt eine erhebliche Kopfquetschung. — Auf den Delbrückschächten zog sich der Schrämmer Paul Fuhrich eine erhebliche Beinverletzung zu, desgleichen auf dem Ostfeld der Königin-Luise-Grube der Häuer Wilhelm Denke.

s. **Tod auf den Schienen.** Beim Ueberschreiten der Kleinbahngleise bei Mathesdorf wurde am Sonnabend früh gegen 4,30 Uhr der auf der Paulstraße in Hindenburg wohnhafte und auf der Sosnitzagrube beschäftigte Aufseher Wilhelm Seimetz vom Zuge überfahren und getötet.

Poln.-Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura. Rybnik. ul. Korfantego Nr. 2

\# **Priesterjubilare.** In diesem Jahre feiern das 30jährige Priesterjubiläum Pfarrer Laczkowski in Gorczyce, Erzpriester Poarzeba in Pryszowice, das 25jährige Jubiläum Pfarrer Borzucki in Brzezic, Pfarrer Czernik in Ober-Jastrzemb, Pfarrer Musiol in Polomja und Pfarrer Rata in Radlin.

\# **Weitere Gewine der polnischen Klassenlotterie** sind auf folgende Nummern gefallen: 20 000 Zloty auf Nr. 152 297, 5000 Zloty auf Nr. 164 815, 2000 Zloty auf Nr. 36 401, 1000 Zloty auf Nr. 1780, 500 Zloty auf Nr. 29 533, 86 198, 163 609, 185 284, 400 Zloty auf Nr. 24 235, 52 529, 99 447, 103 790, 107 411, 125 387, 135 006, 145 031, 154 846, 162 105, 201 762.

\# **Die ulica Kosznirski** ist für den Lastenverkehr gesperrt. Die Umfahrt über die Kozie Gory zur Hasenheide ist nicht gestattet. Uebertretungen werden bestraft.

\# **Diebe** stahlen nachts aus dem Gemischtwarengeschäft von Strzalek in Lubomia einen Posten Krawatten, Tabak- und Schokoladenwaren. Die Einbrecher sind unbekannt.

\# **Ein Opfer seines Leichtsinns** wurde der 17 Jahre alte Anton Zylka aus Ruptawa, der eine gefundene Zündkapsel in der Hand zur Entzündung brachte, die ihm drei Finger der rechten Hand abriß.

\# **8200 Zloty verloren** hat der Landwirt Johann Smolorz aus Chwalowice auf dem Wege von Rybnik nach Chwalowice. Den Betrag hatte er bei einer Rybniker Kasse als Hypothek aufgenommen.

Aus Sohrau und Umgegend

Stadtverordnetensitzung Sohrau

Die erste Sitzung des neuen Stadtparlaments eröffnete Bürgermeister Rostek. Er gedachte zunächst des Ablebens des Direktors des Städtischen Gymnasiums und nahm dann die Einführung der Stadtverordneten vor und verpflichtete sie durch Handschlag. Hierauf wurde die Bürowahl vorgenommen, und obwohl die deutsche Fraktion mit ihren neun Vertretern zahlenmäßig am stärksten auch in dieser Versammlung vertreten ist, ging sie dabei leer aus. Mit 22 Stimmen wurde der bisherige Vorsteher, Kaufmann Mikolajec (Korfantypartei) auch mit den Stimmen der deutschen Partei wiedergewählt. Zum Stellvertreter wurde Rektor Bomba (Sanacjapartei) mit 14 Stimmen gewählt, während sich die neun deutschen Stimmen für de bisherigen Stellvertreter, Malermeister Lipp, verwandten. Schriftführer wurde Bauunternehmer Ludwig Krotzek (Korfantypartei) mit 15 Stimmen, die Deutschen gaben leere Zettel ab. Zum 2. Schriftführer wurde mit denselben Stimmen Buchhändler Wyrobek (Korfantypartei) gewählt. Dann wurden die Kommissionen und Deputationen gebildet und zwar zu gleichen Teilen je zwei Vertreter bezw. drei Stellvertreter, einer von jeder Partei. Die nächste Stadtverordnetensitzung findet bereits am 14. Januar,

Beuthener Schulfragen

Aus der Sitzung der Schuldeputation

Im Magistratssitzungssaal fand eine Sitzung der Schuldeputation statt, in der eine Reihe wichtiger Personal- und schultechnischer Fragen, die seit längerer Zeit der Lösung harrten, erledigt wurden.

Die besonders in den letzten Jahren ganz erheblich angestiegene und noch immer weiter wachsende Schülerfrequenz an den mittleren und unteren Stufen ließ die Schuldeputation an Maßnahmen denken, um die Aufrechterhaltung eines geordneten Schulbetriebes und die systematische, wissenschaftliche und erzieherische Ausbildung der Schüler sicherzustellen. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, im neuen Jahre die Einstellung von sechs Junglehrern und drei Junglehrerinnen zur auftragsweisen außerplanmäßigen Beschäftigung an den hiesigen Volksschulen zu genehmigen und die Mittel hierfür zu bewilligen. Aus dem gleichen Grunde wurde beschlossen, dem Magistrat zu unterbreiten, im neuen Schuljahre die Teilung der Schule 5 (Kurfürstenstraße) und der Schule 4 (Gräupnerstraße) in je zwei Systeme zu genehmigen und die Einrichtungskosten dafür im Haushaltsplan 1930 vorzusehen. Die Teilung erfolgt auch, um dadurch der Lehrerschaft neue Beförderungsstellen (in diesem Falle zwei neue Rektoren- und zwei Konrektor- bezw. Konrektorinnenstellen) zu eröffnen, ohne daß dem Schulverbande hierdurch neue Kosten erwachsen. Nach den Ausführungsanweisungen zum Lehrerbesoldungsgesetz ist nämlich in den Schulverbänden, in denen übergroße Schulsysteme mit 20 und mehr Klassen bestehen, auf deren Teilung und auf Anstellung neuer Rektoren Bedacht zu nehmen. In Beuthen befinden sich einige solcher Schulsysteme. Die größten unter ihnen sind die Systeme 4 (mit 24) und 5 (mit 25 Klassen).

Von der Einrichtung der Hausfrauenschule an der städtischen katholischen Mittelschule zu Beginn des neuen Schuljahres wurde Kenntnis genommen und hierzu bemerkt, daß damit ein Institut ins Leben gerufen worden sei, dessen Einrichtung von seiten der Bürgerschaft seit Jahren dringend gewünscht worden ist, daß aber die geeigneten Räume hierfür nicht vorhanden waren. Erst mit der Errichtung des Mittelschulneubaues wurde die räumliche Voraussetzung dafür gegeben.

Für die schwachsinnigen Kinder, deren Zahl sich auf etwa 12 bis 14 beläuft, und die nur eine Belastung für die Ausbildung der anderen Schüler darstellen, wurde vorgeschlagen, jetzt eine Sammelklasse einzurichten und mit der Hilfsschule 1 zu verbinden. Für die stotternden und anderen Sprachfehlern leidenden Kinder wurde der Magistrat ersucht, im kommenden Schuljahre Sprachheilkurse einzurichten und für die Erteilung des Unterrichts die nötigen Mittel zu bewilligen.

Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, dem Beispiel der evangelischen Schule, die den Namen Pestalozzi-Schule erhalten hat, nachzufolgen und auch den anderen Volksschulen Namen zu geben. Diese Anregung entspricht im übrigen einem Wunsche, der von Magistratsdirigenten schon vor zwei Jahren geäußert worden ist, der aber damals keinen Beifall gefunden hat.

nachmittags 5 Uhr, statt, in welcher zwölf Vorlagen behandelt und die Wahl der vier Ratsherren erfolgen sollen.

*

Fahrlässige Brandstiftung. Vor dem Burggericht Sohrau hatten sich zwei Männer aus Pawlowice wegen fahrlässiger Brandstiftung zu verantworten. Als die beiden im August 1929 mit Reparaturen einer Dominialscheune beschäftigt waren, brach Feuer aus, das zwei große Scheunen vernichtete. Diesen Brand sollen die Angeklagten dadurch verschuldet haben, daß sie geraucht und dann die Zigarettenstummeln achtlos weggeworfen haben. Das Urteil lautete auf je zwei Monate Gefängnis, wobei ihnen eine Bewährungsfrist eingeräumt wurde.

Kattowitz und Umgegend

□ **Neue Verordnung über Warnungssignale.** Die Polizei gibt bekannt, daß Autofahrer in Kattowitz und im Kreise Kattowitz nur Handhupen in tiefen Tonlagen und Klaxone benutzen dürfen. Motorradfahrer sollen Hupen höherer Tonlagen gebrauchen. Rettungswagen, Sanitätsautos, Feuerwehrwagen und Polizeiautos benutzen besondere Signale, wie Glocken, Pfeifen, Sirenen usw. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 Zloty oder Haft bestraft.

□ **Der Katholische Meisterverein Kattowitz** hielt in der „Erholung" seine Generalversammlung ab, welche vom Vorsitzenden, Steinsetzmeister Leuchner eröffnet wurde. Die Zahl der Mitglieder beträgt 210. Nach dem Kassenbericht beträgt das Barvermögen des Vereins 2500 Zloty. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: 1. Vorsitzender Stellmachermeister August Kwaschik, 2. Vorsitzender Schneidermeister Josef Ginschel, 1. Schriftführer Schneidermeister Johann Firlus, 2. Schriftführer Klempnermeister Erwin Haafner, 1. Kassierer Bäckermeister Karl Gogolek, 2. Kassierer Tischlermeister Viktor Gabriel. Beisitzer: Friseurmeister Broske, Schneidermeister Zeller und die Bäckermeister Lamla, Bartoschik und Klein. Kassenrevisoren: Schuhmachermeister Pollak, Friseurmeister Kuntscher und Malermeister Karl Keminski. Es wurde eine Musikkasse gegründet und zu diesem Zweck der Beitrag monatlich um 25 Groschen pro Mitglied erhöht.

* **Verkehrsunfälle.** Auf der Chaussee Siemianowitz—Königshütte stieß ein Autobus der Schlesischen Verkehrsgesellschaft mit einem Personenauto zusammen. Das Personenauto wurde schwer beschädigt und der Inhaber, der das Auto selbst führte, leicht verletzt. — Auf der Grundmann-Ecke Rüppelstraße stieß eine von Zawodzie kommende Straßenbahn mit einem Lastwagen der Firma Amada zusammen. Beide Gefährte wurden leicht beschädigt, Personen nicht verletzt.

□ **Myslowitzer Magistratsbeschlüsse.** In der Magistratssitzung wurde der Wahlkalender für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, die am 30. März stattfinden, bekanntgegeben. Auf Grund des Einwohnerzuwachses beträgt die Zahl der Wahlberechtigten 9200, gegenüber 8600 im Jahre 1926. Zwecks rascherer Abwicklung des Wahlganges wurde die Stadt in 10 Wahlbezirke eingeteilt. (1926 waren nur 6 Wahlbezirke.)

Königshütte und Umgegend

□ **Wohnungseinbruch.** In die Wohnung der Lehrerin Stephanie Gufior auf der Wolnosci 68 in Königshütte wurde in ihrer Abwesenheit ein Einbruch verübt. Der Täter stahl sämtliche Kleider und Wertsachen. Die von der Polizei aufgenommene Untersuchung führte zur Festnahme der Sabine Komender aus Sosnowitz, die früher bei der Geschädigten als Dienstmädchen tätig war. Auch das Diebesgut fand man im Keller der Bestohlenen, zu dem das Dienstmädchen noch einen Schlüssel besaß.

Kreis Lublinitz

□ **Neubesetzung der Fleischbeschaubezirke.** Der Landrat des Kreises Lublinitz veröffentlicht im Kreisblatt: Fleischbeschauer Maximilian Kuczarczyk aus Cieschowa, Kreis Lublinitz, ist auf eigenen Wunsch von seinem Posten entbunden worden. Es amtieren ab sofort: Fleischbeschauer Karl Koziolek aus Chwostek in der Gemeinden der Hadra und Groß-Droniowitz, Fleischbeschauer Johann Johann Pietruch aus Koschentin in der Gemeinde Cieschowa und Fleischbeschauer P. Maron aus Sodow in der Gemeinde Harbultowitz.

Tschechoslowakei

* **Oderberg.** Der Oderberger Polizei ist es gelungen, einen langgesuchten Kasseneinbrecher festzunehmen. Vor einigen Wochen wurde bei der Firma Regenhart und Raymann in Freiwaldau ein Kasseneinbruch verübt bei dem die Einbrecher über 139 000 Kronen davontrugen. Der Tat verdächtig erschien ein gewisser Robert Schlesinger. Schlesinger wurde Anfang Dezember verhaftet und dem Gericht in Preßburg eingeliefert, da er wegen einiger Diebstähle in der Slowakei gesucht worden ist. Es konnte ihm aber nichts nachgewiesen werden sodaß er wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Inzwischen wurde gegen Schlesinger wegen der Freiwaldauer Einbruches ein Steckbrief erlassen. Erst am 7. d. M. hat ihn die Polizei in Oderberg verhaftet. Schlesinger hat sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht. Bei seiner Verhaftung hatte er eine größere Menge Einbruchswerkzeug bei sich. Er wurde dem Ostrauer Kreisgericht eingeliefert.

* **Mähr.-Ostrau.** Bei einer Abendvorstellung im Zirkus Kludsky, der in Mähr.-Ostrau sein Winterzelt aufgeschlagen hat, kam es zu einem aufsehenerregenden Vorfall, als der Tiger „Othello" während der Dressurakte sich auf den schwächeren Tiger „Nona" stürzte und diesem den Hals durchbiß. Nona dürfte seinen Verletzungen erliegen. Durch den Verlust dieses Tieres erleidet der Zirkusbesitzer einen Schaden von 48 000 Kronen.

* **Peterswald.** Dieser Tage wurde, wie berichtet, in Peterswald ein Mädchen durch das unvorsichtige Hantieren mit einem Revolver getötet. Nun wird ein Unfall gemeldet, der die gleichen Ursachen hatte und sich auf der Kopitschka bei Teschen abgespielt hat. Drei Bauernjungen aus Schles.-Ostrau weilten bei einem Skiausflug auf der Kopitschka. Die jungen Leute hatten einen Revolver mit, mit dem der Praktikant T. derart ungeschickt spielte, daß sich die Waffe entlud und die Kugel dem Bauernpraktikanten Hrabowska in den Kopf drang. Hramadka wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand aufgebracht und in das Poln.-Teschner Krankenhaus überführt.

§ **Burgwiese.** Bürgermeister Adolf Reichel stürzte infolge der Glätte. Der Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Auch andere Personen sind auf der infolge des daselbst ausgeübten Rodel- und Skisportes glatt gefahrenen Dorfstraße zu Fall gekommen.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger
Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 11. Januar

Weiter stark anziehend

An der heutigen Börse machte die Aufwärtsbewegung weitere, teilweise stürmische Fortschritt. Aus der Provinz, teilweise auch wieder aus dem Ausland sowie aus Kreisen des Publikums waren nicht unbedeutende Kauforders erteilt worden, die auf der ganzen Linie zu neuen Gewinnen im Rahmen von 8—9 Prozent führten. Die beachtlichen Steigerungen in Kunstseidewerten führte man auf weiteres Deckungsbedürfnis der Spekulation zurück, das auch unter empfindlichen Materialmangel litt. Der nunmehr seit Jahresbeginn anhaltende Optimismus erhielt durch den zuversichtlichen Bericht der Dresdener Bank sowie von der Situation des Geldmarktes, insbesondere in Erwartung des französischen Kapitalzustromes neue Nahrung. Die Herabsetzung des Diskontierungssatzes für Wechsel mit deutschen Namen, die von Pariser Banken vorgenommen wurden, zeigt jedenfalls die neue Orientierung am französischen Kapitalmarkt. Auch Meldungen über die geplante Auflegung einer neuen Meliorationsauslandsanleihe konnten anregen. Infolge weiter günstiger Beurteilung der Haager Verhandlungen wurden die vorbörslichen Kurstaxen daher durchweg überschritten. Das bereits gestern zu beobachtende Interesse der Nebenwerte verschärfte sich infolge des auf diesem Markt herrschenden Materialmangels.

Die Geldsätze waren unverändert. Tagesgeld 6½—7½, Monatsgeld 8¼—9½ Prozent.

Am Devisenmarkt lag der Dollar fester. Kabel-Mark 4,1880, Pfunde-Kabel 4,8693, Pfunde-Mark 20,39¼.

Von Elektrowerten gewannen AEG. und Bergmann je 3¼, Schuckert 2¾, Siemens 5½, Deutsche Linoleum 4½ höher. Chemische Werte unter Führung von Farben (plus 3½) einheitlich gebessert. Kaliwerte bis 4 Prozent fester, Montanwerte 1—2 Prozent gebessert. Polyphon wurden 3¾ Prozent höher aus dem Markt genommen. Conti-Cautschuk in Erwartung eines günstigen Abschlusses 2¾ höher. Bemberg auf Deckung 6 und Aku 3½ Prozent fester. Berger gewannen 4, Schubert und Salzer 6½, Karstadt 2½ Prozent. Bankwerte 1—2 Prozent höher. Hansa-Dampf plus 3¼ Prozent. Körting Elektr. fielen durch einen Verlust von 2 Prozent auf. Nach den ersten Kursen unter Bevorzugung von Spezialitäten weiter fest. AEG. und Ostwerke plus 2, Danat plus 1¼. Stöhr plus weitere 3½. Montanwerte und Kunstseideaktien abbröckelnd.

Im weiteren Verlauf bewirkten angeblich französische Käufe, insbesondere in Elektrowerten, neue kräftige Kurssteigerungen. Auch die schon mehrfach stimulierenden internationalen Elektropläne wurden wieder in die Debatten geworfen. Licht und Kraft gewannen weitere 5¼. AEG. 3¼. RWE. 3 Prozent. Die übrigen 1—2 Prozent. Danatbank avancierte um 3½, Ostwerke um 5½. Kaliwerte durchschnittlich um 4 Prozent, Berger um 6¾, Nordlloyd um 2¼ Prozent. Farben plus 1, J. G. Chemie wurden mit 200 Prozent für die 50 Prozent eingezahlten und 198 Prozent für die voll eingezahlten erstmalig notiert.

Die Börse schloß auf die erneute Ermäßigung des Privatdiskontes, der nunmehr ½ Porzent unter dem Reichsbankdiskont steht, in fester Haltung. In Elektrowerten machte sich Stückemangel bemerkbar Nachbörslich hörte man Stöhr 121, Reichsbank 291. Bemberg 156. Berger 307. Schuckert 191. Gesfürel 165. AEG. 173. Farben 179. Siemens 294½ Geld. Nordwolle 98. Polyphon 280. Elektr. Licht 166. Mannesmann 104. Ver. Stahl 106¼. Neubesitz 8,10. Westeregeln 208. Am Privatdiskontmarkt wurden beide Sätze infolge des starken Wechselnachfrage um ⅛ Prozent auf 6½ Prozent ermäßigt.

*

Schlesische Pfandbriefkurse, 11. Januar

8proz. Schlesische Landschaftl. Goldpfandbriefe 90,—, 7proz. 81,—, 6proz. 71,—, 5proz. Schlesische Roggenpfandbriefe 7,20, 5proz. Schlesische Landschaftl. Liqu.-Goldpfandbriefe 68,40, dto. Anteilscheine 18,70.

*

Breslauer Produktenbörse, 11. Januar

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Amtliche Notierungen (100 Kilo). Tendenz. Getreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Rotklee matt. Getreide: Weizen 23,80, Roggen 16,60, Hafer 13,80, Braugerste 18,50—20,80 Sommergerste 17, Wintergerste 16. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33,75, Roggenmehl 24,75, Auszugmehl 39,75. Feinere Sorten werden höher bezahlt.

*

Devisen-Kurse

		11. 1.	10. 1.			11. 1.	10. 1.
Amsterdam	100	168.42	168.49	Spanien	100	54.27	53.90
Buenos Aires	1	1.685	1.676	Wien	100	58.86	58.80
Brüssel	100	58.285	58.295	Prag	100	12.375	12.37
New York	1	4.1835	4.1815	Jugoslawien	100 D	7.401	7.403
Kristiania	100	111.86	111.84	Budapest	100 T	73.18	73.15
Kopenhagen	100	111.95	111.92	Warschau	100 Sl	46.85	46.77
Stockholm	100	112.24	112.19	Bulgarien	100	3.024	3.024
Helsingfors	100	10.502	10.50	Japan	1	2.058	2.058
Italien	100	21.885	21.885	Rio	1	0.479	0.468
London	1	20.37	20.37	Lissabon	100	18.81	18.81
Paris	100	16.44	16.435	Danzig	100	81.41	81.41
Schweiz	100	81.06	81.05	Konstantinopel	100	1.978	1.978

Lux Seifenflocken billiger!

Eine willkommene Botschaft für alle Hausfrauen! In der heutigen Zeit, wo die Hausfrauen im allgemeinen nur von Preiserhöhungen, Aufschlägen usw. zu hören gewohnt sind, wird es sie doppelt überraschen, auch einmal umgekehrt bei einem beliebten und viel gebrauchten Gegenstand des täglichen Bedarfs von einer Preisermäßigung zu hören. Die Lux Seifenflocken, die ja jeder Hausfrau als unentbehrlich zum schonenden Waschen für die heute so beliebten Sachen aus Kunstseide und farbiger Wolle bekannt sind, sind mit Wirkung vom 1. Januar im Preise ganz wesentlich ermäßigt. Jetzt kostet das Normalpaket nur noch 40 Pfg. statt bisher 50 Pfg., das sparsame Doppelpaket nur noch 75 Pfg. statt bisher 90 Pfg. Wir sind überzeugt, daß diese Preisermäßigung zur weiteren Beliebtheit der Lux Seifenflocken beitragen wird, und daß die Hausfrau in Zukunft doppelt gern alle Sachen, deren schonende Behandlung ihr am Herzen liegt, mit Lux Seifenflocken waschen wird. Lux Seifenflocken sind bekanntlich nur in den blauen Paketen erhältlich und werden hergestellt von der Sunlicht Gesellschaft A. G. in Mannheim.

Diskontermäßigung der Reichsbank

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist auf Montag vormittag 11 Uhr zu einer Sitzung einberufen. Nach Lage der Dinge kann man damit rechnen, daß eine Ermäßigung des Reichsbankdiskonts beabsichtigt ist, die wahrscheinlich in einem Ausmaß von ½ v. H., also von 7 v. H. auf 6½ v. H. vorgenommen werden wird.

*

Die Reichsrichtzahl

Die auf den Stichtag des 8. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 133,7 auf 133,1 oder um 0,4 v. H. gesunken.

Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,1 auf 123,9 (Vorwoche 125,3) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. auf 128,6 (128,8) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat mit 156,0 (156,1) weiter leicht nachgegeben.

*

Der Einzelhandel im Dezember

Wenn auch die Geschäftstätigkeit im oberschlesischen Einzelhandel im Dezember infolge des Weihnachtsfestes eine Belebung erfuhr, so wurden die Erwartungen des Einzelhandels im allgemeinen doch nicht erfüllt, da der Umsatz nur vereinzelt denjenigen des Dezembers 1928 überstieg. Insbesondere brachte der Dezember nicht den erhofften Ausgleich für die Ausfälle der stillen Vormonate, zumal in der Hauptsache nur mittlere und billigere Qualitäten unter Umständen noch gegen Kredit in erheblichem Umfange Abnahme fanden.

In der Textil- und Konfektionsbranche machte sich das Anhalten ungewöhnlich milden Wetters unangenehm bemerkbar. Der Schuhwarenhandel machte befriedigende Umsätze, ebenso Kolonialwaren und Delikatessen.

Der Handel mit Wild litt gleichfalls unter dem milden Wetter. Der Handel mit Galanterie-, Luxus-, Glas- und Porzellanwaren, Spielwaren, Haus- und Küchengeräte hatte ein schlechtes Weihnachtsgeschäft. Die Elektrobranche war vom Umsatz befriedigt.

Berliner Börse vom 11. Januar

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M., 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Silbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M., 1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M., 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst.Anl. 23	6	—.—
Dt.Reichsanl.27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
M. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.00
Pr.Staatsanl.28	6	91.40
do.Staatsch.I.F.	7	97.90
do. do. II.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	98.25
Dt. Reichspost	6½	98.30
do. Schutzgeb	4	3.40
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	5	—.—
Augsburg 28	5	101.10
Berl. Gold 26	7	81.75
do. 24	6	72.00
Bochum	8	83.25
Bonn 26	8	—.—
Braunschwg 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	76.40
Duisburg 28	8	—.—
do. 26	7	—.—
Königsberg 28	7	—.—
Magdeburg 26	8	84.00
Mannheim Gold	10	99.40
do. do.	8	84.75
Mülheim RM.26	8	88.50
Landschaften		
Kur-u.Neum.Kr.	8	93.50
do.Abfindgspf.	5	—.—
K.-Neum. Ritter	8	87.00
do. do. S. 2	8	86.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Sdsch.Ct.Gd.Pf.	8	87.75
Ostpr. ld. Gd.	7	77.25
do. do.	8	—.—
Schlesw.Hol.24	8	88.25
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	var.	—.—
Schlesw. Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr.A.G.	10	102.75
do. do.	8	95.25
do. do.	7	82.00
do. S.A.	6	77.50
Berl. Goldstsch.	10	105.00
do. do	8	95.20
do. do	6	81.00
do. Ztrst. R. 5	10	102.00
do. do. R. 7	10	102.50
do. R. 3 u. 6	8	92.00
do. R. 9	8	90.50
do. R. 10	8	92.00
do. R. 8	*7	80.50

Sonst. Pfandbriefe		
Dt.Kom. Gold 25	8	93.25
do. 26	8	91.90
do. 26	7	83.50
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.50
do. 15	8	94.40
do. 10	7	88.50
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	0	94.50
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk.G.Weim.R 2	8	94.50
do. R. 1	5	77.50
Bln.Hyp.B.G.S 2	10	100.75
do. S 3	10	101.50
do. S 4	10	101.00
do. S 5 u.6	8	92.50
do. S 7	7	84.00
do. S 10	6	80.00
do. S 8	4½	81.50
do. Kom. S 1	8	88.00
do. do. S 2	7	81.50
do. do. S 3	6	80.00
Br.Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	91.20
do. 1926	7	83.50
do. 1927	6	80.00
do. Komm.	10	99.75
Dt.Gen.Hp.Bk. 1	8	92.25
do. Kom. 1	10	101.00
D.Hyp.Bk. 26	8	94.75
do. 27	8	93.00
do. 28-29	8	92.50
do. 30	7	83.25
do. 31	7	83.50
Frkf. Pfbk. G 3	8	91.60
Goth Gkr. G	10	101.00
do. Gdmk.Pf. 4	8	93.25
do. do.	7	84.50
Hbg. Hp.B. Gld.A	7	94.50
do. D	7	83.75
do. F	8	94.30
Leipz.Hyp. G 3	8	93.60
do. 5	8	95.00
do. 6	7	83.25
do. 9	6	80.00
do. 2	5	—.—
do. Komm. 4	8	92.50
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. 8	8	—.—
Mein.Hyp.G. E.3		92.75
do. E5	8	93.40
do. E8	6	93.00
do. E2	5	72.00
Mittld.Bod.Kr.2	10	100.50
do. 3	10	100.50
do. 1	8	95.75
Nrd.Grd. Em. 5	8	93.00
do. Kom. 4	8	90.25
do. do. 18	8	87.75

Pfandbriefe (Forts.)		
Pr.Ctr.Bod.Gold	10	—.—
do. do. 24	8	93.20
do. do. 27	8	93.60
do. do. 26	7	84.50
do. Gold	5	74.50
do. Kom.	10	100.75
do. do. 25	8	89.25
do. do. 27	8	90.00
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	96.00
do. S 2	8	92.75
do. S 3	8	92.75
do. S 4	8	92.00
Pr.Hyp.Kom24 I	8	90.00
do. do.25 2	8	91.80
Pr.Pfand.Bk.36	10	—.—
do. 37	10	101.00
do. 39, 40	10	101.25
do. 38	9	99.40
do. 41	8	92.25
do. 47	8	93.25
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.75
do.Komm. 17	8	88.75
Rogg.Rt.B. 1-3	8	92.25
do. R. 4-6	8	92.50
Sächs.Bd.G.R. 6	10	101.80
do. R. 7	10	101.80
BerlinerHyp.K.O. 1-2		5.55
Pr.Ctr.Bod.O.97 12		—.—
Pr. Hyp. K.O. 08-11		8.60
do. o. K. O. 1-12		8.60
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg.W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw.23	5	9.25
Brdbg.Kr.E.W.K.	6	—.—
Danziger Gold	5	6.60
Getreid.R.K.1-3	5	8.45
do. K. 4-6	5	9.35
GörlitzerSteink.	5	10.15
Hess.Staat.Rog.	5	—.—
Kur-u.Neum.Ro.	5	7.40
Ldsch. Ctr. Rog.	10	9.80
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.89
Mckl.Schw.Rog.	5	—.—
OstpGwrk. Kohle	5	—.—
Pr. C..B.R. Pfbr.	5	8.70
Pr.C.Bdkr.Rp.K.	5	7.65
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.65
Pr. Rogg. W.-A.	5	9.10
Pr.SächsLd.Rog	5	—.—
Rh.Wstr.Bd.R.K.	5	8.75
Sa.staatl.Rogg.	5	—.—
Schl. Lsch.Rgg.	5	7.33
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr.Brl.Straßenb	4½	72.50
Mit Zinsberechnung		
KruppGld.24A-B	6	—.—
do. C-D	6	86.25
Krupp Gold RM.	6	76.25
LeipzigerMesse	6	91.30

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	—.—
Öst.St.Sch.n.E.	4½	35.60
do. Gold n. E.	4	—.—
do. Kr.-Rente	4	2.20
Rumänische 03	5	9.60
do. 13	4½	14.75
do.	4	7.75
Türk. Administ.	4	—.—
do. Bagdad S 1	4	7.65
do. Anl. 5	4	7.55
do. 08	4	8.20
do. Zoll	4	7.80
do. Lose	fr.Z.	15.75
Ung.St. 13 n. B.	4½	21.30
do. 14 amort.	4½	24.75
do. Gold n. Bg.	4	22.80
do. Kronen	4	2.20
Banken		
All. Dt.Crd.Anst	10	119.00
Badische Bank	10	157.00
Bank elekt. Wrt	10	134.00
do. do. B.	10	132.50
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	151.00
Bk.f.Schl.-Holst	8	130.00
Barmer Bk.-Ver.	10	120.50
do. Kreditbank	0	28.75
Bayer. Hypothb.	10	143.00
Berl. Handelsg.	12	185.00
do. Hypthekenb.	12	198.00
Berl.Kassenver.	8	102.25
Br.Hannov.-Hyp.	10	175.00
Comm. u. Privb.	11	156.00
Danz. Hypothek.	8	132.00
Danz. Privatbk.	9	107.75
Darmst. Nat.-B.	12	240.00
Dessau. Ldsbk.	8	100.00
Dtsch.-As. Bank	5	47.00
Dt.Bank uDiscG.	10	148.75
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Dresdner Bank	10	149.50
Getreide-Kredit	10	102.50
Hall. Bank-Ver.	10	114.00
Hamb. Hyp. Bk.	10	137.25
Meining.Hyp.B.	10	128.75
Niederlaus. Bk.	9	101.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	37.50
Preuß. Bodkr.-B	10	124.00
Pr. Pfdbr.-Bank	12	180.00
Reichsbank	12	288.00
Sächsische Bk.	10	154.00
Ver. Hamburg	10	133.00
Verkehr		
Anatolier S 1	4½	17.40
do. S 2	4½	17.40
do. S 3	4½	17.40
Allg.Lokalu.St.	12	153.50
Boch. Gelsenk.	0	100.00
Brdb. Std. Eis.A.	5	69.00
Brdb.Std. Eis.B.	4½	69.00
Brschw. Ld. E.	0	45.00
Czakath. Agram	5	19.25
Dt. Eisenbahnb.	7	75.00
Eutin-Lübeck A.	4	33.87
Hlbst. Blkenbg	5	58.75
Halle-Hettstedt	5½	32.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	104.87
do. Süd	8	178.00
Hann. Ueberld.	10	135.00
Hansa Dpfsch.	10	154.00
Königsb. Cranz	4	68.00
Lübeck-Büchen	5	75.00
Niederl. Eb.	0	—.—
Nordd. Lloyd	8	105.75
Nordhs.Wernig.	4	41.75
Ver. Eis.-Bet.-V.	0	—.—
Ver. Elbeschiff	5	18.00

Industrie		
Accumulatorfb	8	105.50
Adler Portland	10	89.00
Adlerhütt. Glas	9	89.00
A. G. f. Bau	6	49.50
do. Pappen	0	19.25
Alexanderwerk	0	34.50
Alg. Kunsts Unie	18	119.00
Allg.Elektr.Ges.	8	170.75
do. Vorzugs-A.	6	—.—
do. V.-A. L.-B.	5	99.00
do. Häuserbau	10	102.00
Alsen Portland	15	173.75
Ammend. Pap.	12	134.25
Anhalt. Kohlen	6	86.00
Anker-Werke	10	200.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	13½	182.00
do. Zellst.	12	150.00
Augsbrg. Hasen	6	72.00
do. Nbg. M	6	76.12
Bachm&Ladew	16	120.25
Balcke Masch.	10	118.00
BanningMasch.	0	15.00
Baroper Walzw.	0	53.00
Basalt	0	31.00
Bavaria	14	—.—
Bayr.Elektr.Wk.	6	72.00
do. Hartst.ind.	8	117.00
do. Motoren	14	82.00
do. Spiegel	7	67.25
J. P. Bemberg	14	154.00
Bergm. Elektr.	9	214.25
Berl.Guben.Hut	16	231.50
Berl.Karlsr.Ind.	0	71.50
Berliner Kindl.	22	—.—
do.Stamm-Pr.	24	500.00
Berl. Masch.	0	68.00
Bielefeld.Mech.	0	49.25
Bohrisch. Conr.	10	116.00
Bösperde Wlzw.	5	53.00
Brauh. Nürnbg.	12	159.00
Braunk. u. Brik.	10	147.00
Braunschw.Kohl	10	233.00
Braunschw.Jute	6.5	126.00
Brschw. Masch.	4	—.—
Breitbg.Prtl.-Z.	12	119.50
Brem. Bes. Oel	4	63.00
Brem. Allg. Gas	9	138.00
Bremer Vulkan	8	143.00
Brem. Wollkäm.	12	155.00
Brown Boveri	9	121.50
Buderus, Eisen	5	69.50
Em. Busch. opt.	0	—.—
Butzke Brnh.Jos	7	78.00
Calmon Asbest	0	17.62
Charl. Wasser	8	100.00
Chem. Ind.Gels.	5	—.—
do.WerkAlbert	0	46.50
do. Brockhues	7	75.00
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	16.12
do. Spinnerei	8	60.00
Cont. Gummi	7	148.00
Cröllwitz Papier	10	150.00
Daimler Benz	0	39.50
Dessauer Gas	9	164.87
Dt. Asphalt	10	124.00
do. Erdöl	6	103.75
do. Jute	9	78.00
do. Kabel	0	61.00
do. Linoleum	15	247.00
do.Postu.Eisb.	0	29.00
do.Schachtbau	5	95.00
do. Spiegelgl.	6	93.50
do. Steinzeug	15	168.50
do. Tel.u.Kab.	0	59.00
do. Wolle	0	9.00
Doornkaat	10	—.—
Oskar Dörffler	10	117.00
Dortm.Aktienbr.	15	235.00
do. Ritter	20	297.00
do. Union	16	251.75
Dresd.Bau-Ges.	5	56.00
do. Gardinen	10	90.00
Dürener Metall	10	136.50
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	294.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	29.00
Dyckerh. & Wid.	8	81.00
Dynamit Nobel	6	86.50
Egestorff. Salz	8	—.—
Eilenbg.Kattun	4	64.00
EintrachtBrnk.	10	146.00
Eisenb. Verkehr	12	164.00
ElektraDresden	12	155.00
Elektr. Liefrg.	10	167.50
Elekt.Wg.Liegn.	10	123.00
Elektr.W.Schles	8	105.25
El. Licht u. Kraft	10	166.00
Engelhardt	13	230.00
Enziger Werke	6	86.00
Erdmsdf.Spinn.	0	94.00
ErlangerBaumw	8	122.00
Eschweil.Bergw.	14	205.50
Essener Steink.	8	135.00
Excelsior Fahrr.	6	14.00
Fahlb. List Co.	8	59.75
Falkenst. Gard.	6	112.50
J. G. Farbenind.	12	179.25
G. Feibisch	20	255.00
FeinJute-Spinn.	8	—.—
Feldmühle Pap.	12	170.25
Felten & Guill	7½	123.75
Flsbg. Schiffsb.	0	53.50
Flöther Masch.	0	26.50
Fraust.Zucker	0	—.—
Fries&Höpfling	4	73.00
R. Frister A.-G.	7	147.00
Froebeln Zuckf	5	64.00
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	51.00
GeorgesGelling	5	26.75
Geismann Furth	12	171.50
Gelsenk.Bergw.	8	135.50
G.Genschow&C.	4.8	67.50
Germania Portl.	14	167.50
Gerresh. Glash.	9	122.00
Gesfürel-Loewe	10	165.25
Gildemeist. Co.	7 1/7	105.50
Girmes & Co.	15	—.—
Gldb. Woll-Ind.	11	139.00
Glasm. Schalke	16	177.00
Glauz. Zucker	0	66.00
GlückaufBrauer	10	142.00
Gebr. Goedhart	15	165.00
Th. Goldschm.	5	69.50
Görlitz.Waggon	10	100.00
Greppiner Werk	6	—.—
Gritzner Masch.	6	54.75
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün&Bilfinger	12	166.50
Gruschw. Textil	6	70.00
Guano-Werke	4	47.50
E. Gundlach	6	85.00
Günther & Sohn	12	117.00
Habm. & Guck.	12	106.00
Hacketh. Drht.	8	88.25
Hageda	10	101.00
Hallesch. Masch.	6	82.00
Hamb.Elektr.W.	10	133.00
F. H. Hammers.	8	124.00
Ha.Msch.Egest.	0	34.75
Harb.Eis. u. Br.	8	—.—
Harb.GummiPh.	0	74.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw.	0	143.87
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt	8	72.00
Hemmoor.Portl.	15	—.—
Hess & Herkuls.	11	133.50
HildebrandMühl	0	24.00
Hilpert Masch.	7	107.50
Hind. Auffarm.	8	75.00
Hirsch, Kupfer	9	117.87
Hirschb. Leder	6	83.50
HoeschEis.u.St.	7	117.00
HoffmannStärke	6	71.50
Hohenlohe Wrk.	7	80.00
Holstenbrauer	14	—.—
Ph. Holzmann	7	95.00
Horchwerke	8	60.00
Hotelbetr. Ges.	12	150.00
Hubert.Braunk.	6	127.00
Hutschenr.Porz.	6½	60.00
Lor. Hutschenr.	9	94.00
Hüttenw.Kayser	0	110.50
Ilse Bergbau	10	232.50
do. Genuß	10	131.75
Jeser. Asphalt	10	60.25
M.Jüdel&Co.	9	136.00
Gebr. Junghans	6	47.75
Jülich Zucker	6.5	68.00
Kahla Porzell.	5	55.50
Kali Chemie	7	158.00
Kalw.Aschersib.	10	197.00
Rud. Karstadt	12	136.00
Kirchner & Co.	4	55.50
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	103.00
Köbke & Co.	0	7.00
Kochs Adlern.	4	—.—
Koehlm Stärke	4	68.00
Kolb & Schule	12	145.00
Kollm. & Jourd.	0	41.00
Köln-Neuess.B.	7½	114.00
Köln.Gas-u.El.	6	79.00
König Brauerei	9	142.00
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	49.50
Königst. Grdst.	12½	145.00
KönigszeltPorz.	0	9.00
Kontin. Asphalt	5	99.00
Körbisd. Zucker	0	80.00
Gebr. Körting	6	57.50
Körting's Elekt.	8	101.00
Kronpr. Metall	5	37.75
Gbr.Krüger&Co	7	62.00
Kühltransit	12	133.00
Küppersbusch	10	—.—
Kyffhäuserhütte	0	37.00
Lahmeyer&Co.	10	168.00
Landre Breith.	10	150.00
Laurahütte	0	55.75
Leipzig Riebeck	12	148.00
Leonhard. Brk.	8	162.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	85.00
Lindener Brau.	10	140.00
Lind. Eismasch.	14	164.87
C. Lindström	20	—.—
Lingel Schuhf.	0	43.00
Lingner Werke	7	74.75
Löwenbrauerei	12	272.00
C. Lorenz	6	127.00
Lunebg. Wachs	6	48.50
Magdb.Allg.Ga.	0	38.00
do. Bergw.	0	57.25
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm.Röhr.	7	104.00
Mansfeld Brgw.	7	109.50
Markt- u. Kühl.	12	131.25
Maschinb.-Unt.	0	46.50
Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	116.50
do. Kappel	5	40.00
Maximilianshüt.	7	161.50
Mech.Web.Lind.	10	108.75
do. Sorau	14	171.00
do. Zittau	0	55.25
Mehlteuer Tüll	0	—.—
H. Meinecke	0	83.00
Meissner Ofen	11	77.00
Merk. Wollwar.	12	145.50
Metallgesell.	8	119.00
MiagMühlenbau	10	129.25
Mimosa	18	238.50
Minimax	10	113.00
Mitteld. Stahlw.	7	125.00
Mix & Genest	8	142.00
Montecatini	18	54.12
Motorenf. Deutz	0	69.00
Mühle Rühning	10	104.00
MülheimBergw.	7	102.00
Müller Gummi	8	98.00
Nat. Automob.	0	19.00
Neckarwerke	9	129.00
Niederl. Kohlen	10	145.00
Nordd.Eiswerke	10	107.75
do. Kabelw.	10	131.00
do. Steingut	12	175.00
do. Wollk.	8	99.00
Nordwest.Krftw.	7	155.00
Oberschl. E. B.	5	74.00
do. Kokswerk	7	98.12
do. Genußsch.	7	87.62
Oeking. Stahlw.	0	31.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	—.—
do.Siem.Schuck	6	—.—
Orenst.&Koppel	6	74.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	—.—
Osnabrück.Kupf	6	—.—
Ostwerke	12	212.00
Phönix Bergb.	6.5	105.00
Phönix Braunk.	6	73.00
Pinnau Mühl.	5	46.12
Julius Pintsch	10	149.00
Pittl. Werkzg.	10	164.00
Plau.Tüll u. Gar.	0	32.00
Herm. Pöge	0	25.00
Polyphon	20	282.75
Pomm. Eisen	0	44.00
Ponarth	14	173.50
Ponga & Zahn	14	—.—
Poppe & Wirth	8	72.00
PorzellanTettau	10	116.50
J. D. Preuß	6	57.00
Preußengrube	5	118.00
Radeberg Exp.	15	195.00
Rasqu.-Farb.	5	70.25
Rathg. Waggon	7	68.75
Rauchw. Walter	4	30.00
Ravenshg.Spin.	0	37.75
Reichelbräu	20	232.00
Reichelt Met.	6	—.—
Rheinfeld Kraft.	10	156.50
Rheink. Braunk.	10	255.00
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	145.00
do. Möbelstoff	10	94.75
do. Spiegelgl.	12	131.00
do.Stahlwerke	6	112.00
do. Westf. El.	10	193.00
do. do. Kalkw.	8	100.00
do. W. Sprgst.	4.8	68.00
David Richter	18	148.00
Riebeck Montan	7.2	105.00
Roddergrube	27	800.00
Rosenthal Porz.	7	90.00
Ros. Zuckerfb.	0	33.50
Rostock Mahn	10	132.00
Roth-Büchner	20	420.00
Ruberoidwerke	12	83.00
RückforthNachf.	0	73.00
Rütgerswerke	6	77.00
Sachsenwerke	7½	96.87
Sächs.GußDöhl	6	84.00
do. Webstuhl	8	73.25
Sachtleben A.G.	12	160.50
Saline Salz.	10	—.—
Sangerh.Masch	6	115.00
Sarotti Schok.	10	134.75
SaxoniaPortl.Z.	10	135.00
Scher. Chem.F.	14	299.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	104.00
do. Lein.Kram.	0	11.00
do. Textilwerk	0	—.—
Hugo Schneider	10	107.00
Schöfferhof Br.	20	280.00
Schönbusch Br.	10	124.00
Schönebeck	0	21.00
Schubert&Salz.	16	207.00
Schuckert &Co.	11	191.00
Schücht&Krem.	6	74.00
Schultheiß	15	277.00
Schwabenbräu	16	264.50
Schwandorf.Ton	10	105.00
Schwaneb. Prtl.	9	102.00
Schwelmer Eis.	0	134.50
Seidel & Naum.	0	62.50
Dr.Selle-Eysler	10	159.00
Siegen Soling.	0	7.25
Siegersdf. Wrk.	10	63.00
Siem. Glasind.	9	127.00
Siem. & Halske	14	293.00
Sinner A.-G.	10	113.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst.Carb	5.1	—.—
Stader Leder	6	—.—
Staßfurt. Chem.	0	22.50
do. Genuß	0	7.50
Steing. Colditz	10	85.25
Stett. Chamotte	5	60.00
do. Elektr. W.	12	116.00
do. Oderwerke	0	55.00
Sticker. Plauen	8	106.00
R. Stock & Co.	7	87.00
Stodieck C.	8	106.00
Stöhr*10Bonus	20*	121.75
Stolberger Zink	6	106.05
Gebr. Stollwerk	9	102.50
Strals.Spielkart	16	242.00
Südd. Zucker	12	151.50
SvenskaTändst.	5.K.	336.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	121.00
Teleph.Berliner	2.5	53.00
Teuton. Misbg.	12	224.00
Thörls Ver.Oelf.	6	85.00
Trachenb.Zuck.	0	34.50
Transradio	8	125.00
Triumph-Werke	15	202.00
v. Tuchersche	10	140.00
Tuchfbk.Aachen	12	104.75
Tüllfabrik Flöha	6	48.00
Unger Gebr.	7	53.00
Union. Baug.	5	45.50
Unionchem.Prd	0	44.25
Union Wkz.Diehl	8	91.50
Union Gießerei	0	1.12
Varz. Papier	10	117.00
Ver. Brl.Mörtel	9	115.25
do. Böhlerstahl	10	127.00
do. Ch.W.Charl.	4	54.00
do. Dt.Nickelwr	12	161.50
do.Flanschenfb.	5	70.00
do.Glanzst.Elbf.	18	155.00
do. Gumb.Msch.	0	36.50
do.JuteSp.La.B.	5	101.00
do. Laus. Glas	0	38.00
do. Metall.Hall.	0	43.25
do.Portl.Schim.	15	184.00
do. Stahlwerke	6	105.75
do.St.Zyp.&Wis.	9	165.00
do. Thür.Metall.	0	59.50
Viktoriawerke	6	64.75
VogelTel.-Draht	6	71.25
Vogt & Wolf	0	24.00
Vogtländ.Masch	6	81.12
do. Tüllfabrik	5	59.00
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt.Prz.	0	23.50
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	—.—
WandererWrk.	6	51.25
Warst. Gruben	8	121.00
Wasserw.Gelsk.	9	129.00
Wayss &Freytag	8	80.00
Wegelin&Hübn.	8	87.00
Westereg.Alkali	10	208.00
Westf. Draht	5	81.25
do. Kupfer	0	46.50
Wicküler Küpper	12	—.—
Wick. Prtl. Zem.	10	111.00
Witten.Gußstahl	10	37.00
Wunderlich&Co	12	118.00
Zeitzer Masch.	10	121.50
Zellstoffverein	10	106.00
ZellstoffWaldh.	13 1/3	196.50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	118.50
Neu Guinea	10	424.50

* **Poßnitz.** An die hiesige Volksschule wurde Lehrer Znitzol aus Kaiserswalde berufen.

* **Sauerwitz.** In unserer Parochie wurden 18 Kinder getauft, 5 Paare getraut und 14 Personen beerdigt. Zwei von den letzteren sind über 90 Jahre alt geworden.

* **Löwitz.** Laut kirchlicher Vermeldung wurden in unserer Parochie 27 Kinder geboren und zwar 18 Knaben und 9 Mädchen. 9 Personen, darunter 2 Kinder, sind gestorben. 17 Paare wurden getraut.

* **Kraftillau.** Am Donnerstag brach beim Landwirt Viktor Glusa Feuer aus, das das Wohnhaus und den Stall einäscherte. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, so daß fast das ganze Inventar und alle Möbel gerettet werden konnten. Jedoch fielen alle Bekleidungsstücke, die Getreidevorräte und die Vorräte in den oberen Räumen mit den Gebäuden den Flammen zum Opfer. Der Schaden, der den Besitzer betroffen hat, ist groß, da er nur niedrig versichert war. Die Familie des Geschädigten wurde gerade beim Abendbrot von dem Feuer überrascht. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten, sondern mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

* **Babitz.** Hauptlehrer Flegel ist von neuem erkrankt und wird von Lehrer Kallert vertreten.

⊙ **Comeise.** Aus einem Hausflur entwendete ein Konditor aus Jägerndorf ein Fahrrad, das ihm nach seiner Verfolgung wieder abgenommen werden konnte.

* **Pommerswitz.** Im Jahre 1929 wurden in der kath. Parochie 17 Kinder geboren und getauft, 8 Personen sind gestorben, 4 Brautpaare wurden getraut, 7063 hl. Kommunionen wurden gespendet.

Katscher und Umgegend

* **Vom Amtsgericht Katscher.** Als Vertreter des erkrankten Amtsgerichtsrats Dr. Haase ist Gerichtsassessor Dr. Häusler aus Breslau an das Amtsgericht in Katscher abgeordnet worden.

* **Personalie.** Oberlandjägermeister a. D. Hornig hat jetzt seine endgültige Anstellung erhalten.

□ **Der Reichsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen** hielt bei Geldner seine Generalversammlung ab, die der 2. Vorsitzende Schuhmachermeister Schur leitete. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern erfolgte der Kassenbericht und die Neuwahl des Vorstandes. Der Vorsitzende Hnida wurde wiedergewählt, desgleichen der 2. Vorsitzende Schur. Da Schriftführer Marker sein Amt niedergelegt hatte, wurde an seine Stelle Schwarz gewählt. Die Wahl der Beisitzer fiel auf Pawellek, Frau Klahr und Frau Adam, die der Kassenrevisoren auf die Mitglieder Fuhrmann, Lehnert und Quasigroch.

□ **Vom Schützenverein.** Da der bisherige Kassenführer sein Amt niederlegte, wurde Kottirsch zum 1. Kassierer gewählt. Das Amt des Waffenmeisters wurde Pollak übertragen. Zur Besprechung gelangte noch der Beitritt zum Oberschlesischen Schützenbund, der aber abgelehnt wurde.

○ **Der Kriegerverein Langenau** hielt im Gasthaus Hantke seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Bäckerobermeister Kluger der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes, aus der hervorgingen: Bäckerobermeister Kluger als 1., Fleischermeister Karl Wemmer als 2. Vorsitzender, Johann Maiß, Wilhelm Harendza, Nawrath und Hugo Göhr als Beisitzer.

Kreis Cosel

Kreistag Cosel

a **Cosel.** Im Saale des Kreisständehauses wurde die erste Sitzung des neugewählten Kreistges abgehalten. Landrat Dr. Bleske begrüßte und gedachte der Tätigkeit des früheren Kreistages. Anschließend wurde die Verpflichtung der neuen Kreistagsabgeordneten vorgenommen. In den Kreisausschuß wurden als Mitglieder gewählt: Fabrikdirektor Greulich-Cosel-Oderhafen, Oekonomierat Mettenheimer-Urbanowitz, Böttchermeister Machill-Kandrzin, Bürgermeister Reisky-Cosel, Landwirt Johann Drost-Klodnitz und Erzpriester Haiduk-Lohnau, ferner zu stellvertretenden Mitgliedern des Kreisausschusses: Landwirt Leo Bartetzko-Klodnitz, Mühlenbesitzer Max Kroker-Suckowitz, Malermeister Sobel-Czienskowitz, Amts- und Gemeindevorsteher Kretschmer-Kandrzin, Landwirt Kraiczik-Wiegschütz und Gemeindevorsteher Niepalla-Klodnitz. Zu Kreisdeputierten wählte man Kammerherrn von Oheimb-Wronin und Bürgermeister Reisky-Cosel. In den Vorstand der Kreissparkasse wurde Lehrer Ledwig-Januschkowitz und in die Rechnungsrevisionskommission die Abgeordneten Greulich, Niepalla und Machill, als deren Stellvertreter die Abg. Himmel, Kretschmer und Kipka entsandt. Kreisverordnete wurden: Machill, von Schimonsky, Brilka und Heinz Mende, zu Kreistaxatoren: Kroker, Joschko, Hadaschik, Koch, Zemelka und Paterok. Hierauf wurden die Amtsvorsteher und Amtsvorsteherstellvertreter gewählt. Der Ankauf eines an der Eisenbahnstrecke Kandrzin—Neisse gelegenen Geländes in einer Größe von 8604 qm für naturwissenschaftliche und heimatkundliche Zwecke (Naturschutzgebiet) für 1800 Mk., zu denen die Provinz 800 Mk. beisteuert, wurde genehmigt. Ferner wurde die Aufnahme eines Darlehns bei der städtischen Sparkasse in Cosel in Höhe von 70 000 Mk. zum Ausbau der Straßen in der Stadt Cosel gutgeheißen. Die Aufnahme eines Darlehns bei der Kreissparkasse in Höhe von 235 000 Mk. zur Umwandlung und Abdeckung eines bei der Kreiskommunalkasse bestehenden Vorschusses wurde genehmigt. Die Gemeinde Heinrichsdorf erhält eine Beihilfe von 4000 Mk. In das Jugendamt wurden Lehrer Losse und Lehrerin Frl. Patermann-Cosel gewählt, als weitere Mitglieder der Rektor Gorol und Frau Kreisschulrat Kupka. Eine längere Aussprache erforderte der Antrag, die alte Schule in Przewos zur Errichtung eines Siechenhauses anzukaufen, worüber Landrat Dr. Bleske eingehend berichtete. Dem Ankauf wurde stattgegeben. Nach Vornahme von Schiedsmannswahlen wurden Satzungsänderungen für das Jugendamt zugestimmt. Bewilligung fand die Aufnahme eines Kredites in Höhe von 50 000 Mk. bei den Ostkraftwerken Aktiengesellschaft zum Umbau der Rogauerstraße. Der letzte Punkt der Tagesordnung betreffend Uebernahme von Bürgschaften seitens des Kreises zu Gunsten der Elektrizitätsgenossenschaften Naschowa, Lenkau, Cziffowa, Januschkowitz und Lenartowitz in einer Gesamthöhe von 150 000 Mk. wurde unter der Bedingung angenommen, daß die Kredite in langfristige umgewandelt werden.

*

a. **Aus der Seelsorge.** Die durch das Hinscheiden des Erzpriesters Pfarrer Rolke freigewordene Pfarrstelle in Kostenthal wird bis auf weiteres von Pfarrer Loch aus Autischkau verwaltet.

○ **Beseitigung von Enklaven.** Die Gemeinden Cosel, Rogau und Fischerei hatten Gelände, das als Enklaven tief ineinander griff; deshalb wurde beantragt, diese durch Austausch zu beseitigen. Die Regierung hat dazu jetzt die Genehmigung erteilt.

□ **Kreiskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Cosel.** Die Jahres-Kreiskonferenz war sehr gut besucht. Fast alle Ortsgruppen hatten Vertreter entsandt. Der Bericht des Bezirkssekretärs Simon-Oppeln über „die Organisationsverhältnisse im Kreise Cosel" wurde mit regem Interesse verfolgt. Bei der Neuwahl des Kreisvorstandes wurden zum 1. Kreisvorsitzenden Georg Nyppa-Cosel und zum 2. Vorsitzenden Franz Sobel-Gr.-Neukirch gewählt. Schriftführer wurde Schneider-Cosel. Sobel-Gr. Neukirch gab Bericht über die Bezirkstagung in Neustadt. Bei dem Bericht über die Kreisgruppenkasse wurde von Nyppa-Cosel festgestellt, daß ein wesentlicher Ueberschuß nicht vorhanden wäre, weil durch organisatorische Maßnahmen viele Ausgaben verursacht worden sind, die vom Kreisvorstand für nötig erachtet wurden. Bezirksleiter Simon machte darauf aufmerksam, daß es durchaus nicht zweckmäßig sei, in der Kreiskasse Gelder aufzusammeln, sondern die Kreisgruppenanteile sind dazu da, die Aufklärung über Kriegsopferfragen in die Ortsgruppen zu bringen und neue Ortsgruppen zu gründen. Die Kreiskonferenz billigte diesen Standpunkt und wird sich der neue Kreisvorstand ganz besonders die Aufklärung im Kreise Cosel angelegen sein lassen. Unter Punkt „Verschiedenes" machte der Kreisvorsitzende bekannt daß Kam. Malermeister Sobel-Gr. Neukirch als Kreistagsmitglied von den Kriegsbeschädigten gewählt wurde, sodaß eine ausreichende Interessenvertretung auch in dieser Körperschaft gesichert ist.

□ **Ortsgruppe Cosel des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.** Sonntag fand in Cosel die Generalversammlung statt. Bezirkssekretär Simon-Oppeln sprach über „Versorgung, Fürsorge und Organisatorisches". Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Georg Nyppa zum 1. Vorsitzenden und Josef Haiduk zum Stellvertreter gewählt. Schriftführer wurden Erich Lubetzki und Johann Kolodziej, Kassierer Wiedera und Zingler, Beisitzerin Kameradin Heyer, sämtliche in Cosel. Der Kassenbericht ergab insofern geordnete Kassenverhältnisse, als ein namhafter Ueberschuß vorhanden war, sodaß die Organisation in Cosel zu jeder Zeit schlagkräftig ist.

a. **In der freien Fleischerinnung Cosel** ist Obermeister Skowronek-Klodnitz einstimmig wiedergewählt worden, ebenso fand Wiederwahl der weiteren Vorstandsmitglieder statt. Kreistierarzt Veterinärrat Dr. Stedefelder teilte seine Erfahrungen über das neue Lebensmittelgesetz mit. Der Geschäftsbericht des Schriftführers Eckert-Cosel-Oderhafen ergab, daß der Mitgliederbestand auf 120 Meister angewachsen ist. Die neugegründete Innungssterbekasse hat sich zufriedenstellend entwickelt. Obermeister Skowronek wies auf die katastrophale Lage des Fleischergewerbes hin.

□ **Räude in Cosel.** Die Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß bei zwei Pferden des Spediteurs Czaka in Cosel Räude amtstierärztlich festgestellt worden ist.

○ **Diebstahl.** Aus dem Hausflur des Hauses Schmiedestraße 1 wurde dem Johann P. ein gebrauchte, gut erhaltene Lederjacke gestohlen.

a. **Aus der Gemeindeverwaltung Klodnitz.** Der technischen Lehrerin Frl. Dreßler aus Autischkau ist der Unterricht in Hauswirtschaftskunde, Nadelarbeiten und in den Sportstunden, in der Gesundheits- und Säuglingspflege, im weiblichen Handarbeiten sowie Turnen an der hiesigen ländlichen hauswirtschaftlichen Mädchen-Fortbildungsschule, Koch- und Volksschule übertragen worden.

Kreis Neisse

Vom Ottmachauer Staubecken

Wie die Reichsregierung erklärt, besteht keine Möglichkeit für das Reich, den Arbeitern und Angestellten, die infolge des Umlegungsverfahrens ihre Wohnung wechseln müssen, die Kosten des Umzuges und der Wohnungsbeschaffung zu erstatten, da das Reich keinerlei Verpflichtung hierzu übernommen habe. Zur Wiederansiedlung der Landarbeiter wird es möglich sein, etwa zehn Morgen Land gegen Erstattung der vom Reich für das bereitstehende Land bezahlten Selbstkosten bereitzustellen.

Bei dem Staubecken handelte es sich um ein Bauwerk von solchen Ausmaßen und solchen technischen Schwierigkeiten, daß die Ausschreibungen nicht allein auf schlesische Firmen beschränkt werden konnten. Trotzdem seien in der Zeit vom 1. 8. 28 bis 31. 7. 1929 85 v. H. aller Aufträge im Werte von rund 2 825 000 Mk. an schlesische Firmen und das ortsansässige Handwerk und Gewerbe vergeben. Außerdem werde die Ausführung des Grundablaßbauwerks der Beton-Baugemeinschaft Ottmachau, deren Führung die Huta in Breslau als schlesische Firma hat, zum Vertragswerte von rund 4 050 000 Mk. übergeben.

g. **Die Freie Bäckerinnung Neisse** hielt eine Versammlung im Brauhaus ab. Freigesprochen wurden drei und neu aufgenommen neun Lehrlinge. Jahres- und Kassenberichte wurden erstattet, die Jahresrechnung entlastet und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kielinger, Seidel, Schneider und Klose wiedergewählt. Dr. Höhle vom Arbeitsamt Neisse hielt einen Vortrag über Berufseignung und Berufsprüfung.

g. **Singakademie Stuckenschmidt.** Der Männerchor hielt in der „Erholung" seine Jahresversammlung ab. Vorsitzender Nitsche begrüßte. Den Jahresbericht erstattete Schriftführer Patzelt. Die Mitgliederzahl beträgt 228. Die vier fleißigsten Sangesbrüder im abgelaufenen Jahr erhielten ein Wandbild. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Neuer Musikverein.** Zur Pflege der Klampfenmusik hat sich hier ein neuer Verein gebildet, der den Namen „Mandolinenverein Wandervogel" führt.

w. **Langendorf.** Zum Gemeindevorsteher wurde der Bauergutsbesitzer Julius Langer gewählt.

Kreis Neustadt

Stadtverordnetensitzung Neustadt OS.

F. **Neustadt.** Stadtverordnetenvorsteher Bürkner eröffnete die Sitzung und gab den Jahresbericht. Rechtsanwalt Rother hat das Amt eines Beigeordneten über 20 Jahre in mustergültiger Weise innegehabt, hat aber das Amt niedergelegt. Der Magistrat hat beschlossen, ihm das Prädikat „Stadtältester" zu verleihen. Der Magistrat schlägt nun vor, die Stelle des unbesoldeten Beigeordneten in die Stelle eines besoldeten zweiten Bürgermeisters umzuwandeln und hierfür den Stadtsyndikus Krisch anzustellen. Eine Gehaltserhöhung kommt nicht in Betracht, da Krisch nach der Gruppe 2a besoldet wird. Der Magistratsantrag wurde abgelehnt. Angenommen wurde der Antrag, den Beigeordneten Rother wiederzuwählen und ihn zu bitten, das Amt wieder anzunehmen. Für die Wahl von acht Stadträten lagen 4 Wahlvorschläge vor. Aus der Zentrumspartei sind vier Stadträte gewählt worden und zwar: Stadtältester Konrad Habel, Oekonom Johann Gans, Fabrikbesitzer Julius Titze, und Buchhalter Leonard Kretschmer. Die Wirtschaftliche Vereinigung brachte als Stadträte durch: Fabrikbesitzer Theodor Hanel und Schuhkaufmann Josef Hentschel. Von den Sozialdemokraten wurde Geschäftsführer Eugen Schonowsky und von den Deutschnationalen Kaufmann Edwin Mülverstedt als Stadtrat gewählt. Es folgte die Neuwahl der städtischen Kommissionen und Deputationen sowie der Beisitzer zum Mietseinigungsamt. Polizei-Oberinspektor Gillner hat die Altersgrenze überschritten. Seiner Pensionierung wurde nichts in den Weg gelegt. Von großer Wichtigkeit ist die Anlage eines Radfahrweges vom Stadtparkrestaurant nach der Hennersdorferstraße; ein großer Umweg würde dadurch gekürzt; die Kosten würden, wenn die Arbeiten nach Tarif entlohnt werden, 1500 RM. betragen, könnten dagegen die Pflichtarbeiter (Unterstüюungsempfänger) zur Arbeitsleistung herangezogen werden, so wäre nur ein Aufwand von 200 RM. notwendig. Die Kommunisten beantragten, die Pflichtarbeiter nach Tarif zu entlohnen. Stadtv. Weiß stellte den Antrag, die Vorlage zurückzustellen. Der Antrag fand Annahme.

*

F. **Ein Schadenfeuer** vernichtet in Wachtelkunzendorf die massive Scheune mit Schuppen des Landwirts Hermann Streibel. Landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Heu- und Strohvorräte sind ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen.

F. **Spitzbuben** drückten nachts die Eisenstäbe des Schlachthauses der Fleischerei S. in Neustadt beiseite und holten sich mit einer langen Stange mehrere Preßköpfe heraus.

+ **Deutsch-Rasselwitz.** Sanitätsrat Dr. med Reinhold Arndt, geboren in Schönau, Kreis Leobschütz, begeht am 14. d. Mts. sein 65. Lebensjahr. Er praktiziert in hiesiger Gemeinde seit 35 Jahren, erfreut sich vorzüglicher Gesundheit, ist allgemein als tüchtiger Arzt gesucht und erfreut sich in allen Schichten der Bevölkerung einer vorzüglichen Wertschätzung und Hochachtung. Seit 30 Jahren ist Dr. Arndt Vorsitzender des hiesigen Männergesangvereins „Liedertafel".

+ **Deutsch-Rasselwitz.** Im Jahre 1929 sind beim hiesigen Standesamt beurkundet worden: 86 Geburten, 29 Sterbefälle und 30 Eheschließungen. Bemerkenswert ist die geringe Sterblichkeitsziffer, sie schwankte in den Vorjahren zwischen 45 bis 65. Die Geburtenziffer ist stets gestiegen. — Der Landrat hat die Wahl des Gemeindevorstands bestätigt. — Die freiwillige Feuerwehr hat ihre Generalversammlung abgehalten. Es wurden gewählt zum Vorsitzenden Landwirt Josef Fleischer, zum 1. Brandmeister Bauer Theodor Fuchs, als Stellvertreter Bauer Paul Fuchs (Nr. 208), zum Schriftführer Bauer Theodor Sage, zum Kassenführer anstelle des Kameraden Franz Bernard, der die Geschäfte niedergelegt, der Bauer Robert Arndt. Das Wintervergnügen findet am 22. d. Mts. statt.

F. **Twardawa.** Die Kraftpost zwischen Groholub und Twardawa verkehrt bis auf weiteres an Sonntagen zum Zuge 13,26 Uhr.

F. **Dobersdorf.** Zum Gemeindevorsteher wurde der Bäckermeister Karl Lattacz gewählt, zu Schöffen Bauer Musiol, Maurerpolier Schwarzer und Gärtner Stiekierka aus Kolonie Malkowitz.

Kreis Oppeln

⊙ **40 jähriges Jubiläum des Oberpostdirektionspräsidenten.** Am 15. Januar begeht der Oppelner Oberpostdirektionspräsident Wawrzik das 40jährige Dienstjubiläum. Präsident Wawrzik ist gebürtiger Oberschlesier und besuchte das Gymnasium in Königshütte. Nach Studium in Breslau diente er sein Jahr bei den Grenadieren ab und trat am 15. Januar 1891 im Bezirk der Oberpostdirektion Oppeln in den Postdienst ein. Nach einem kurzen Aufenthalt in Berlin erhielt er Auftrag, das deutsche Postamt in Konstantinopel zu leiten. Nach weiteren Dienstleistungen in verschiedenen Oberpostdirektionen war er hauptsächlich die letzten 9 Jahre vor dem Kriege im Reichspostministerium tätig. Während des Krieges übernahm er zuerst die Feldpostabteilung des Reichspostministeriums und wurde dann zur Post- und Telegraphenverwaltung Warschau berufen. Bis zum März 1924 war Wawrzik Postrat in Erfurt. Am 1. April 1924 wurde er als Präsident der Oberpostdirektion nach Oppeln versetzt. Ein besonderes Verdienst erwarb sich der Präsident durch die Neueinrichtung zahlreicher Kraftpostlinien, die Schaffung des Selbstanschlusses im Telephonbetriebe. Auch bei der Schaffung des Gleiwitzer Rundfunksenders hat er tatkräftig mitgearbeitet.

e. **Zahlungen der Zusatzrenten an Kriegsopfer.** Die Zahlung der Zusatzrenten an Kriegsopfer findet am Dienstag, den 14. Januar 1930 von 8½ bis 13 Uhr in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes, Malapanerstraße, statt.

e. **Stadtverordnetensitzung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten wird am Freitag, den 24. Januar stattfinden. Die Tagesordnung wird sich mit der Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder auf Grund der eingereichten Wahlvorschlagslisten sowie mit der Neuwahl des Vorberatungsausschusses beschäftigen. Es ist beabsichtigt, in diesen auch von den kleinen Parteien wenigstens ein Mitglied hinein zu wählen, um längere Debatten während der Stadtverordnetensitzung selbst zu ersparen.

□ **Der Verein chem. Pioniere und Verkehrstruppen Oppeln** hielt im Piastengarten seine Jahreshauptversammlung ab. Stenzel konnte feststellen daß auch im vergangenen Jahre ersprießliche Arbeit geleistet wurde. Als Erfolge können der Mitgliederzuwachs und die Stärkung des Vereinsvermögens bezeichnet werden. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes erstattete der Schriftführer seinen Jahresbericht, aus dem eine rege Vereinstätigkeit hervorging. Der Kassierer erstattete sodann den Kassenbericht, worauf dem bisherigen Vorstand Entlastung erteilt wurde. In der darauffolgenden Wahl des gesamten Vorstandes wurde der bisherige bewährte Vorsitzende Stenzel einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt.

e. **Im Keglerheim** wurde der von Kaufmann Schwalbe gestiftete Wanderpreis durch die Mitglieder des Kegelklubs Eiche auf den Bahnen 1 und 2 zum Austrag gebracht. Als Sieger hierbei ging Scheibig mit 722 Holz hervor. Bei dem vom Verein veranstalteten Preiskegeln, für das von den Firmen Hartwig, Paul Hoffmann, Karl Rauschel, Pochziol und Zentzitzki Preise gestiftet worden waren, errang Dr. Wils mit 80 Holz den 1. Preis, Reichelt mit 79 den 2. Preis. Bei den Damen errang Frau Panitz mit 41 Holz den 1. Preis und Frl. Spintzek mit 39 Holz den 2. Preis. Im Restaurant „Stadt Breslau" vereinte die Teilnehmer ein gemütliches Beisammensein.

□ **Rindviehzüchtertagung.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag, den 14. Januar 1930, nachmittags 13,30 Uhr im großen Saale der Landwirtschaftskammer (nicht Handwerkskammer) eine sehr wichtige Tagung des Verbandes Oberschlesischer Rindviehzüchter stattfindet, zu der auch Nichtmitglieder willkommen sind. Professor Dr. Scheunert-Leipzig, der bekannte Erforscher der Tierernährung, wird über das Thema „Wodurch wird die Unrentabilität der Milchviehfütterung veranlaßt?" sprechen. Außer dem Vortrag werden noch weitere für die oberschlesische Tierzucht sehr wichtige Fragen in der Versammlung zur Sprache kommen.

e. **Wegen fahrlässiger Körperverletzung** hatte sich der Kaufmann Goldmann aus Breslau vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. G. kam im vergangenen Jahre von der Schloßbrücke mit seinem Auto gefahren und wollte nach dem Regierungsplatz fahren. Hierbei übersah er den Verkehrsposten an der Löwenapotheke, der einem Verkehrsomnibus, vom Ringe kommend, die Straße freigegeben hatte. Um einen Zusammenstoß mit dem Verkehrsomnibus zu vermeiden, war G. gezwungen mit seinem Wagen stark nach rechts auszubiegen und fuhr hierbei eine Radfahrerin in der gleichen Richtung an, die vom Rade geschleudert wurde und nicht unerhebliche Verletzungen erlitten hatte. Dem Angeklagten konnte ein fahrlässiges Verhalten nicht nachgewiesen werden, da die Stelle tatsächlich sehr unübersichtlich ist, und von fremden Fahrern nicht übersehen werden kann. Das Gericht schloß sich daher dem Antrag des Staatsanwalts auf Freisprechung an.

* **Dombrowka a. O.** Unter den Schweinen des Karl Ochmann ist Rotlauf festgestellt worden.

Kreis Rosenberg

✠ **Der Kriegerverein** hielt bei Lanaer seine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende, Oberlandjägermeister Wolff, leitete die Versammlung. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender Oberlandjägermeister Wolff, 2. Vorsitzender Landjägermeister Kremer I, Schriftführer Faulhaber, Stellvertreter Kopyto, 1. Kassierer Schelenz, 2. Kassierer Depta, Kassenprüfer Zuschke, Sellach und Birkholz, Beisitzer Krall, Kremer II, Pakulla, Seidel und Czaja.

Kreis Kreuzburg

p. **Motorradunfall.** Am Nachmittag ereignete sich auf der Bahnhofstraße-Friedrichstr.-Ecke ein Motorradunfall. Der Motorradfahrer Kinder kam vom Bahnhof her gefahren. Der 76jährige Schlossermeister August Schwarzer kam von der Post und wollte die Bahnhofstraße überschreiten. In diesem Augenblick wurde er von hinten von dem Motorrade erfaßt und zu Boden geschleudert, auch der Motorradfahrer stürzte. Schwarzer erlitt einen doppelten Beinbruch und eine schwere Verletzung am Hinterkopf. Kinder hat eine schwere Verletzung am Kopfe erlitten.

p. **Ein Räuber-Kleeblatt gefaßt.** Der Raubüberfall auf Fräulein Pahl am Silvesterabend ist durch die intensive Tätigkeit unserer Kriminalpolizei nunmehr aufgeklärt worden. Das Kleeblatt, die Arbeitsburschen Karl und Alfred Viktor, sowie Walter Krause, sämtlich 15 bzw. 16 Jahre alt, ist festgenommen worden. Die Burschen sind geständig, am Silvesterabend Fräulein Pahl belästigt und versucht zu haben, ihr einige Pakete zu entreißen. Ferner haben sie einige Fahrräder und einen Mantel in einer hiesigen Konditorei gestohlen. In der Kreuzburger Molkerei hat einer der Burschen die Tageseinnahme eines Milchkutschers in Höhe von 136 Mark aus dem Milchwagen gestohlen, unter die Burschen verteilt und von diesen verbraucht. Die Burschen scheinen noch mehr auf ihrem Konto zu haben.

4. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 10. Januar 1930, nachmittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

4. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag — 11. Januar 1930, vormittags

Nummern, bei denen nichts vermerkt, erhalten 150 Mark

Stellengesuche

Suche für meinen Sohn, der 2 Jahre **als Konditor** gelernt hat (wegen Geschäftsaufgabe)

eine Volontärstelle.

Offert. u. J B 58 an den „Anzeiger", Ratibor.

Bessere Beamtentochter 26 J. alt, sucht zum 1. 2. oder später

Stellung als Stütze

der **Hausfrau** eventl. auch Leitung eines frauenlosen Haushalts. Offerten unt. A 72 an den „Anzeiger", Ratibor.

Offene Stellen

Herr oder Dame

hohes Einkommen im Monat. für Dauerexistenz, tägl. 1 Std. schriftl. Arbeit nur Postversand ein. klein. Massenartikels, für dort. Bezirk gesucht. Angebote unter F C 4007 dch. Rudolf Mosse, Kassel.

Für mein **Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft** suche zum 1. 4. 1930

einen Lehrling

aus guter Familie, mit nur 1a Zeugnis.

Franz Preiss, Feinkost

Katscher OS.

Handwerksgesellen und -Lehrlinge

finden Sie stets durch ein kleines Inserat im „Anzeiger", dessen „Arbeitsmarkt" in vielen hunderten von Ortschaften in Oberschlesien beachtet wird

Lehrling

f. die Lebensmittelbranche groß. kräftig (Sohn achtb. Eltern), kann sof. eintreten. Off. u. A Z 76 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Flotte Stenotypistin

zur stundenweisen Beschäftigung, kann sich unter Angabe von Gehaltsanspr. melden unter N 74 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Suche für sofort

ein Lehrmädchen

kath., für Kolonialwarengeschäft. Kost und Logis im Hause. Bewerbungen unt. U S 71 an den „Anzeiger", Ratibor.

Küchenmädchen

nur mit Zeugnissen,

per sofort gesucht.

Schultheiß-Patzenhofer Gleiwitz,

Wilhelmstraße 40.

Zum 1. oder 15. 2. 1930 werden

zwei Mädchen

für Küche und Haus mit Kochkenntn. gesucht, die schon im Restaurationsbetrieb gearbeitet haben.

Schultheiß-Patzenhofer-Ausschank

Ratibor, Neumarkt 5.

Junges Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wird von hiesigem Büro zum sofortigen Antritt

gesucht.

Offert. unt. B 75 an den „Anzeiger", Ratibor.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünast**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor.
In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Badura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.
Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.



Ratibor, 13. Januar. — Fernsprecher 94 und 130

Schlesische Feuerwehr-Fachschule

Heute, Montag, wurde die neue schlesische Feuerwehr-Fachschule in Weißstein bei Waldenburg eröffnet. Die neue Anstalt verspricht für das schlesische Feuerlöschwesen von größter Bedeutung zu werden. Ihr Schöpfer ist der Provinzial-Branddirektor Hämel in Breslau, der Organisator und Leiter des schlesischen Feuerlöschwesens. Nachdem sich der Einrichtung anfangs große Schwierigkeiten, vor allem auch finanzieller Natur, entgegenstellten, ist die Verwirklichung des Planes als sichtbare Krönung des Lebenswerkes Hämels doch noch verhältnismäßig rasch gelungen.

Provinzial-Branddirektor Hämel wurde 1872 in Neumarkt geboren. Er besuchte die Präparandenanstalt in Beuthen, das Lehrerseminar in Brieg und wirkte nach bestandener Lehrerprüfung von 1891—1920 als Lehrer in Bogutschütz und Kattowitz. Seit 1893 Feuerwehrmann, wurde er bald Vorsitzender und Oberbrandmeister und erwarb sich als Fachschriftsteller, Gründer und Herausgeber der „Schlesischen Feuerwehrzeitung" in Fachkreisen und bei den Behörden in ganz Deutschland einen geachteten Namen. Später wurde er Provinzialbrandinspektor in Breslau und erhielt nach der glücklichen Durchführung des Reichsfeuerwehrtages in Breslau 1928 als der Organisator vor allem des freiwilligen Feuerlöschwesens in Schlesien den Titel Provinzialbranddirektor.

*

⊙ **Welche Rentenbankscheine gelten noch?** Um irrigen Auffassungen im Publikum zu begegnen macht die Deutsche Rentenbank darauf aufmerksam, daß sowohl die Rentenbankscheine zu 1000, 500 und 100 Rentenmark mit Ausstellungsdatum vom 1. November 1923 (ohne Kopfbilder) als auch die Rentenbankscheine zu 50 Rentenmark (mit Kopfbildnis einer Landfrau) und zu 5 Rentenmark (mit Kopfbildnis eines Landmädchens) nicht aufgerufen, also nach wie vor gesetzlich zugelassene Zahlungsmittel sind.

⌗ **Der älteste 62er** dürfte der in Steuberwitz, Kreis Leobschütz lebende Auszügler Wilhelm Kuklik sein, der dieser Tage das 88. Lebensjahr vollendete. Der Veteran, der in den Reihen seines Regiments Nr. 62 die Feldzüge 1866, 1870/71 mitgemacht hat, ist seit seiner Entlassung aus dem aktiven Dienst, also seit 05 Jahren, Mitglied des Kriegervereins Steuberwitz, der dieses sein ältestes Mitglied bereits vor Jahren, gelegentlich der Feier seines 80. Bestehens (gegründet 1842) zum Ehrenmitglied ernannt hat. Der Veteran erfreut sich noch heute guter Gesundheit, sein „Priesschen Ratiborer", dem er auch schon seit mehr als 60 Jahren huldigt, schmeckt ihm noch vortrefflich.

* **Abzug von Lebensversicherungsprämien von der Steuer.** Die „Frankfurter Zeitung" vom 18. Dezember 1929 berichtet über ein ihr zugegangenes Schreiben, worin ein Lebensversicherter seinem Unwillen darüber Ausdruck gibt, daß er von seiner Versicherungsgesellschaft nicht darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß Versicherungsbeiträge, insbesondere Lebensversicherungsprämien innerhalb gewisser Grenzen vom steuerbaren Einkommen abziehbar sind. Auf diese Weise habe er jahrelang zu viel Steuern gezahlt, die zurückzuerstatten die Steuerbehörde sich weigere. — Die „Frankfurter Zeitung" bemerkt, daß die Versicherungsunternehmungen ja keine Steuerberater sind, und daß es schon Sache des Versicherten ist, sich über die Steuergesetzgebung zu informieren. Wir empfehlen jedem, der erschöpfende Auskunft über alle für ihn auf Grund von Versicherungsabschlüssen in Frage kommenden Steuerleichterungen wünscht, sich an die Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt, Sitz Ratibor, zu wenden, die gern bereit ist, kostenlose Informationen zu erteilen.

⊙ **In zwei Teile gerissen.** Als die 24 Jahre alte Frau Ernestine Baruse beim Reinigen der Schienen auf dem Anschlußgleis des Feldspatwerkes in Ströbel beschäftigt war, wurde an die abgestellten Wagen ein Waggon anrangiert. Dadurch setzten sich die anderen Wagen etwas in Bewegung. Während dieses Vorganges befand sich die Frau unter dem Zuge. Sie wollte schnell über die Schienen herauskriechen, wurde aber von dem Wagen erfaßt und überfahren. Ihr Körper wurde in zwei Teile geteilt. Der Vorfall ist umso tragischer, als sich der Mann gerade am Donnerstag einer Magenoperation unterziehen mußte.

* **Ein Kommerzienrat wegen Konkursverbrechens und Betrugs verhaftet.** Am Sonnabend wurde in Breslau der Kommerzienrat Fritz Liebrecht, über dessen Vermögen vor kurzem das Konkursverfahren eröffnet worden ist, wegen Konkursverbrechens und Betrugs verhaftet. Er ist dringend verdächtig, eine Großbank durch Vorlegung gefälschter Bilanzen um erhebliche Summen geschädigt zu haben. Es soll sich um Beträge über 100 000 Mk. handeln.

Ratibor Stadt und Land

Ratiborer Tuberkulosebekämpfung

□ **Ratibor.** Im Sitzungszimmer des Städtischen Krankenhauses fand die Generalversammlung des Ortsausschusses Stadt-Ratibor des Oberschlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose statt.

Dem Tätigkeitsbericht für 1929 entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl betrug 124 gegen 94 im Jahre 1928. An Beiträgen wurden 579 Mark vereinnahmt. Im übrigen gaben nennenswerte Beträge die Stadt Ratibor, der Oberschlesische Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose und die Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau durch das Landeswohlfahrtsamt der Provinz Oberschlesien. Der letztgenannte Beitrag war lediglich für wirtschaftliche Fürsorgemaßnahmen von offentuberkulösen Invalidenversicherten oder Rentenempfängern der Landesversicherung bestimmt. Die Zahl der in der Fürsorgestelle beratenen Personen betrug 615. Davon waren 122 männliche, 187 weibliche und 305 Kinder. Neuzugänge waren 424 Personen, davon 68 männliche, 120 Frauen und 236 Kinder. Die Zahl der Wohnungsbesuche betrug 492. An Todesfällen sind 75 zu verzeichnen.

Zum Schutz tuberkulosegefährdeter Kinder wurden 86 nach dem Kindererholungsheim Weicht in Carlsruhe OS. zu je 6wöchigem Erholungsaufenthalt überwiesen. Es kamen nur arme Kinder von tuberkulösen Eltern in Frage. Nach einem Bericht der Leitung des Erholungsheimes waren es nach Aussage des behandelnden Arztes die elendsten Kinder, welche dort untergebracht waren. Sämtliche Kinder haben sich gut erholt und bis 12 Pfund an Gewicht zugenommen.

Anfang Oktober 1929 wurde die Fürsorgestelle aus dem alten Krankenhause nach dem Städtischen Gebäude auf der Salzstraße verlegt. Dank der Unterstützung durch die Stadt und des Oberschlesischen Provinzialvereins konnte die notwendige Ausstattung der Räume erfolgen. Um die Hauptaufgabe der Fürsorgestelle, nämlich die erkennende Tätigkeit zu fördern, war es notwendig, daß ein Röntgenapparat beschafft wurde. Als Beitrag an den Provinzialverein zur Bekämpfung der Tuberkulose wurden 193 Mark überwiesen.

Die Gesamteinnahmen betragen 15 145 Mk., die Gesamtausgaben 13 313 Mk.

Es folgte die Vorstandswahl auf Vorschlag der Versammlung auf 5 Jahre. Gewählt wurden Bürgermeister Dr. Niklasch als 1. Vorsitzender, Mg.-Medizinalrat Dr. Orzechowski Stellvertreter, Frau Landeshauptmann Dr. Piontek, Dr. Lagua und der jeweilige Fürsorgearzt z. Zt. Dr. Janotta als Beisitzer. Die Verwaltungsgeschäfte hat Stadtoberinspektor Bonczkowitz, Städt. Gebäude auf der Braustraße, ehrenamtlich übernommen.

Stadttheater Ratibor

„Der fidele Bauer"

Operette von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.
Spielleitung: Oberspielleiter Leo von Veit.
Musikalische Leitung: Fritz Schmidt.

Verstaubt! Dieses Urteil hört man, wie von unseren klassischen Operetten, auch von den „halbklassischen", zu denen besonders die Fall'schen Musikwerke gezählt werden, sehr oft von den Verteidigern der modernen Tanz- gegenüber der melodienreichen alten Operette. Daß gleichwohl diese Stücke ihre Zugkraft besitzen, konnte gestern wieder festgestellt werden. „Bald himmelhoch jauchzend, bald zu Tode betrübt!" Diese schöne Mischung findet man nicht in vielen Theaterstücken so trefflich wie in dem „Fidelen Bauer". Ueberprudelnder herbster Bauernhumor wechselt angenehm mit feinfühligem Witz und sentimentalster Rührseligkeit ab, sowohl in der Handlung und in Wort und Bild wie in der Vertonung. Und wenn diese schöne Mischung so köstlich geboten wird, wie es Oberspielleiter Leo von Veit gestern sowohl als Regisseur wie als geschickter Darsteller in der Titelrolle tat, und wenn die Feinheiten der Fall'schen Komposition so köstlich zur Wirkung gebracht werden, wie es gestern Kapellmeister Schmidt verstand, dann muß selbst die „verstaubte" Operette den Erfolg erzielen, der gestern zu verzeichnen war. Zwei- und dreifache da capos erzwang der stürmische Beifall, insbesondere vor, in und nach dem Schlußakt. Das liebliche „Heinerle"-Motiv des Vorspiels zu diesem Akt war ein Meisterwerk des Dirigenten, ein Genuß eigener Art, und der drastische Humor des Aktes kam in so unaufdringlicher Form zur wirksamsten Gestaltung, daß selbst nach dreimaliger Wiederholung der Schlager das Publikum immer noch nicht mit Hervorrufen aufhörte. So kann man, selbst bei mancher Unebenheit, wie sie bei einer Erstaufführung oft nicht zu vermeiden ist (die Raufszene z. B. entbehrte gar sehr der stets durchschlagend wirkenden Echtheit), von einem ganzen Erfolg sprechen. Die Besucher vergnügten sich restlos, ihr Beifall kam aus ehrlicher Ueberzeugung, und letzten Endes ist es ja das Publikum, für das gespielt wird und nicht der von diesem oft nicht verstandene Kritiker. „Der fidele Bauer" wird gewiß noch viele gut besuchte Wiederholungen bringen, was unserem Theater, wie so vielen anderen im Reich, auch dringend nottut.

Die Einzelrollen waren gut besetzt. Leo von Veit stellte den „Fidelen Bauer" in der an ihm schon in den Vorjahren mit restloser Anerkennung gerühmten feinfühligen Weise auf die Bühne: Harmlos und doch verschmitzt, stolz und doch nicht überhebend, bäuerisch und doch nicht tölpelhaft; die Hervorkehrung seines Gottvertrauens war geradezu musterhaft. Paul Marx war ein „Lindoberer", wie er echter dem Dichter nicht vorgeschwebt haben kann: Derb und doch gutherzig, gerissen und doch ehrlich, voll drastischer Einfälle. Selbst sein „Knaster" war verblüffend echt. Erich Franz Otto als „Stephan" hatte es, namentlich als junger Student nicht leicht, seine statiöse Figur so zurechtzustutzen, daß die Illusion nicht verloren ging. Er hat diese schwierige Aufgabe bestens gelöst und war auch als Doktor, namentlich aber als Professor darstellerisch wie gesanglich auf der Höhe. Claire Rohse war besonders im Schlußakt eine fesche-resche „Annamirl". Gerti Bochnia erwies als „rote Lisi" mit „Heinerle" (Gina Baron) ihr schauspielerisches wie gesangliches Können. Hildegard Kehl bot eine prächtige Figur als herzensgute, vornehme Frau Professor. Die übrigen Einzeldarsteller, alle gut in Form, mögen ein Gesamtlob hinnehmen. Genannt seien Rolf Gottwald als altmathischer „Zopf" (der wahre Lachstürme entfesselte), und Karl Wolff, der den Simplizissimus-Leutnant trefflich karrikierte, Ernst Bielefeldt in einer vortrefflichen Maske als Geheimrat, Lisa Siemon als seine Gattin, Ernst Kolberg als Bauer Randaschel. Der Chor spielte und sang, daß es eine Freude war.

ok

Aus dem Polizeibericht

Vom 29. Dezember bis 4. Januar wurden zur Anzeige gebracht wegen: Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 2 Pers., Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 2 Pers., Raubes 1 Pers., Körperverletzung 5 Pers., Diebstahls 3 Pers., Betruges 1 Pers., Sachbeschädigung 1 Pers., Urkundenfälschung 1 Pers., ruhestörenden Lärms 1 Pers., Uebertretung der polizeilichen Meldevorschriften 1 Pers.

Festgenommen wurden wegen: Körperverletzung 2 Pers., Diebstahls 4 Pers., unbefugten Grenzübertritts 3 Pers., zur Verhütung strafbarer Handlungen 4 Pers., Entweichens aus dem Strafgefängnis 1 Pers.

In Schutzhaft genommen wegen Trunkenheit 1 Pers.

Verwarnt wurden wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 5 Pers.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden Beamte in 20, das Ueberfallkommando in 3 Fällen angefordert und gestellt.

Fremdenpolizeiliche Bewegung: Zugezogen: 11 Ausländer, davon 4 Tschech. Slow., 6 Polen, 1 Chinese. Verzogen: 15 Ausländer, davon 1 Tschech. Slow., 14 Polen.

Auslandspässe wurden in 11 Fällen, Grenzausweise nach Polen in 31 Fällen, nach der Tschecho-Slowakei in 6 Fällen, Verkehrskarten in 37 Fällen beantragt un ausgestellt.

Beim Einwohnermeldeamt haben sich 94 Personen als zugezogen angemeldet und 95 Personen als verzogen abgemeldet.

*

□ **Von der Umlegungs-Kommission.** Der Regierungspräsident in Oppeln hat den Gärtnereibesitzer Albert Pietsch in Ratibor-Studzienna als Sachverständigen für Gärtnereiwesen zum Mitglied der Umlegungskommission in Ratibor ernannt.

* **An alle Handwerksmeister!** Von einem Handwerksmeister erhalten wir folgende Zuschrift: Der Handwerkerverein Ratibor ruft seine Mitglieder und diejenigen, die ihm noch nicht angehören, zu einer Vollversammlung für morgen, Dienstag, in das „Deutsche Haus" zusammen. Der Handwerkerstand ist immer noch nicht ganz geschlossen und vergißt zuweilen, daß man sich zuerst um das zu kümmern hat, wovon man lebt. Gewiß soll auch der Handwerker Sport, Spiel, Gesang usw. betreiben, aber zuerst kommt das Handwerk. Und da gehört jeder Meister in den Handwerkerverein. Der klare Verstand sagt es ihm schon, und jeder Handwerker, der dem Verein nicht beitritt, kann auch nicht verlangen, daß der Vorstand und die übrigen Stellen sich um ihn kümmern. Ist es doch der Handwerksmeister, der am meisten in dieser schweren Zeit die Arbeitslosigkeit, Geld- und Kreditnot verspürt und gar manchmal nicht weiß, wo hinein und wo heraus. Da ist es der Verein, in dem er sein Herz ausschütten, sich, wie man sagt, einmal Luft machen kann. Der Handwerkervereinsvorstand hat ohne Zweifel auch die größte Fühlung mit der Arbeiterschaft; er kennt die Nöte und Sorgen der Gesellen und teilt Sorgen, Kummer und Nöte mit ihnen. Die Tagesordnung bringt verschiedenes Wissenswerte. das jeder Handwerker wissen muß. Darum, Handwerksmeister des Stadt- und Landkreises Ratibor, schließt euch alle dem schon mehrere hundert Mitglieder zählenden Verein an, denn Einigkeit macht stark! Am morgigen Dienstag, den 14. Januar, früh 8 Uhr, findet ein feierlicher Gottesdienst für die verstorbenen und lebenden Mitglieder des Vereins in der Liebfrauenkirche statt. Gott segne das ehrbare Handwerk!

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die Ortsgruppe Ratibor hielt im „Deutschen Haus" die Jahreshauptversammlung ab. Der Vertrauensmann begrüßte eine Anzahl neuer Mitglieder und den Kreisvorsteher Suchy (Beuthen). Aus den Jahresberichten der Obleute ging hervor, daß die Arbeit des vergangenen Jahres außerordentlich erfolgreich für die Ortsgruppe gewesen ist, besonders die Mitgliederbewegung brachte in der Gehilfen- und Lehrlingsabteilung guten Zuwachs. Eine Reihe Mitglieder konnte für ihre Werbearbeit mit Auszeichnungen bedacht werden. Mit besonderer Sorgfalt hat sich auch im Jahre 1929 die Ortsgruppe wieder der beruflichen Fortbildung der Kollegen angenommen und drei berufsbildende Lehrgänge abgehalten. Die Kasse wies einen zufriedenstellenden Bestand auf. Die Ortsgruppen-Bücherei konnte weiter ausgebaut werden und wurde stark in Anspruch genommen. Nachdem dem Vorstand Entlastung erteilt worden war, erfolgten die Neuwahlen, aus denen hervorgingen: 1. Vertrauensmann Künzel, 2. Piontek, 1. Schriftführer Slany, 2. Twirdy, Werbeobmann Hellmich, Rechner Vogt, Jugendführer Schwarzer und Hellmich, Bildungsobleute: Allgemeinbildung Postulka, Berufsbildung Skalnik, Geselligkeitsobleute Chmielorz und Kilian, Stellenvermittlungs-Obmann König, Presseobleute Meinusch und Hellmich, Bücherwart Mrusek, Zahlstellenleiter König, Leiter der Fachgruppen: Industrie Künzel, Handel Schübsack, chemische Industrie Tengler, Versicherungswesen Lehnert. Anschließend hielt Kreisvorsteher Suchy einen Vortrag über die Aufgaben des D.H.V. Mit dem Hinweis auf das große Ziel des Verbandes, bis zum Kölner Verbandstag im Juni 1930 die Zahl von 400 000 Mitgliedern zu erreichen, verband er die Mahnung zur Erreichung dieser Zahl tatkräftig beizutragen. Zum Schluß wurde noch auf die Veranstaltungen des Jahrs 1930 aufmerksam gemacht.

* **Die Ost- und Westpreußen** hielten ihre Hauptversammlung im Hansa-Hotel ab. Direktor Roßmann erstattete den Jahresbericht, der ein Bild von dem Gedeihen und der Entwicklung des Zirkels bot. Das Wichtigste aus dem Bericht dürfte die Tatsache sein, daß der Zirkel in der Dezembersitzung zu einem Verein erhoben wurde unter gleichzeitigem Anschluß an den Landes- und Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen. Vom 1. Januar ab wird ein monatlicher Beitrag von 25 Pfg. pro Mitglied erhoben. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Vorsitzende Frau Direktor Roßmann, Schriftführer Steuersekretär Radke, Schatzmeister Bäckermeister Bottländer. An alle dem Verein noch fernstehenden Ost- und Westpreußen ergeht die Bitte, ihren Beitritt an Frau Direktor Roßmann, Schrammstraße 9, anmelden zu wollen. Das Faschingskränzchen begeht der Verein am Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Hansa-Hotels. Auch im neuen Jahre werden die Sitzungen an jedem 2. Mittwoch im Monat abends 8 Uhr im Hansa-Hotel abgehalten. Die nächste Sitzung findet also am 12. Februar statt.

* **Fahrraddiebstahl.** Einem Arbeiter aus Blazeowitz (Kreis Cosel) wurde aus dem Hausflur der Bank Ludowy das Fahrrad, Marke „Presto Othello", gestohlen.

* **Ertappte Ladendiebin.** Eine Ratiborer Ehefrau wurde in der „Ehape" bei einem Ladendiebstahl ertappt und festgenommen.

* **Einbruchsdiebstahl.** In die Wohnung des Landwirts Komorek auf der Tuchmacherstraße im Stadtteil Altendorf wurde eingebrochen und verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. Der Einbrecher konnte in der Person des Galiziers Iwan Fedyna ermittelt und festgenommen werden.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Montag, 8 Uhr Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne, feste Platzgruppe, **„Karl und Anna"** von Leonhard Frank. Dienstag, 8 Uhr, Pflichtvorstellung der freien Volksbühne, Verlosungsgruppe 2, **„Karl und Anna"**, Schauspiel von Leonhard Frank. Mittwoch, 8 Uhr, Wiederholung des großen Operettenerfolges **„Der fidele Bauer"** von Leo Fall, in einem Vorspiel und 3 Akten. Donnerstag, 8 Uhr, der Lustspielschlager aller deutschen Schauspielbühnen **„Grand Hotel"**, Lustspiel in 3 Akten von Paul Frank. Die sich bis zum dritten Akt steigernde Heiterkeit des Ratiborer Publikums bei der Premiere bewies, wie geschickt es der Autor verstanden hat, seine Lustspielkonflikte auf die Spitze zu treiben. Freitag, 8 Uhr Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes, Gruppe C, **„Der Zigeunerbaron"**, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse zu haben.

× **Zentral-Theater.** Elisabeth Bergner zeigt als „Fräulein Else" ihr ganzes hervorragendes schauspielerisches Können und wird von Albert Steinrück wirkungsvoll unterstützt, so daß die packende Handlung voll zur Geltung kommt. Dazu Charlie Chaplin in „Karriere". Zwei Filme, die man gesehen haben muß

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Dienstag vorm. 6 Uhr hl. Messe † Josef und Johanna Schalke und Tochter Magdalena, 7,15 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt † Viktoria Mitulla, 7,15 Uhr hl. Messe zum hl. Antonius (Rosenkranzaltar), 8 Uhr Amt auf die Meinung des Handwerkervereins, 8,30 Uhr Amt für Jahrkind Moczigemba.

Aus den Vereinen

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ratibor.** Mittwoch, den 15. Januar, abends 8 Uhr im Hansa Hotel R. B. Gau-Lichtspiele. Als Filme laufen 1. Oberschlesischer Reichsbanner-Werbefilm. 2. Sport- und Kulturfilm. 3. Die Zehnjahrfeier der deutschen Reichsverfassung in Berlin, 2 Akte.

Wetterdienst

Ratibor, 13. 1., 11 Uhr: Therm. +2° C., Bar. 745.
Wettervorhersage für 14. 1.: Meist trübe, Nachtfrost.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 13. 1., 8 Uhr morgens: 1,18 Meter am Pegel, steht.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Grötsch Band VI Blatt Nr. 228 und Band VII Blatt Nr. 260 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke **am 8. März 1930, vormittags 10½ Uhr**, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden: Blatt Nr. 228 Grötsch: Wirtschaftsart und Lage: Acker, Lfd. Nr. 1, Gemarkung Grötsch, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 2, Parzelle Nr. 258/131, 238/5. Grundsteuermutterrolle Nr. 230 Größe 5 ha 25 a 13 qm. Grundsteuerreinertrag 63,24 Taler. Blatt Nr. 260 Grötsch: Wirtschaftsart und Lage: Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Arbeiterwohnung, Scheune, Schuppen, Lfd. Nr. 1, Gemarkung Grötsch, Flurbuch Kartenblatt (Flur) Nr. 2, Parzelle Nr. 32, Grundsteuermutterrolle Nr. 262, Gebäudesteuerrolle Nr. 5. Größe 21 a 20 qm, Gebäudesteuernutzungswert 96 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals die Eheleute Gasthauspächter und Molkereibesitzer Carl Steier und Anastasia Steier, geborene Cibis in Grötsch als Miteigentümer zur ideellen Hälfte eingetragen.

Gnadenfeld, 19. November 1929. 3 K. 15/29 zu 4.

Das Amtsgericht.

Umlegungs-Kommission in Ratibor

Bekanntmachung

Im Anschluß an meine in Nummer 249 des Oberschlesischen Generalanzeigers und in Nummer 292 der Oberschlesischen Rundschau veröffentlichte Bekanntmachung vom 16. Oktober 1929 über die Ernennung der Kommissare und der Mitglieder der Umlegungskommission in Ratibor ernenne ich auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M. vom 28. Juli 1902 (G. S. S. 273) in Verbindung mit Artikel I, § 14a des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 (G. S. S. 23) den Gärtnereibesitzer Albert Pietsch in Ratibor-Studzienna als Sachverständigen für Gärtnereiwesen zum Mitgliede der Umlegungskommission in Ratibor.

Oppeln, den 4. Januar 1930. I E 21. 2340

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Ratibor, den 10. Janaur 1930.

Der Magistrat. Kaschny.

Am 12. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden der General-Agent

Johann Schrammek

im Alter von 60¼ Jahren.

Um stille Teilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen

Ratibor, den 13. Januar 1930

Auguste Schrammek, als Gattin

Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Jungfernstr. 20
Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Unser lieber, guter Vater

Edmund Strzybny

ist Sonnabend nachts sanft entschlafen.

Tiefbetrübt zeigen dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Ratibor, Salzstraße 7, den 13. Januar 1930

Seine Töchter, Schwiegersöhne u. Enkel.

Beerdigung Dienstag, nachm. 2 Uhr von der Städt. Leichenhalle.
Requiem wird am Grabe bekanntgegeben.

Die für heute 2½ Uhr festgesetzte Beisetzung von

Frau Anna Meyer

geb. George

findet erst um 3 Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Im Namen aller Hinterbliebenen danke ich hierdurch recht herzlich Allen für die aufrichtige Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem schweren Verlust und für die Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Gatten. Insbesondere spreche ich den herzlichsten Dank aus dem Kriegerverein Ratibor, 4. Kompanie, dem Sportverein 03 und dem Turnverein „Eintracht" sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Ein herzliches „Gott vergelt's" Herrn Kuratus Pietsch für die trostreichen Worte am Grabe.

Ratibor, den 13. Januar 1930.

Frau Maria Prietsch.

Stadt-Theater

Ratibor OS

Direktion: R. Memmler

Montag, 13. Januar.
8 Uhr. — 10½ Uhr.
Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne
(Feste Platzgruppe)
Karl und Anna
Schauspiel in 4 Akten von Leonhard Frank.
Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.

Dienstag, 14. Januar.
8 Uhr. 10½ Uhr.
Pflichtvorstellung der Freien Volksbühne
(Verlosungsgruppe 2)
Karl und Anna
Schauspiel in 4 Akten von Leonh. Frank.
Karten sind im freien Verkauf und in genügender Anzahl für alle Platzgruppen an der Theaterkasse erhältlich.

Bei Katarrh. Husten

Asthma

wirkt auch in veralteten Fällen der auffallend schleimlösende Kemmi-Asthma-Tee. Zu haben: Central-Apotheke Gleiwitz. Wilhelmstraße 34.

Dankfagung.

Außerstande für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Verstorbenen

Siegfried Grünberger

allen einzeln zu danken, sage ich auf diesem Wege all denen, die an meinem Schmerz Anteil genommen, den herzlichsten Dank. Insbesondere danke ich dem ehrw. Bruder Ambrosius für seine ununterbrochene, aufopfernde Pflege sowie der priv. Schützengilde, dem Verein ehem. 62er und allen denen, die dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Ratibor, den 13. Januar 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen

Flora Grünberger, geb. Totzek.

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine sämtlichen Vertretungen

in Ratibor: **Carl Janeck**, Viktoriastr. 9, I.
in Cosel: Chr. Wolff, Hotel Kronprinz, Ring Ecke Kommandanturstr.
in Leobschütz: Peschke & Groeger, Bahnhofstr. 11
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau, Lloydreisebüro G. m. b. H. Neue Schweidnitzerstr. 6 (Allianzhaus)

Central-Theater

Heute Montag letzter Tag!

Einer der schönsten Filme:

„Fräulein Else"

Ausserdem:

Charlie Chaplin in

„Karriere"

Kath. Deutscher Frauenbund

Dienstag, d. 14. Jan., nachm. 4 Uhr:

Gemütliches Beisammensein

in der Centralhalle, verbunden mit

Vortrag u. Vorführung

der neuesten Errungenschaften des Paratect.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Tanzschule Frau Arenhold

Domstr. 10, II (im Hause Baender & Glücksmann)

Der letzte Winter-Tanzkursus
beginnt am Mittwoch, den 15. Januar 1930

(einschl. alter und moderner Tänze) Weitere Anmeldungen von Damen u. Herren werden erbeten

Privatkurse und Einzelunterricht auch für ält. Herrschaften, ganz ungeniert zu jeder Zeit

Die modernsten Tänze in wenigen Stunden

Die guten



empfiehlt, um zu räumen bedeutend unter Preis

Franz Pyka Ratibor Oderstraße

Künstliche Augen



fertigt im Beisein der Patienten an

Arno Müller

ständig in Breslau 13 Augustastr. 132

Tätig in Ratibor, Schäfer's Hotel am 19. und 20. Januar 1930.

Ein Zinshaus

lastenfrei und in gutem Bauzustande, eventl. mit 1 oder 2 kleineren Läden, auf belebter Straße in **Ratibor** gelegen, **zu kaufen gesucht**. Angebote mit Kaufpreis und Hypothekenbelastung, Mietsertrag, ob mit oder ohne beziehbare Wohnung, zu richten unter **C 77** an den „Anzeiger", Ratibor.

Verkaufe auseinandersetzungshalber

la Erwerbsgut

375 Morgen, bei Dyherrnfurth, pr. Acker, 2. und 3. Klasse, gute Gebäude und Inventar. Kath. und evang. Kirche am Ort. Station 2 km. Fester Preis 125 Mille, Anzahlung 15 bis 20 Mille. Ernsthafte Anfragen erbeten unter **Sch 5** an Annonc.-Exped. O. Heinze, Liegnitz.

Unser Fabrikgrundstück

Pawlau, mit großen Arbeitsräumen, mehreren freien Wohnungen und Garten ist sofort **sehr billig zu verkaufen.**

Fröhlich & Co., Ratibor

Preis-Aufgabe!

tleW eid tröheg negituM meD

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: Rm. 2000.— in bar
2. Preis: Rm. 1200.— in bar
3. Preis: 1 Eßzimmer
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Küche
6.—9. Preis: 4 Fahrräder für Damen oder Herren
10.—19. Preis: 10 Grammophone
20.—22. Preis: 3 Photo-Apparate
23.—32. Preis: Füllhalter mit Goldfeder
33.—50. Preis: Taschenuhren

und eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Jeder, der mir die richtige Lösung einsendet, **ist Gewinner** eines obengenannten Preises. Die Hauptpreise sind bei **Herrn Rechtsanwalt Müller, Braunschweig**, hinterlegt. Die Einsendung muß sofort erfolgen u. **verpflichtet Sie zu nichts.** Ich bitte, die Lösung in genügend frankiertem Brief einzusenden. Für besonders gewünschte Ausk. wird um Rückporto gebeten. **Ganz besonders mache ich darauf aufmerksam, daß die Durchführung meines Preisausschreibens von Herrn Rechtsanwalt Müller überwacht wird, der auch die Verteilung der Hauptpreise, die Ende Januar stattfindet, vornimmt.**

Schreiben Sie noch heute an:

Albert Kriwat, Braunschweig Nr. 1469.

Eintritt frei! Freie Aussprache!

Oeffentlicher Vortrag!

Am Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr spricht der Schriftsteller **Willi Noebe** im **Hansa-Hotel** (Neumarkt) über das Thema:

„Durch Selbsthilfe aus Not zu Wohnung und Brot!"

Aus dem Inhalt: Kauf und Bau von Eigenheimen und Wohnungen — Neues Sparen auf ehrlicher Grundlage — Ablösung hochverzinslicher Hypotheken durch billiges Geld — Grunderwerb — Warum konnte die „Selbsthilfe" bisher für rund 30 Millionen Verträge abschließen und in etwas mehr als einem Jahr über eine Million Mark verteilen? — Zinsknechtschaft und Eigentum — Ausweg aus der Pleitenwirtschaft — Warum 2 Millionen Arbeitslose und 2 Millionen Wohnungslose in Deutschland sind — Wirksame Wege der „Selbsthilfe" usw.

Der Vortrag ist wichtig für jeden vorwärtsstrebenden Menschen, besuchen Sie ihn und bringen Sie Ihre Freunde mit!

Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H.

Frankfurt am Main 22 a, Frankenallee 4

Die Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H. hat in ihren 3 Zwecksparr-Einrichtungen:

Hausbaukasse (Neubau, Um- und Ausbau von Gebäuden aller Art. Eigenheimen)
Grundleihkasse (Hypothekenablösung, Darlehen zu Geschäfts-Erweiterungen, Erb-Auseinandersetzungen, Reisen usw.)
Erblandkasse (Landbeschaffung für Farmer, Gärtner, Kleintierzüchter, Sportvereine usw.)

wirtschaftliche Einrichtungen geschaffen, wie sie vorteilhafter u. günstiger nicht sein können.

Wenn Sie verhindert sind, den Vortrag zu besuchen, verlangen Sie Prospekte und Auskunft von der Abteilung „Beratung" der Zwecksparkasse der Selbsthilfe der Arbeit G. m. b. H., Frankfurt am Main 22a, Frankenallee 4; sie sind kostenlos und unverbindlich, jedoch steht Ihnen auch einer unserer Herren am Mittwoch, den 15. Januar, zwischen 9 und 14 Uhr im Hansa-Hotel zur Rücksprache zur Verfügung.

Regelmäßige Mitgliederversammlungen jeden 1. Mittwoch im Monat im Hansa-Hotel. Gäste willkommen. Vertreter allerorts gesucht.

Geld! Hypotheken

Baugeld — Kaufgeld Darlehn gegen Möbelsich. usw. nur durch

Paul Buchwald
Ratibor, Neustadtstr. 2
Keine Auskunftsgebühr!
Keine Versicherung!

Sofort Darlehn

bei Ratenrückzahlung durch **E. Dicke, Magdeburg, Fürstenufer 18.** Telef. 42522.
Freiumschlag erbeten.

Landwirtschaft

Mittelschles., gut. Boden u. Lage. 57 Mrg., 7 Mrg. a. H., erstklass. Gebäude, elekt. Licht u. Kraft, reichliches leb. u. tot Inventar.

zu verkaufen.

Max Neumann
Stellenbesitzer
Gloschkau, Kr. Neumarkt.

Vermiete billig kleine Villa

3 Stuben, Küche, Keller, elektr. Licht usw., großes kath. Kirchdorf. Autobusverbindung zur Kreisstadt. Anfragen an

Januschke
Schützenhaus, Leobschütz.

Lebendfrischer

Seefisch

eingetroffen

J. Erbstroh
Ratibor
Tel. 78 — Langestr. 14

Feinste

Molkereitafelbutter

Postkolli (9 Pfd.) 16 Mk. franko Nachn. offeriert

Molkerei Mittelwalde
in Schlesien.

Laden in bester Lage der Stadt Ratibor

für jede Branche geeignet,

zu vermieten.

Offert. unt. H 63 an den „Anzeiger", Ratibor.

Versteigerung.

Im Auftrage des Magistrats werde ich am Donnerstag den 16. d. M., vorm. 10.30 Uhr, in dem Hofraum des Grundstücks Troppauerstraße Nr. 16 2 Vollreifen für Lastautos meistbietend versteigern.

Adam.
Ober-Vollziehungsbeamter.

In 3 Tagen

Nichtraucher.

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 198ya.

Beamter, Mitte 50, sucht

Lebensgefährtin

von 38—40 J., etw. Verm. erw. Off. u. W 73 an den „Anzeiger", Ratibor.

Ein großes

wenig möbl. Zimmer

(eventl. 2 kleine) elektr. Licht, mögl. separater Eingang,

sofort gesucht.

Angeb. unt. P B 68 an d. „Anzeiger", Ratibor.

„Hansa Lloyd" Lieferwagen

15/45 PS., mit neuer Ladepritsche und vollkommen geschlossenem Führerhaus, Boschanlage, einwandfreier vorzüglicher Wagen, kompl. fahrtfertig, für 850.— Mk. verkäuflich.

Autohaus Schlimme, Falkenberg OS.



Beilage zum „Oberschlesischen Anzeiger“ und „General-Anzeiger für Schlesien und Posen“

Die Hosen des Kegelklubs

Humoreske von Karl Theodor Haanen (Nchdr. verb.)

Dumpfes Rollen der Kugeln, polterndes Umfallen der Kegel, tiefblaue Rauchwolken. Lachen und Gelächter, weiße Striche auf einer schwarzen Tafel, halb und ganz gefüllte Biergläser: Der Kegelklub „Stiefmütterchen“ hatte seinen Abend, den einzigen in der Woche, den Höhepunkt im Leben der gemächlich dahin trottenden Kleinstadt.

Im „Stiefmütterchen“ kegelten die Honoratioren, und es war das weithin sichtbare Zeichen vollständiger Gesellschaftsfähigkeit, wenn der junge Mann als Mitglied im „Stiefmütterchen“ aufgenommen war. Dieses konnte laut Klubstatut nicht vor dem vollendeten 28. Lebensjahre geschehen. Der Paragraph verdankte sein Entstehen Herrn Justizrat Pflaumenbaumer, der damit vor allen Dingen den Eintritt der bei ihm beschäftigten Referendare verhindern wollte. Er kegelte nämlich, wie Herr Hauptlehrer Sago behauptete, wie eine angetrunkene Kuh. Tatsächlich verstand er nicht viel von diesem Sport, und er wollte es unter keinen Umständen haben, daß die Referendare Zuschauer seiner mangelnden Kegelfähigkeit waren. Nun wollte es der Zufall, daß doch ein Referendar in das „Stiefmütterchen“ aufgenommen werden mußte. Josef Klugmann hatte sich erst spät zur Jurisprudenz entschlossen, nach Vollendung einer Weltreise auf Kosten seiner unverheirateten Tante, außerdem war sein Vater Oberlandesgerichtspräsident und seine Mutter mit Herrn Doktor Aspirin im vierten Grade verwandt, — Grund genug, ihn einstimmig in das „Stiefmütterchen“ aufzunehmen.

Die Kleinstadtatmosphäre legte sich atemraubend auf die Brust des Weltreisenden und er versuchte, durch tolle Streiche sich Luft zu verschaffen. So hatte er den Dackel des Herrn Bürgermeisters von oben bis unten mit Weinkarten beklebt, in das Schlafzimmer des Herrn Justizrates hoch oben auf dem Kleiderschrank einen ferngesteuerten Lautsprecher postiert und um die mitternächtliche Stunde in gewissen Abständen die Jazzmusik aus dem Savoyhotel in London erschallen lassen. Einmal bestellte er sämtliche heiratsfähigen Töchter in das Kaffee Zentral der nahen Großstadt um dieselbe Zeit und mit demselben Erkennungszeichen — weiße Rose in der linken Hand und rote Schleife im Haar. Heute galt sein Bestreben dem „Stiefmütterchen.“

Heftig ging der Streit im Klub über die Beteiligung des kleinen Fingers beim Holen des linken Bauers. Der Herr Referendar benutzte die Gelegenheit und verschwand. Aus der Telephonzelle rief er die Frauen sämtlicher Mitglieder des Klubs an und führte folgendes Gespräch mit ihnen: „Gnädige Frau, erschrecken Sie nicht, es ist nichts Schlimmes passiert, aber im Auftrage Ihres Gatten soll ich Ihnen mitteilen, daß infolge einer ungeschickten Bewegung . . . Sie verzeihen, wenn ich etwas berühre, was mir selbst peinlich ist, — also Ihrem Herrn Gemahl ist das Beinkleid geplatzt, just an einer Stelle, auf der er sonst zu sitzen pflegt. Ihr Gatte kann nicht mal an das Telephon gehen. Seien Sie doch bitte so gut, und schicken Sie umgehend das Mädchen mit einer anderen Hose.“

So sprach der Referendar, und zehn besorgte Gattinnen kramten im Kleiderschrank und schickten eine Ersatzhose. Zehn Frauen schimpften auf den Kegelsport, der nicht nur die Männer vom Hause fern hielt, sondern darüber hinaus auch noch die Hosen zerriß.

„Das „Stiefmütterchen“ kegelte lustig weiter. Wieder bollerten die Kegel, rollten die Kugeln, und von den treuen, unermüdlichen Kegeljungen war im blauen Dunst der Tabakswolken nur noch der Umriß zu sehen.

Da wurde vom Ober der Herr Sanitätsrat herausgerufen. Er schickte das Mädchen samt der Hose wieder zurück, offenbar liege eine Verwechslung vor. Kurz darauf folgte Herr Hauptlehrer Sago, nach ihm der ganze Kegelklub bis auf den Herrn Justizrat Pflaumenbäumer. Einer sah den andern von oben bis unten an, aber nirgendwo war ein Defekt zu entdecken, höchstens spiegelten sich hin und wieder Tisch- und Stuhlbeine im Glanze stark zerrutschter Stellen.

Der Referendar ließ sich natürlich auch vom Ober hinausrufen. Als er wieder herein kam, schleuderte er dem „Stiefmütterchen“ wutentbrannt die Worte entgegen: „Da hat doch tatsächlich jemand die Damen sämtlicher Mitglieder angerufen und ihnen mitgeteilt, das „Stiefmütterchen“ sei von einem kumulativen Hosenriß betroffen worden, und immer wieder erscheinen neue Dienstmädchen und bringen frische Hosen. Meine arme, alte Haushälterin von 72 Jahren ist sogar durch den strömenden Regen gelaufen und hat mir meine Smokinghose gebracht. Nein, ich muß doch sagen, weder bei den Botokuden, noch bei den Senegalnegern, weder bei den Japanern noch bei den Brasilianern ist mir etwas Derartiges passiert.“

Einstimmig war der Kegelklub auf Seiten des Referendars. Besonders der Justizrat konnte sich nicht genug tun in der Beurteilung des schamlosen Streiches. „Eine exemplarische Strafe . .“, da rief ihn der Ober heraus, die Frau Justizrat wünsche ihn zu sprechen.

Der Justizrat erbleichte und ging. Das „Stiefmütterchen“ aber war mäuschenstill. Und in diese unheimliche Stille fielen die Worte: „Schämst Du Dich nicht, — die gute, gute Hose, — die ich mit so viel Liebe gepflegt habe, — hier, die ist von unserem Gärtner, — mich alte Frau durch den Regen zu hetzen, — schämst Du Dich nicht!“

Jetzt klang zerknirscht und demütig die Stimme des Justizrates und der Rest der ehelichen Unterhaltung ging in Flüstern über.

Mit hochgerötetem Kopf betrat der alte Herr die Kegelbahn: „Meine Herren, ich beantrage, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen: Heraufschiebung des eintrittsfähigen Alters auf 40 Jahre.“

Und damit warf er dem Herrn Referendar einen Blick zu, der ein ausgewachsenes Corpus Juris hätte durchbohren können.

Das Wolgalied

Von Kurt Miethge. (Nachdr. verb.)

„Ej uchnjem! Ej uchnjem!“

Mit schwermütiger Stimme sang der Russe das Wolgalied. Alles hörte stumm zu.

Eine in schwarz gekleidete Dame zog ihr Taschentuch hervor und tupfte sich ein paar Tränen von der bepuderten Wange.

„Sie scheint Russin zu sein,“ flüsterte Jonny seinem Freunde zu.

„Ja, sie scheint Russin zu sein,“ gab Max lächelnd zurück. „Paß mal auf, was sich da noch entwickelt.“

Die Dame verbarg die Augen hinter dem kleinen Taschentuch, ihre Schultern bebten. Und als die Kapelle das „Prado“ geendet hatte, wischte sie sich die letzten Tränen fort.

Sie hatte Aufsehen erregt. Ein amerikanisch aussehender Herr bat sie um die Erlaubnis, an ihrem Tisch Platz zu nehmen, was sie mit einem stummen Nicken gestattete.

Ihre Züge waren noch wie von einer schmerzlichen Erinnerung verzogen. Jonny und Max hörten ganz genau, was der Amerikaner zu ihr sagte:

„Verzeihung, Madame,“ begann er mit einem Räuspern, „ich sah Sie tief ergriffen, sind Sie Russin? Ich frage Sie, weil ich von jeher die größte Sympathie für das russische Volk gehabt habe.“

„Ja, ich bin Russin. Vertrieben.“

Ein Schluchzen verschleierte ihre Stimme. „Vertrieben aus meinem Vaterland.“

Der Amerikaner war erschüttert.

Er redete lange auf sie ein und unter seinen Worten schien sie sich zu trösten.

Langsam bekam ihr Gesicht wieder Farbe, und bald schlürfte sie mit einem unverkennbaren Vergnügen einen Cocktail.

Eine halbe Stunde später ging sie mit dem Amerikaner Arm in Arm fort.

Offensichtlich vollkommen getröstet.

„Sie tut mir sehr leid," sagte Jonny mitleidig. „Es muß doch sehr schrecklich sein, im fremden Land allein zu leben, getrennt vielleicht von den Freunden und der Familie. Wieviel Leid mag diese Frau ausgestanden haben!"

„Mir tut sie nicht ein bißchen leid," sagte Max.

„Rohling! Wie kommst du zu solch einer herzlosen Aeußerung?"

„Weil ich sie kenne. Sie ist eine geniale Erfinderin."

„Eine Erfinderin? Was hat sie erfunden? Einen Flugzeugtyp? Eine Kaffeemühle? Ein Grammophon?"

„Nichts von alledem. Sie hat einen neuen Beruf erfunden."

„Was? Einen neuen Beruf? Erkläre dich bitte deutlicher."

„Sie hat erfunden, wie man sich mittels dem Wolgaschlepperlied echte Diamanten und Tausenddollarscheine ergattern kann."

„Du machst Witze."

„Absolut nicht. Vor einem Jahr etwa war ich in Berlin. Ich saß im Café am Zoo und da spielte dieselbe Russenkapelle, die wir jetzt im Prado hören. Und unten saß im Klubsessel die schwarzgekleidete Dame und tupfte sich die Tränen von der bepuderten Wange. Madame machte Aufsehen. Ein von ihrem Schmerz erschütterter Herr interessierte sich für sie. Er ging mit ihr fort . . ."

„Unglaublich!"

„Die Geschichte geht weiter. Vor einem halben Jahre war ich an der Riviera. In Cannes. In einem Café spielte eine Russenkapelle. Es war dieselbe, die wir heute im Prado hören. In einem Klubsessel saß eine schwarzgekleidete, russisch aussehende Dame und schluchzte. Ein Herr interessierte sich, ergriffen von ihrem Leid, für sie. Sie gingen zusammen fort."

„Das ist ja unerhört!"

„Ich möchte einmal wissen, was sie dem Amerikaner, den sie heute erwischt hat, abknöpft. Dem ersten Herrn, den die in Berlin abgeschnappt hat, verstand sie alles in allem im Laufe von vierzehn Tagen dreitausend Mark aus der Tasche zu ziehen."

„Woher weißt du?"

„Der Herr in Berlin war ich selber."

„Idiot!"

„Du hast gut auftrumpfen. Ich habe ganz genau gesehen, daß du es gewesen wärest, der sie heute nach Hause gebracht hätte, wenn der Amerikaner dir nicht zuvorgekommen wäre."

„Mmmm, das stimmt. Muß ich zugeben. Jawohl. Ich habe nun einmal eine Vorliebe für Russinnen."

„Du hälst sie also für eine Russin?"

„Na das kann doch ein Blinder mit dem Krückstock fühlen!"

„Gut, mein Lieber, so laß dir verraten, daß sie eigentlich nicht Mascha Michailowitsch — so nennt sie sich nämlich, — sondern Anna Knitterbeck heißt und aus Teltow in der Mark stammt!"

Jonny starrte seinen Freund einen Augenblick verblüfft an, dann rief er:

„Kellner, die Weinkarte! Wir wollen diese kleine lehrreiche Erfahrung begießen! Während die Russenkapelle wehmütige Lieder spielt!"

„Welche Russenkapelle?"

„Na, hier im Prado!"

„Da ist kein einziger Russe dabei. Der erste Geiger heißt Anton Knitterbeck und stammt aus Teltow in der Mark und die anderen acht Musiker stammen aus Leipzig."

„Himmeldonnerwetter! Aber sie spielen gut."

„Na prost!"

„Prost!"

Während sie mit den Gläsern anstießen, spielte die Kapelle das ergreifende Lied: „Unser Mütterchen Rußland . . ."

Schicksal

Eine Geschichte von Ludwig Bäte (Nchdr. verb.)

Ich weiß nicht, was mich bewog, die kleine frühgotische Madonna, die ich bei einem Besuch auf dem alten reichen Bauernsitz der Niemeyers gesehen hatte, so nachdrücklich für das von mir eingerichtete Kleinmuseum zu erwerben. Gewiß war die Arbeit gut, und sie würde noch durch eine verständnissichere Erneuerung, die ich jederzeit ermöglichen konnte, gewonnen haben. Immerhin aber hatte sie stark süddeutschen Einschlag und eigentlich nichts mit der Kultur des Gebietes zu tun, die meine Sammlung widerspiegeln sollte. Doch ließ mir die Plastik keine Ruhe; ich mußte sie, sei es auch nur als Leihgabe, besitzen. Ich habe mich in den zwölf Jahren, die nun seit dem Tage, an dem sie in dem kleinen, sorgsam gewählten Museum einzog, oft gefragt, was mich damals veranlaßte, die Großmutter, die für den im Felde stehenden Enkel den Hof verwaltete — die Eltern waren früh gestorben — nahezu täglich mit meinen Bitten zu überfallen und bin mir auch heute noch nicht klar über meine damalige Handlungsweise geworden. Gewiß, es war Krieg, und das Herz griff sehnsüchtig nach allem, was an eine schönere, glücklichere Zeit erinnerte, um nur den täglich drückender werdenden Aufgaben gerecht werden zu können, die ich als Landrat eines stark besiedelten Kreises hinreichend spürte. Auch war es schließlich meine, wenn auch freiwillig übernommene Aufgabe, den Besitz an künstlerischem Gut vor den Fingern der eifrig stöbernden Antiquitätenhändler zu retten, wenn ich mir auch sagen mußte, daß dieses Werk niemals von dem wohlhabenden Hof in ihre Hände gefallen wäre. Was aber veranlaßte mich, trotz der steten und ängstlichen Entgegnung der alten Frau: „Mir ist, als ob mit der Figur das Glück aus dem Hause ginge!" auf den Besitz zu drängen? Ich weiß es nicht!

Jedenfalls erhielt ich die Madonna, nachdem es mir gelungen war, den Enkel, was sich längst als erforderlich herausgestellt hatte, für einige Monate aus der Front zu ziehen. Er besuchte mich gleich in den ersten Tagen nach seiner Rückkehr, war frisch und vergnügt und hatte gegen die Leihgabe — denn nur so hatte ich die Arbeit endlich bekommen — nichts das Mindeste einzuwenden. Ganz im Gegenteil schien es ihn zu freuen, daß sie, wie er sagte, in so gute Hände käme, und er ging gern mit mir in die Sammlung, in der ihn die mehr kulturgeschichtlich gerichteten Dinge besonders anzogen.

Die Wochen rasten; es war, als ob die Zeit von ungeheuren Motoren jeden Morgen aufs neue angekurbelt würde. Abends besuchte ich manchmal meine Schätze, für die ich einen alten Raum, ein Stück des ehemaligen Refektoriums eines säkularisierten Klosters, freibekommen hatte, und ließ den bis in die letzte Minute ausgefüllten Tag ruhig abklingen. Die Drosseln schallten, junger Erdrauch strich in die klargeformten Fensterbogen, die ersten wilden Schwäne zogen mit klatschendem Flügelschlag über die ungeheuren feuchten Wälder der Ebene, aus dem verwirrten Himmel rann manchmal ein Stück Mond, und von den Wiesen schrien die Kiebitze. Ich zündete die wenigen Kerzen, die ich mir vom letzten Weihnachtsfest zurückgelegt hatte, in dem schmiedeeisernen Leuchter, einem alten Kunstwerk aus dem abgebrochenen Gildehaus meiner Kreisstadt, an, und freute mich meines Besitzes, von dem aus in besseren Tagen, die doch einmal kommen mußten, meine Aufklärungsarbeit für das heranwachsende, schon stark von der Stadt beeinflußte Bauerngeschlecht beginnen sollte. Es sollte wieder Liebe zu seinem Boden bekommen und kräftig werden, allen vom Auslande einströmenden Zersetzungserscheinungen männlich und im Besitze festerer und geschlossenerer Kultur entgegenzutreten. Die Madonna sah mich seltsam dabei an, und es schien, als läge verstecktes Zürnen in den schweren, in der Zeit gewaltigster innerer Gärung gestalteten Zügen.

Am Morgen vor der Abreise kam der junge Niemeyer noch einmal zu mir herein und schenkte die Plastik dem Kreise, wie es schien, ohne der alten Frau davon Nachricht gegeben zu haben. Da eine neuerliche Untersuchung seine Felddienstunfähigkeit ergeben hatte, und er zur Hilfeleistung in ein Fliegerlager kommandiert war, ließ ich ihn mit einer, darf ich wohl sagen, gewissen Erleichterung ziehen, denn recht wohl war mir trotz allem in den letzten Wochen nicht gewesen.

Drei Tage später kam die Nachricht, daß er schon beim Verlassen des Zuges von einer einschlagenden Granate auf der Stelle getötet worden sei. Einen Monat darauf starb die Großmutter, die diesen Schlag nicht mehr zu überwinden vermocht hatte. Der Hof hatte keinen Erben und wurde bald darauf von einem industriellen Unternehmen im Rheinland als Erholungsheim für seine Angestellten erworben.

Ich habe meine Doktorarbeit über das Schicksalsdrama geschrieben und mich damals mit vielem Humor in die seltsam-abstrusen Launen verirrter Romantik vergraben. Dennoch war es mir, als ob eine mächtigere Hand in uralte, erdeverklammerte, von mir mutwillig zerrissene Bindung eingegriffen hätte, die nicht wollte, daß geschlechterlang gehütete Frömmigkeit in einem Museum zur Schau gestellt und kritisch auf Stil und Herkommen seziert würde. Ich habe mich gleich darauf versetzen lassen. Die Plastik steht heute, wie mir mein Nachfolger gestern schrieb, in der Kirche, und die Augen sollen, wie er ein wenig spöttisch bemerkte, ihren Glanz zurückgewonnen haben. Den Hof aber bevölkert abgehetztes Leben, das langsam den Weg zu neuer Arbeit zurückfindet und nichts von dem versöhnten Lächeln rätselhafter, geheimnisvoll waltender Gottheit weiß.

Zu schön, um echt zu sein

Frau Fettams, eine junge Newyorkerin, deren Mann sein Vermögen mit einer achtstelligen Zahl beziffert, hatte sich wohl noch nie in ihrem Leben einer Autodroschke anvertraut. Kürzlich aber sah sie sich gezwungen, zu diesem für sie höchst unpassenden Verkehrsmittel zu greifen, weil ihr Wagen außerhalb von Newyork auf der Strecke geblieben war. Sie hatte einen Besuch bei Bekannten gemacht, und was war da natürlicher, als daß die junge Dame mit dem millionenschweren Mann ihr Perlenhalsband mit auf die Fahrt nahm? Andere sollten doch auch ihren Spaß an dem Schmuck haben! Nun begegnete aber der durch die Panne und die Fahrt in der bescheideneren Droschke erregten Dollararistokratin das Mißgeschick, daß sie ihre bewunderte Perlenkette in der Autotaxe liegen ließ, als sie vor ihrem Hause dem Wagen schleunigst entstieg. Der biedere Chauffeur fand den Schmuck bei der Rückkehr in die Garage und zeigte ihn seinen Kameraden: „Ob das Ding wohl echt ist?" Die anderen lachten ihn aus: „Mann, solche Perlen gibt es ja gar nicht. Selbstverständlich sind die Dinger alle falsch. Was willst Du mit diesem Talmi erst zur Polizei laufen? Schenk sie Deiner Alten." Der ehrliche Finder glaubte nun selbst nicht einen Augenblick länger an die Echtheit der Perlen und gab die Kette seiner Frau. Doch auch bei ihr kam er schlecht damit an: „Glaubst Du, ich trage nachgemachtes Zeug, noch dazu, wenn es so plump ist? Da, dem Hund stehen sie besser." Tatsächlich hängte sie dem Tier die Kette um und kümmerte sich nicht mehr darum. Höchst erstaunt war die Biedere dagegen, als sie am nächsten Tag in der Zeitung eine große Anzeige las, in der Frau Fettams demjenigen, der ihr die verlorenen Perlen im Werte von fünf Viertel Millionen Dollars wiederbringen würde, eine angemessene Belohnung versprach. Als sich die Brave von ihrer Bestürzung notdürftig erholt hatte, stürzte sie in den Hof, wo ihr Hund stand und — sie atmete erleichtert auf — die „unechten" Perlen noch um den Hals geschlungen trug, sich aber nicht sehr wohl zu fühlen schien. Kurz danach befand sich Frau Fettams wieder im Besitz ihrer Riesenperlen und der Chauffeur freute sich über 20 000 Dollars Finderlohn

Bunte Chronik

* **Eine moderne Messaline.** Aus Prag wird berichtet: In Königgrätz und Umgebung wurden dieser Tage acht Personen, darunter drei Frauen, unter dem Verdacht, drei ihnen unbequeme Personen aus der Welt geschafft zu haben, verhaftet. Es sind dies die Bäuerin Agnes Bitner als Hauptbeschuldigte, ihr Geliebter Lichy, der Schneiderlehrling Fisera, der Kaufmann Vondruska, der Landstreicher Anton Cap, die Arbeiterin Franziska Urban, die Witwe Altr und der Arbeiter Heinrich Behr. Im Jahre 1919 wurde der Gatte der Bäuerin Bitner ermordet aufgefunden. Im Jahre 1926 wurde der Häusler Josef Lichy und ein Jahr später der Fleischer Mach ermordet. Die Nachforschungen, die lange Zeit ohne Erfolg geblieben waren, zeitigten erst jetzt dieses traurige Resultat. Die Bitner wollte sich ihres Mannes entledigen, da sie mit dem Häusler Lichy eine Liebschaft hatte. Als ihr nach Jahren auch Lichy im Wege stand, ließ sie auch diesen beseitigen, nachdem sie vorher ein Verhältnis mit Mach angeknüpft hatte. Schließlich mußte auch dieser daran glauben. Wer die Mordtaten verübt hat, steht noch nicht fest, doch sollen alle verhafteten Personen von den Mordtaten gewußt haben.

* **Ein Riesendiamant gefunden.** Aufregung herrscht an der Amsterdamer Diamanten-Börse über einen 1500 Karat — 300 Gramm — schweren Diamanten, den ein Juwelier in einem Schaufenster eines Antiquitätenhändlers in Rotterdam entdeckte. Seltsam ist die Geschichte des Steines. In der Umgebung von Geldern am Niederrhein ist er fast zwei Jahrhunderte in dem Besitz einer Bauernfamilie gewesen und wurde als Mittelstück einer Kleideragraffe getragen. Das Schmuckstück gelangte durch einen Edelmetallaufkäufer, der über den eigentlichen Wert des Steins auch nicht orientiert war, über Duisburg nach Rotterdam, in den Laden des Antiquars. Dieser hielt den seltenen, zitronengelben Diamanten für einen Halbedelstein (Topas) und verkaufte dem interessierten Juwelier den Schatz für den Spottpreis von 40 Gulden. Zitronengelbe Diamanten sind selten und werden teuer bezahlt. Ueber die Echtheit des Diamanten vom Niederrhein bestehen keine Zweifel. Sie ist durch die Art der Strahlenbrechung einwandfrei nachgewiesen. Der Stein stammt entweder aus Brasilien oder aus Niederländisch-Indien. Der frühere Besitzer und die Zwischenhändler werden über die entgangene Gelegenheit, reich zu werden, sehr enttäuscht sein. Das Glück hat der Juwelier gemacht, er ist mit einem Schlage ein reicher Mann geworden. Ueber den Wert des Diamanten wird keine feste Summe genannt, jedoch schätzt man ihn auf 600—700 000 Mark.

ck. **Einer, der 20 Körbe auf dem Kopf trägt.** Unter den Trägern von Covent Garden in London besitzt einer eine besondere Berühmtheit; das ist der „Körbe-Jim," der 20 hohe Körbe auf seinem Kopf trägt und mit dieser hochgetürmten Last sicher durch die belebten Straßen wandert. Eine große Menschenmenge sammelt sich an, um diese Rekordleistung zu bewundern, und von weit her kommen Leute, um einmal den „Körbe-Jim" bei der Arbeit zu sehen. Es handelt sich dabei nicht um irgend einen besonderen Trick, sondern nur um Geschicklichkeit. Jeder Korb ist etwa einen Fuß hoch, und Jim bedient sich einer hohen Stehleiter, wenn er seine Last fertig macht. Dabei kommt es vor allem darauf an, daß jeder Korb genau auf dem Rande des andern steht, denn der kleinste Irrtum in der Ausbalanzierung würde den ganzen hohen Turm, den er auf dem Kopf trägt, zum Umstürzen bringen. Hat er die 20 Körbe so übereinander aufgebaut, dann steigt er von seiner Leiter herunter und packt den untersten Korb mit beiden Händen. Zuerst hebt er die ganze Ladung nur einige Zoll vom Boden auf und gibt genau Acht, daß nicht irgend eine Unregelmäßigkeit in der glatten Wand des Körbeturms entsteht. Hat er sich der richtigen Anordnung versichert, dann hebt er mit einem Ruck die Last bis zur Taille und setzt sie sie dann mit einem zweiten raschen Ruck auf den Kopf. Er trägt eine Unterlage von Tuch auf dem Kopf, die für den Haufen der Körbe eine gleichmäßige Unterlage bietet. Als den schwierigsten Augenblick bei seiner Leistung bezeichnet Jim den Augenblick, wo er den Turm auf den Kopf setzt; wenn er dann nicht sofort das Gefühl der Sicherheit hat, dann setzt er ihn wieder ab. Ruht aber erst der Turm einmal fest auf seinem Kopf, dann gelingt ihm die Ausbalanzierung mit seinem muskulösen Nacken ganz leicht. Das Stehen mit dieser Bekrönung ist schwieriger als das Gehen, und Jim marschiert ganz vergnügt und rasch durch die Menge, die bei dem seltsamen Anblick stehen bleibt und nur durch seine durchdringenden Rufe zum Beiseitetreten veranlaßt wird. Er hat sich die Fähigkeit durch jahrelange Uebung angeeignet und ist stolz darauf, daß ihm keiner sein Kunststück nachmachen kann.

* **Ein geistesgegenwärtiger Junge.** In der Umgebung von Budweis scheint eine Wild-West-Manie einzureißen, die sich im Ueberfallen einzelner Fußgänger gefällt. In kurzer Zeit wurden drei solcher Fälle gemeldet, denen sich jetzt ein vierter Ueberfall anreiht. Als der 16jährige Zimmermannslehrling Martin Honner aus Trebin etwa um 9 Uhr abends aus der Arbeit ging, gesellte sich — seinen Aussagen zufolge — ein unbekannter Mann zu ihm, der ihn in verdächtiger Weise nach seinen Familien- und Wohnungsverhältnissen ausfrug. Der Lehrling schöpfte Verdacht und da er einen Ueberfall fürchtete, öffnete er unbemerkt sein Taschenmesser in der Tasche. Sein Verdacht sollte rasch bestätigt werden. Als die beiden zu einem Bach, den man überspringen muß, kamen, zog der Unbekannte plötzlich einen Revolver und zielte auf Honner. Der Lehrling versprach dem Mann, ihm all sein Geld geben zu wollen und griff in die Tasche. Blitzschnell riß er aber anstatt des Geldes das offene Taschenmesser heraus und versetzte dem Unbekannten einen Stich ins Gesicht. Der Räuber fiel, scheinbar schwer verletzt, in den Bach und der Lehrling ergriff die Flucht, um sofort die Anzeige bei der Gendarmerie zu machen. Als die Gendarmerie an den Tatort kam, war der Unbekannte verschwunden. Seine schweren Verletzungen dürften ihn aber zwingen ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen; es wurden bereits alle Maßnahmen getroffen, um den Räuber in diesem Fall verhaften zu können.

* **Aufsehenerregende Offiziersselbstmorde in Bukarest.** Aus Bukarest wird gemeldet: Zwei Aufsehen erregende Offiziersselbstmorde beschäftigen die Oeffentlichkeit. Der Oberst Georg Gheorghiu, zugeteilt dem Genieinspektorat, hat sich in seiner Wohnung durch zwei Revolverschüsse entleibt. In einem Abschiedsbrief an einen Militäranwalt gibt er unheilbare Tuberkulose als Ursache der Tat an. Die Erhebungen der Militärbehörde haben aber ergeben, daß Gheorghiu, der ein sehr großes Vermögen hinterläßt, in die kürzlich aufgedeckten Unterschleife bei den Genietruppen verwickelt ist. Bei dem zweiten Offiziersselbstmord handelt es sich um einen jungen Oberleutnant, der sich vor einen in den Nordbahnhof einlaufenden Schnellzug warf und vollständig zermalmt wurde. Der junge Offizier war verlobt, konnte aber die erforderliche Heiratskaution nicht aufbringen. Die Aussichtslosigkeit seiner Liebe trieb ihn in den Tod.

* **Großfeuer.** In dem Moselort Pünderich brach Nachts ein Brand aus, durch den vier Häuser mit Nebengebäuden eingeäschert wurden. Am folgenden Morgen geriet wahrscheinlich infolge von Funkenübertragung ein fünftes Haus in Brand, das ebenfalls zerstört wurde. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

* **Selbstmord eines Schupowachtmeisters.** Ein Schupowachtmeister kam Sonntag Nacht in eine Kölner Luxusbar und bestellte eine Flasche Sekt, ohne irgendwelche Zeichen von Niedergeschlagenheit oder Aufregung erkennen zu lassen. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und erschoß sich vor den Augen der zahlreichen Gäste. Er war sofort tot.

* **Eine Tracht Prügel für stürmische Liebeswerbung.** Karoline P. saß in einem Wiener Kaffeehaus. Ein großer, breitschultriger Mann näherte sich ihrem Tisch und bat, neben ihr Platz nehmen zu dürfen. Karoline hatte dagegen nichts einzuwenden. Die beiden kamen ins Gespräch und bald erklärte ihr der Mann, sie sei das entzückendste Mädchen, dem er je begegnet sei. Er wurde immer stürmischer, Karoline aber immer zurückhaltender. Schließlich stellte er Karoline in nicht gerade zarter Weise einen Antrag, den das Mädchen damit beantwortete, daß es aufstand und sich wortlos entfernte. Kaum aber war sie auf der Straße, als sie von dem hartnäckigen Kavalier von rückwärts gefaßt wurde. Da bekam aber Adolf B. — so hieß der stürmische Liebhaber — zwei schallende Ohrfeigen, daß er alle Sterne tanzen sah und zu Boden stürzte. Wütend sprang er wieder auf die Beine. Karoline erschrak aber nicht im geringsten, sondern stürzte sich auf den zweimal so großen Mann und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Eine große Menschenmenge begleitete mit lautem Halloh die ungewöhnliche Szene. Karoline und Adolf kamen während der Balgerei zu Fall und wälzten sich auf dem Pflaster. Schließlich kam auch ein Wachmann herbei: während aber Karoline sich munter erhob, blieb Adolf mit schmerzhaften Verletzungen am Boden liegen und mußte gelabt werden. Jetzt stand die schlagfertige Karoline vor dem Bezirksgericht. Richter: Wie ist es denn so weit gekommen? — Angekl. (zweiundzwanzigjährig, klein und hübsch): Er hat mich belästigt und aufgefordert, mit ihm ins Hotel zu gehen. Ich habe ihm ein paar Ohrfeigen geben müssen, damit ich Ruh' hab. — Richter: Es werden schon mehr gewesen sein als ein paar Ohrfeigen. Der Mann hatte ja Verletzungen im Gesicht. — Angeklagte: Aber, Herr Richter, wie könnte ich einen so starken Mann prügeln? — Richter: In der Anzeige heißt es, daß Sie mit den Schuhabsätzen dem Mann im Gesicht herumgestiegen sind. — Der Wachmann: Das ist kaum möglich. Es haben sich die beiden nämlich am Boden herumgekugelt. — Richter: Da kann man nichts machen. Die Angeklagte wird freigesprochen.

Briefkasten

R. S. 80. 1. Dem Landrat muß hiervon Mitteilung gemacht werden. 2. Wenn er auf Vertrag angestellt ist, muß er vereidigt werden.

P. 1922. Sie haben Aufwertungsrechte. Wenden Sie sich an das Deutsche Generalkonsulat, Aufwertungsstelle in Posen, oder an das Auswärtige Amt Berlin W. 8, Wilhelmstraße 74/76, das für die Weiterleitung nach Posen Sorge trägt.

B. Sch., Mik. 1. Ohne ärztliche Konsultation werden Sie nichts ausrichten. Der Arzt muß doch erst die Ursache dieses unangenehmen Leidens feststellen. 2. Hier nicht bekannt.

Marianne 91. Wie hoch alte edle sogen. Perserteppiche bezahlt werden, ergab sich auf der Versteigerung des künstlerischen Nachlasses des Geheimrats von Bode. Unter den orientalischen Knüpfteppichen kam der seltene kleinasiatische wollene Teppich des 16. Jahrhunderts mit weißem Grund und dem Motiv „Wolken und Mond" auf 27 500 Mark. Der kleinasiatische wollene Teppich auf weißem Grund mit dem sogen. „Vogelmuster" kostete 26 500 Mk., und den Teppich mit ziegelrotem Grund und den stilisierten Blütenranken kaufte das Museum in Kopenhagen für 10 500 Mark. Andere Teppiche des gleichen Ursprungs und der gleichen Zeit kamen auf 4600 Mark.

Aenne Cl. Die größte ist wohl diese: Drusillianus Rotundus, Rentmeister des Kaisers Klaudius in Spanien, ließ sich eine silberne Schüssel anfertigen, welche 500 Pfund wog. Sie war so groß, daß der Silberschmied, der ihre Herstellung übernommen hatte, eine eigene Werkstätte bauen mußte, weil in seinem Hause kein Raum war, wo dieses Riesengefäß Platz gehabt hätte. Außer dieser Prunkschüssel besaß Rotundus noch 800 kleine silberne Schüsseln, von denen jede 58 Pfund schwer war.



Ein Milliardenprojekt für den Newyorker Verkehr

Die Firma von Verkehrsingenieuren, die von dem Bürgermeister von Newyork Walker beauftragt war, die Erleichterung und Verbesserung des Verkehrs der Riesenstadt zu studieren, hat jetzt ein Bauprogramm aufgestellt, dessen Durchführung für die nächsten 20 Jahre die runde Summe von einer Milliarde Dollar kosten wird, wobei der größte Teil schon in den nächsten fünf Jahren ausgegeben werden soll. Außer den bereits im Bau befindlichen Brücken und Tunneln schlagen die Ingenieure noch weitere riesige Bauten vor, so einen 16 Kilometer langen Fahrtunnel von Grand Concourse und der 161. Straße in der Bronx nach der Unteren West-Seite, dann den Bau eines anderen Fahrtunnels unter dem East-River von Battery Park nach Brooklyn, die Erweiterung zahlreicher Straßen in Brooklyn, den Bau einer neuen Brücke über den East River und die Beseitigung der Newyorker Hochbahnen sowie eine ganze Anzahl kleinerer Verbesserungen.

Massenherstellung von Fluor

Das interessante Gas Fluor hatte bisher im Laboratorium nur in ganz kleinen Mengen hergestellt werden können; nun aber ist es zwei amerikanischen Gelehrten von der Cornell-Universität, Bancroft und Jons, gelungen, Fluor in Mengen von vielen Tausenden von Kubikfuß herzustellen. Auf diese Weise wird es jetzt möglich sein, die Verbindungen des Fluors, die technisch von großer Bedeutung sein können, genau zu untersuchen. Schon jetzt hat man festgestellt, daß die Verbindung von Fluor mit Benzol explosiv verläuft.

Wie sind die Reifenbezeichnungen zu verstehen?

Ein Wegweiser durch das scheinbare Wirrwarr der Dimensionen.

Von M. D. Wetfe, Techn. Fachschriftsteller der Continental-C.-Comp., G. m. b. H., Hannover.

Man teilt die Autoreifen in Ballon- und Hochdruckreifen und jede dieser beiden Gattungen wieder in Wulst- und Stahlseilreifen ein. Praktisch hat sich die Sache heute aber noch sehr vereinfacht, denn man findet beim modernen Personenwagen fast ausnahmslos nur noch den SS-Ballonreifen, der den Wulst-Ballonreifen in den letzten beiden Jahren so gut wie völlig verdrängt hat. Noch mehr hat der Hochdruckreifen seine Bedeutung für den Personenwagen verloren. Eine um so wichtigere Rolle spielt er dafür heute beim Lastkraftwagen aller Gewichtsstufen, wo er den Massivgummireifen immer mehr zurückdrängt. Doch macht ihm auch hier schon der Niederdruckreifen das Feld streitig.

Die Vorherrschaft des SS-Ballonreifens spiegelt sich am deutlichsten in der Zahl der normalisierten Reifendimensionen wieder. Von den 14 Normreifen für Personenwagen entfallen 11 allein auf die Gattung Stahlseil-Ballon, 3 auf den Wulst-Ballonreifen. Zwar werden auch Hochdruck-Wulstreifen immer noch fabriziert, um gelegentlich einen alten Wagen mit Ersatzreifen zu versehen, doch zählt keiner davon mehr zu den Normreifen. In der Hauptsache dient zur Bereifung alter Personenwagen heute in Deutschland der Type-Ballonreifen, der bei der Unverwüstlichkeit vieler alter deutscher Wagen immer noch seine Existenzberechtigung beweist. — Die in den Preislisten außerdem noch aufgeführten drei SS-Hochdruckreifen werden nicht für Personenwagen verwendet, sondern für leichte 1—1½ Tonner-Lieferwagen.

In der Größenbezeichnung des Autoreifens ist man ursprünglich dem Beispiel des Fahrradreifens gefolgt, aus dem sich der Autoreifen bekanntlich entwickelt hat. Der normale Fahrradreifen trägt meist die Bezeichnung 28 × 1½ Zoll (engl.). Das bedeutet einen Reifen, der auf der Felge montiert und aufgepumpt 28 Zoll hoch und 1½ Zoll „dick" d. h. breit ist. Die Räder des Fahrrades haben daher einen Durchmesser, oder wie man meist sagt, eine Höhe von 28 Zoll (71 Zentimeter). Beim Autoreifen hat man jedoch frühzeitig die englische Zollbezeichnung verlassen und dafür beide Dimensionen in Millimeter angegeben. Der altbekannte Hochdruckreifen 820 × 120 war demnach 82 Zentimeter hoch und 12 Zentimeter breit.

Auch nach dem Aufkommen des Niederdruckreifens hat man diese Art der Bezeichnung beim Autoreifen beibehalten und noch heute wird Höhe und Breite sämtlicher Auto-Wulstreifen in Millimetern angegeben, so insbesondere die drei noch als Normreifen geltenden Wulstreifen 720 mal 120, 730 mal 130 und 775 mal 145.

Anders bei den in den letzten Jahren aufgekommenen Stahlseil-Ballonreifen. Da dieser sich bei flüchtiger Betrachtung äußerlich kaum vom Wulstreifen unterscheidet, trat — und tritt noch heute — sehr häufig der Fall ein, daß der Fahrer ihn bei der Demontage wie einen Wulstreifen behandelt und durch falschen Hebelgebrauch oft unheilbar beschädigt. Um den SS-Reifen deutlich erkennbar zu unterscheiden, verließ man daher die bisher übliche Millimeterbezeichnung und übernahm für ihn die international eingeführte Zollbezeichnung.

Allerdings nicht in der reinen Form wie beim Fahrradreifen. Denn die Zollbruchteile, die bei der Breite des Reifens von entscheidender Bedeutung sind, werden nach dem Dezimalsystem angegeben, obwohl es sich hier nicht um Millimeter, sondern um Zoll handelt, z. B. 4,75 anstatt 4¾". 5,25 anstatt 5¼" usw., wie es nach dem System der englischen Zollbezeichnung analog dem Fahrradreifen eigentlich heißen müßte.

Die beiden Auto-Ballonreifen 730 mal 130 und 29 mal 5 sind in Höhe und Breite gleich groß, so daß sie sich äußerlich kaum unterscheiden. Aus der Millimeterbezeichnung des ersteren wird aber sogleich ersichtlich, daß es sich um einen Wulstreifen handelt, während die Zollmaße des letzteren den Stahlseilreifen erkennen lassen.

Bei der Normalisierung der Automobilreifen, die in den letzten Jahren so erfreuliche Fortschritte gemacht hat, hat man jedoch den Hauptwert auf die Vereinheitlichung der Felgenmaße gelegt. So ist tatsächlich erreicht worden, daß die hier im Bilde gezeigten 11 normalisierten SS-Ballonreifen, die in Höhe und Breite alle von einander abweichen, trotzdem nur zwei verschiedene Felgenumfänge erfordern. Sechs von ihnen passen auf die 18 Zoll-Felge und die 5 größeren auf die 20-Zoll-Felge.

Die Vorteile dieses Zweifelgensystems sind außerordentlich. Fast jeder Wagenbesitzer, der seiner Bereifung ein wenig Aufmerksamkeit schenkt, kommt früher oder später zu der Erkenntnis, daß ein etwas breiterer Reifen die Fahreigenschaften wie auch die Wirtschaftlichkeit des Wagens verbessern würde. Der Uebergang zur nächstgrößeren Reifendimension scheiterte jedoch bisher meist an der Notwendigkeit, dann fünf neue Räder für den Wagen zu kaufen.

Heute haben fast alle modernen deutschen Wagen entweder die 18- oder 20-zöllige Felge. Bei der meist verbreiteten Felge 4 mal 18 hat der Fahrer die Möglichkeit, sechs verschieden breite Reifen darauf zu montieren, nämlich die Dimensionen 4,00, 4,50, 4,75, 5,00, 5,25 und 5,50. Ebenso gestattet die 20-zöllige Felge, die vorwiegend an schweren Wagen zu finden ist, die Auswahl zwischen den Dimensionen 5,25, 5,50, 6,00, 6,50 und 7,00.

Die beiden wichtigsten Zahlen, auf die es beim modernen SS-Ballonreifen allein ankommt, sind also heute die Breite des Reifens und der Durchmesser der Felge. Da das Felgenmaß viel wichtiger ist als der Durchmesser des Reifens, so läßt man den letzteren heute in der Bezeichnung weg und sagt einfach 5,25—18 (sprich 5,25 Strich 18); das bedeutet: der Reifen ist 2,25 Zoll breit und paßt auf die Einheitsfelge mit 18 Zoll Durchmesser. Falls jemand auch die Gesamthöhe des Rades wissen will, so braucht er nur zu den 18 Zoll des Felgendurchmessers oben und unten je 5,25 Zoll für den Reifenquerschnitt hinzurechnen und erhält aus 18 plus 5,25 plus 5,25 die Zahl 28,50 als Totalhöhe des Rades. Die neue Bezeichnung, die den Raddurchmesser scheinbar verschweigt, ermöglicht also trotzdem seine Errechnung.

Ein weiterer Vorteil besteht darin, daß sowohl die genormten 11 Ballonreifen wie überhaupt sämtliche deutsche Tiefbettreifen so konstruiert sind, daß sie gleichzeitig auch auf die Tiefbettfelgen der amerikanischen Wagen passen. (Nur der Luftschlauch ist dann ein anderer.) Diese haben ebenfalls die 18- und 20-zöllige Felge, daneben allerdings auch vielfach die 19-Zoll-Felge als Mittelmaß.

Die 11 genormten Stahlseil-Ballonreifen des modernen Personenwagens genügen für alle vorkommenden Anforderungen und erfordern nur 2 verschiedene Felgen.